
München 31.10.2025

Stellungnahme zum Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn

IMPRESSUM

Stellungnahme zum Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn

Herausgeber

Wissenschaftsrat
Scheidtweilerstraße 4
50933 Köln
www.wissenschaftsrat.de
post@wissenschaftsrat.de

Drucksachennummer: 2839-25

DOI: <https://doi.org/10.57674/c3z9-re23>

Lizenzhinweis: Diese Publikation wird unter der Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>.



Veröffentlicht

Köln, November 2025

INHALT

Vorbemerkung	5
A. Entwicklung und Kenngrößen	6
B. Aufgaben	8
C. Stellungnahme und Empfehlungen	10
 Anlage: Bewertungsbericht zum Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB),	
Bonn	21
 Abkürzungsverzeichnis	109
Mitwirkende	117

Vorbemerkung

Das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR, vormals: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)) |¹ hat den Wissenschaftsrat im Dezember 2023 gebeten, das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) erneut zu evaluieren.

Der Wissenschaftsrat hat den Evaluationsausschuss im Januar 2024 gebeten, die Evaluation durchzuführen und eine entsprechende Arbeitsgruppe einzusetzen. Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrats hat beschlossen, das Verfahren zur Begutachtung des BIBB in der zweiten Jahreshälfte 2024 zu beginnen, und eine Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Arbeitsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrats sind. Der Wissenschaftsrat ist ihnen zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Arbeitsgruppe hat das BIBB am 3. und 4. April 2025 in Bonn besucht und auf Grundlage dieser Begutachtung einen Bewertungsbericht verfasst. Nach Verabschiedung durch die Arbeitsgruppe ist der Bewertungsbericht im weiteren Verfahren nicht mehr veränderbar.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrats hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 22. September 2025 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 31. Oktober 2025 in München verabschiedet.

|¹ Veränderungen, die sich im Mai 2025 in Form der Umbenennung von Bundesministerien sowie der Neuordnung von Ressortzuständigkeiten ergeben haben, sind in Teil A des Bewertungsberichts und im Anhang noch nicht erfasst.

A. Entwicklung und Kenngrößen

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ist eine bundesunmittelbare, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und wird aus Haushaltsmitteln des Bundes finanziert. Es untersteht der Rechtsaufsicht des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ). |² Während des Begutachtungszeitraums 2021–2023 lag die Rechtsaufsicht beim vormaligen BMBF.

Das BIBB wurde 1970 unter dem Namen „Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung“ (BBF) auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) von 1969 gegründet. Nach dessen Novellierung 1973 und der Neugründung als BIBB 1976 erhielt das Institut auch die Zuständigkeit für die Entwicklung von Ausbildungsordnungen, den Ausbau und die Förderung überbetrieblicher Ausbildungsstätten, die Planung, Begleitung und Auswertung von Modellversuchen sowie den Aufbau einer Berufsbildungsstatistik. Infolge der Wiedervereinigung wurden die beiden Berufsbildungssysteme sowie die jeweiligen Berufsbildungsinstitute der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) im BIBB zusammengeführt. Seit 1999 hat das Institut seinen Sitz in Bonn.

Zum Stichtag am 31. Dezember 2024 beschäftigte das BIBB insgesamt 858 Personen, darunter 528 aus dem Bundeshaushalt nach § 96 Abs. 1 BBiG grundfinanzierte Mitarbeitende mit einem Beschäftigungsumfang von insgesamt 446,58 Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Davon waren 195 (169,83 VZÄ) wissenschaftliche Mitarbeitende. 58 Personen (54,75 VZÄ) wurden nach Wissenschaftsfreiheitsgesetz (WissFG) beschäftigt. Hinzu kamen 167 aus Drittmitteln finanzierte wissenschaftliche Mitarbeitende (149,58 VZÄ). Im Bereich des grundfinanzierten wissenschaftlichen Personals waren 40 Mitarbeitende auf 31,99 VZÄ befristet angestellt. Zudem waren 97 (87,63 VZÄ) aus Drittmitteln finanzierte wissenschaftliche Mitarbeitende befristet beschäftigt. Der Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Personal betrug zum Stichtag rund 68 %.

|² Mit dem Organisationserlass des Bundeskanzlers vom 6. Mai 2025 wurde dem Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) die Zuständigkeit unter anderem für die berufliche Bildung und damit auch für das BIBB übertragen. Einzelheiten des Übergangs werden zwischen den Mitgliedern der Bundesregierung geregelt.

Insgesamt verfügte das BIBB im Jahr 2024 über Mittel in Höhe von rund 62,2 Mio. Euro aus dem Bundeszuschuss (rund 57,9 Mio. Euro) und aus sonstigen Einnahmen (rund 4,3 Mio. Euro). Diese wurden entsprechend § 96 Abs. 1 BBiG zur Finanzierung des Personals (rund 43,7 Mio. Euro) und der sächlichen Verwaltungsausgaben, inklusive Zuschüsse und Investitionen, (rund 18,5 Mio. Euro) verwendet. Darüber hinaus hat das BIBB im Jahr 2024 insgesamt rund 40,6 Mio. Euro an zusätzlichen Mitteln, insbesondere vom vormaligen BMBF, vereinnahmt. Ca. 24 % dieser zusätzlichen Mittel wurden innerhalb des BIBB für die Durchführung von Forschungsprojekten genutzt.

Im Begutachtungszeitraum von 2021 bis 2023 hat das BIBB insgesamt rund 97,9 Mio. Euro an zusätzlichen Mitteln vereinnahmt. Größter Mittelgeber war auch hier das vormalige BMBF, von dem ca. 71 % der Mittel stammten. Knapp 25 % wurden bei der EU eingeworben. Der Rest speiste sich aus Mitteln anderer Bundesressorts, von Stiftungen, der Wirtschaft und sonstigen Drittmittelgebern.

B. Aufgaben

Die Aufgaben des BIBB sind im BBiG und seit 2020 zusätzlich im Pflegeberufegesetz (PfLBG) festgelegt. § 90 Abs. 2 BBiG ist der Forschung gewidmet:

„Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat die Aufgabe, durch wissenschaftliche Forschung zur Berufsbildungsforschung beizutragen. Die Forschung wird auf der Grundlage eines jährlichen Forschungsprogramms durchgeführt; das Forschungsprogramm bedarf der Genehmigung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Weitere Forschungsaufgaben können dem Bundesinstitut für Berufsbildung von obersten Bundesbehörden im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung übertragen werden. Die wesentlichen Ergebnisse der Forschungsarbeit des Bundesinstituts für Berufsbildung sind zu veröffentlichen.“ |³

Gemäß § 90 Abs. 3 BBiG erfüllt das BIBB zudem weitere Aufgaben: Es wirkt an der Vorbereitung von Ausbildungsordnungen und sonstigen Rechtsverordnungen mit, trägt zur Erstellung des Berufsbildungsberichts bei und ist an der Durchführung der Berufsbildungsstatistik nach § 87 BBiG beteiligt. Das Institut fördert Modellversuche einschließlich wissenschaftlicher Begleituntersuchungen, wirkt an der internationalen Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung mit und übernimmt weitere Verwaltungsaufgaben des Bundes zur Berufsbildungsförderung. Das BIBB führt die Förderung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten durch und unterstützt die Planung, Errichtung und Weiterentwicklung dieser Einrichtungen. Es führt und veröffentlicht das Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe, nimmt die Aufgaben nach dem Fernunterrichtsschutzgesetz (FernUSG) wahr und fördert Entwicklungsvorhaben zur Verbesserung des berufsbildenden Fernunterrichts.

Darüber hinaus ist es Aufgabe des BIBB zu prüfen, ob das Curriculum einer Ausbildung die Anforderungen des BBiG erfüllt und zum Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit geeignet ist. Schließlich begutachtet das BIBB auch Fortbildungsprüfungsregelungen, um deren Konformität mit dem BBiG sicherzustellen.

|³ § 90 Berufsbildungsgesetz (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. April 2025 (Bundesgesetzblatt 2025, Teil I, Nr. 117, 129). Angesichts der Übertragung der Zuständigkeit für das BIBB auf das BMBF ist eine Novellierung des BBiG zu erwarten.

Spezielle Verantwortlichkeiten bestehen für die Pflegeberufe gemäß § 90 Abs. 3a BBiG in Verbindung mit § 53 Abs. 5 Satz 1 und § 54 PflBG. |⁴ Das BIBB ist zuständig für den Aufbau unterstützender Angebote und Strukturen zur Organisation der Pflegeausbildung sowie für die Forschung zur Pflegeausbildung und zum Pflegeberuf. Zudem betreut es die Geschäftsstelle der Fachkommission nach dem PflBG und führt das Monitoring zur Umsetzung der beruflichen und hochschulischen Pflegeausbildungen durch.

9

|⁴ Pflegeberufegesetz (PflBG) vom 17. Juli 2017 (Bundesgesetzblatt, Teil I, S. 2581), das zuletzt durch Artikel 2a des Gesetzes vom 12. Dezember 2023 (Bundesgesetzblatt 2023, Teil I, Nr. 359) geändert worden ist.

C. Stellungnahme und Empfehlungen

Zur Bedeutung

Die berufliche Bildung ist eine zentrale Säule des deutschen Bildungssystems. Sie leistet einen entscheidenden Beitrag zur Fachkräftequalifizierung und zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Bundesrepublik Deutschland. Ihr weltweit beachtetes duales System stellt eine besondere Stärke dar, indem es auf einer Verzahnung von Theorie und Praxis sowie einer gezielten Ausbildung für die Anforderungen des Arbeitsmarkts basiert. Zugleich ist das System der beruflichen Bildung in Deutschland mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Zu nennen sind hier insbesondere demographische Entwicklungen, eine große Heterogenität der Zielgruppen beruflicher Bildung sowie die Integration von Migrantinnen und Migranten in das Ausbildungssystem auch jenseits der Erstausbildung. Darüber hinaus sind angesichts digitaler und sozio-ökologischer Transformationen kontinuierliche Anpassungen von Kompetenzen und Qualifikationen erforderlich.

Das BIBB ist das zentrale Kompetenzzentrum für die wissenschaftliche Fundierung und praxisorientierte Weiterentwicklung der beruflichen Bildung in Deutschland. Durch die enge Abstimmung mit den Sozialpartnern, den Ländern und dem Bund im Hauptausschuss (HA) des BIBB besitzt das Institut einen einzigartigen Zugang zum Feld der Berufsbildungspraxis und -politik. So kann es seine Forschung sowie seine wissenschaftsbasierten Dienstleistungen bedarfsgerecht an den aktuellen Anforderungen ausrichten und zukunftsorientierte Lösungen entwickeln.

Das BIBB hat sich seit der vorangegangenen Evaluation durch den Wissenschaftsrat 2016/2017 |⁵ positiv entwickelt. Die ihm gesetzlich übertragenen Aufgaben erfüllt das Institut insgesamt auf überzeugende Weise. Es erbringt bedeutende Leistungen im Bereich der Berufsbildungsforschung und führt in Kooperation mit anderen Einrichtungen wichtige Datenerhebungen und -auswertungen durch, die sowohl für seine Dienstleistungen im Bereich Politik-

| 5 Vgl. hier und im Folgenden Wissenschaftsrat (2017): Stellungnahme zum Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn; Berlin. URL: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5917-17.html>

beratung als auch für die Forschung von hoher Relevanz sind. Besondere Anerkennung erfährt das BIBB für seine qualitativ hochwertigen und anwendungsorientierten Transferprodukte, z. B. seine Empfehlungen für die Neuordnung von Ausbildungsberufen sowie seine digitalen Angebote zur beruflichen Orientierung, für Ausbildungs- und Prüfungspersonal und zur Förderung berufsrelevanter Kompetenzen.

11

Das BIBB nimmt eine wichtige Vernetzungsfunktion im Bereich der beruflichen Bildung wahr. So fördert es beispielsweise im Kontext der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) den Austausch zwischen maßgeblichen Akteuren aus Berufsbildungsforschung, -politik und -praxis. Darüber hinaus unterhält das BIBB Kooperationen mit zahlreichen Berufsbildungsinstituten anderer Staaten und ist in internationalen Netzwerken zur Förderung der Berufsbildung vertreten. Damit trägt das BIBB in bedeutendem Maße zur internationalen Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung bei.

Das BIBB hält seit 2019 die mittelfristigen Ziele für seine Arbeitsschwerpunkte und für die institutionelle Weiterentwicklung in seiner BIBB-Strategie fest. Dennoch sieht der Wissenschaftsrat hinsichtlich der strategischen Aufstellung des Instituts noch Entwicklungspotenzial. Dies gilt insbesondere für die vorausschauende Forschungsplanung, die Erschließung von Synergien zwischen der Forschung und den Dienstleistungen des BIBB sowie die Anbahnung von Kooperationen und die Einwerbung von Drittmitteln.

Zur Forschung

Das BIBB erbringt gute, in manchen Bereichen auch sehr gute Forschungsleistungen. Der Wissenschaftsrat schließt sich der weiteren fachlichen Bewertung der Arbeitsgruppe an.

Der Wissenschaftsrat würdigt, dass das BIBB seit der vorangegangenen Evaluation abteilungsübergreifende Themencluster für seine mittelfristige Forschungsplanung eingeführt hat. Es sind allerdings strukturelle Anpassungen auf verschiedenen Ebenen erforderlich, damit das strategische Potenzial der Cluster optimal genutzt werden kann. Erstens sollten die Forschungsdirektion und -koordination künftig eine deutlich aktiver Rolle bei der Konzeption neuer und Weiterentwicklung bestehender Themencluster übernehmen. Dabei gilt es sicherzustellen, dass die Themencluster an einer übergreifenden Forschungsstrategie ausrichtet sind und sowohl aktuelle Desiderate der Forschung und Bedarfe der Praxis als auch künftige Entwicklungsfelder der beruflichen Bildung adressieren. Zweitens bedarf es einer stärkeren Vernetzung der aktuell nur lose miteinander verbundenen Projekte innerhalb der Themencluster. In diesem Zusammenhang sollten die Clustersprecherinnen und -sprecher eine größere Verantwortung sowohl für die Koordination im Rahmen der Entwicklung von Projekten als auch für den projektübergreifenden Austausch insgesamt übernehmen. Hierfür benötigen die Sprecherinnen und Sprecher entsprechende

Ressourcen. Drittens ist es notwendig, die Leistungsfähigkeit und den Impact der Themencluster regelmäßig zu evaluieren. Das BIBB sollte hierfür geeignete Reporting-Methoden implementieren und gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Beirat (WB) und dem HA Erfolgskriterien festlegen.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt dem BIBB, sein Forschungsportfolio auch inhaltlich weiterzuentwickeln. Das derzeitige Forschungsprofil des BIBB zeichnet sich durch einen ausgeprägten Praxisbezug aus. Projekte der Eigenforschung werden im HA und dessen Unterausschuss Berufsbildungsforschung (UA BBF) diskutiert und sind so in überzeugender Weise auf die aktuellen Herausforderungen für und Anforderungen an die berufliche Bildung in Deutschland abgestimmt. Das BIBB sollte künftig aber auf ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen anwendungsorientierten Projekten und methodisch innovativer Grundlagenforschung achten. Ein Ausbau der Grundlagenforschung würde es dem BIBB ermöglichen, sowohl seine theoretisch-methodische Basis zu stärken als auch seine Anschlussfähigkeit an die hochschulische Berufsbildungsforschung und seine internationale Sichtbarkeit als Forschungseinrichtung nachhaltig zu erhöhen. Zu diesem Zweck sollte zum einen der WB intensiver in die strategische Forschungsplanung des Instituts einbezogen werden. Zum anderen wird das BMBFSFJ darin bestärkt, dem BIBB möglichst großen Handlungsspielraum für die Initiierung und Durchführung von Projekten der Eigenforschung zu gewähren.

Das Vorhaben des BIBB, sich künftig verstärkt mit Phänomenen sozialer Ungleichheit in Ausbildungsberufen sowie mit den gesellschaftlichen Auswirkungen sozial-ökologischer Transformationen auseinanderzusetzen, wird positiv bewertet. Darüber hinaus sollte auch die Forschung zu den Anforderungen und der Gestaltung lebenslangen Lernens in der beruflichen Bildung intensiviert werden. Angesichts der dynamischen Entwicklungen im Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) erachtet es der Wissenschaftsrat als besonders wichtig, dass das BIBB seine Forschung und seine Dienstleistungen in diesem Bereich ausbaut. Der Wissenschaftsrat begrüßt den Vorschlag des HA, dass das BIBB eine federführende Rolle beim Aufbau und der Leitung eines Kompetenzzentrums für KI in der beruflichen Bildung übernehmen sollte. Hierfür ist ein tragfähiges Konzept notwendig, das das BIBB in Kooperation mit den relevanten Stakeholdern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis erarbeiten sollte. Dem BMBFSFJ wird empfohlen, das BIBB hierbei u. a. durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel zu unterstützen.

Dem BIBB ist es gelungen, seine Methodenkompetenz seit der vorangegangenen Evaluation zu stärken, u. a. durch die BIBB-Juniorprofessur für Methoden der soziologischen Berufsbildungsforschung an der Universität zu Köln. Da ein beträchtlicher Teil der Mitarbeitenden am Institut nur phasenweise in der Forschung tätig ist, benötigt das BIBB eine Strategie, um die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeitenden zu aktuellen Methoden systematisch sicher-

Die wissenschaftlichen Publikationen des BIBB sind von guter bis sehr guter Qualität und werden grundsätzlich in zielgruppengerechten Formaten veröffentlicht. Es bedarf allerdings der Entwicklung einer Publikationsstrategie, die zum einen eine stärkere Verzahnung von transferorientierten und wissenschaftlichen Publikationen fördern und zum anderen zu einer größeren internationalen Sichtbarkeit des BIBB beitragen sollte, insbesondere durch vermehrt englisch- oder zweisprachige Veröffentlichungen. Sowohl mit Blick auf die Sichtbarkeit des Instituts als Forschungseinrichtung als auch zugunsten des Anschlusses an internationale Forschungsstandards sollte das BIBB seine Veröffentlichungen in internationalen referierten Zeitschriften deutlich ausbauen.

Es wird gewürdigt, dass das BIBB trotz administrativer Herausforderungen ein Horizon Europe Projekt |⁶ eingeworben hat und derzeit einen Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vorbereitet. Der Wissenschaftsrat bestärkt gleichwohl seine Empfehlung von 2017 an das BIBB, die strategische Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln zu intensivieren. So könnten die innovative Grundlagenforschung am Institut gestärkt und das Forschungsnetzwerk über gemeinsame Anträge ausgebaut bzw. bestehende Kooperationen vertieft werden. Die Forschungsdirektion und -koordination werden darin bestärkt, die Mitarbeitenden bei der Einwerbung sowie Umsetzung zu unterstützen und hierfür geeignete Instrumente zu schaffen.

Zur Förderung von Forschenden in frühen Karrierephasen und der Beteiligung an der Hochschullehre

Das BIBB hat seine Maßnahmen zur Förderung von Forschenden in frühen Karrierephasen durch sein 2020 eingerichtetes Graduiertenförderungsprogramm deutlich weiterentwickelt und geeignete Angebote für die (Weiter-)Qualifizierung geschaffen. Verbesserungsbedarf besteht allerdings hinsichtlich der Koordination zwischen dem internen Mentoring des BIBB und der externen Betreuung der Promovierenden durch Forschende einer Hochschule. Es sind künftig Vereinbarungen mit den Promovierenden erforderlich, die über die bislang üblichen individuellen Qualifizierungspläne hinausgehen und die Zuständigkeiten und Verpflichtungen der Betreuungspersonen sowie der Leitung der jeweiligen Organisationseinheit am BIBB verbindlich regeln.

Derzeit kommen am BIBB zu wenig Promotionen in einem angemessenen Zeitraum zum Abschluss. Daher wiederholt der Wissenschaftsrat seine Empfehlung von 2017 an das Institut, den Promovierenden – und auch den Postdocs –

|⁶ Skills2Capabilities – Matching skills.

genügend Zeit und Freiräume für die Arbeit an ihren Qualifikationsarbeiten bzw. an wissenschaftlichen Publikationen einzuräumen.

Im Sinne einer nachhaltigen Personalentwicklung sollte das BIBB planbare und strukturierte Karrierewege für Forschende nach der Promotion schaffen und die Mitarbeitenden an den Übergängen von zwei Karrierephasen durch geeignete Maßnahmen unterstützen. Es wird begrüßt, dass sich das BIBB vorgenommen hat, hierfür eine Postdoc-Strategie zu entwickeln. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Kontext die Förderung der Durchlässigkeit zu anderen Tätigkeitsfeldern sowie der (internationalen) Mobilität der wissenschaftlichen Mitarbeitenden. |⁷ Daher ist es u. a. geboten, die bestehenden Regelungen zu überarbeiten, die Mitarbeitende des BIBB teilweise von Gastaufenthalten an anderen Einrichtungen ausschließen. |⁸

Die sehr guten bis herausragenden Forschungsleistungen der Nachwuchsgruppen am BIBB, die sich etwa an den Publikationen in hochrangigen internationalen Zeitschriften zeigen, verdienen besondere Anerkennung. Die Einrichtung von Nachwuchsgruppen als Instrument zur Förderung von Forschenden in frühen Karrierephasen sollte unbedingt beibehalten und gestärkt werden. Um gegenüber Hochschulen konkurrenzfähig zu sein und eine angemessene Betreuung von Promotionen zu gewährleisten, sollten die Nachwuchsgruppen stets mit einer Laufzeit von sechs Jahren ausgeschrieben werden. Für die künftige Ausrichtung wird empfohlen, das Themenspektrum der Gruppen breiter zu fassen und dabei verstärkt Herausforderungen der beruflichen Bildung im Kontext technologischer, gesellschaftlicher und arbeitsmarktbezogener Veränderungen aufzugreifen, etwa KI, Migration oder Fachkräftemangel.

Die Beteiligung an der Hochschullehre ist für die Qualifizierung von Promovierenden und Postdocs von erheblicher Bedeutung und sollte daher den wissenschaftlichen Mitarbeitenden des BIBB leichter gemacht werden. Der Wissenschaftsrat empfiehlt dem BMBFSFJ, die bisherige Regelung zu überarbeiten, der zufolge die Lehrtätigkeit im Rahmen des Hauptamts nur dann genehmigt wird, wenn eine Kooperationsvereinbarung mit der entsprechenden Hochschule vorliegt. Im Gegenzug sollte das BIBB selbstständig die Verantwortung für die strategische Steuerung der Lehrtätigkeiten der Mitarbeitenden übernehmen.

Zur extramuralen Forschung

Für die Vergabe extramuraler Forschungsaufträge im Bereich Pflegeausbildung und Pflegeberuf hat das BIBB einen wissenschaftsbasierten und transparenten Prozess entwickelt und adressiert mit dem dazugehörigen Forschungspro-

|⁷ Vgl. Wissenschaftsrat (2025): Personalstrukturen im deutschen Wissenschaftssystem | Positionspapier; Köln, insb. S. 25 f. DOI: <https://doi.org/10.57674/j6sf-h296>

|⁸ Mitarbeitende des BIBB müssen derzeit mindestens zwei Jahre am Institut beschäftigt sein und sich in einem aktiven Arbeitsverhältnis befinden, um einen Forschungsaufenthalt absolvieren zu dürfen.

gramm relevante Bedarfe der Praxis. Um methodische Breite zu gewährleisten und die Entwicklung innovativer Zugänge zu fördern, sollten die Auftragnehmer eine höhere Eigenständigkeit in der Wahl der Untersuchungsmethoden als bisher erhalten.

15

Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass das BIBB mit seinen extramuralen Forschungsaufträgen künftig auch verstärkt Forschende an Hochschulen ansprechen möchte, da so der Wettbewerb gefördert und die wissenschaftliche Vielfalt gesteigert werden könnte. Hierfür ist es erforderlich, die administrativen Rahmenbedingungen für Hochschulen attraktiver zu gestalten, insbesondere hinsichtlich der Deckung der Overhead-Kosten. Dem BIBB und den zuständigen Ressorts wird empfohlen zu prüfen, ob Forschungsprojekte zu diesem Zweck künftig verstärkt in Form von Zuwendungen vergeben werden könnten. |⁹

Zu den Transferleistungen

Eine besondere Stärke des BIBB liegt in seinen sehr guten, in Teilen auch herausragenden Transferleistungen.

Das BIBB nutzt seinen einzigartigen Zugang zu den im HA vertretenen Sozialpartnern und zu relevanten Praxisfeldern der beruflichen Bildung in vorbildlicher Weise, um die Transferaktivitäten des Instituts auf die spezifischen Bedarfe seiner Zielgruppen zuzuschneiden. Besonders positiv hervorzuheben sind die wissenschaftsbasierte Arbeit des BIBB im Rahmen der Entwicklung und Überarbeitung von Ausbildungsordnungen, seine digitalen Informationsportale und anwendungsorientierten Trainings (zum Beispiel für Auszubildende) sowie seine sehr guten Transferpublikationen zu den Themen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Integration. Um die internationale Sichtbarkeit des BIBB auch in diesem Bereich zu steigern, sollten diese Publikationen vermehrt auf Englisch bzw. zweisprachig veröffentlicht werden.

Dem BIBB gelingt es grundsätzlich gut, seine Transferprodukte auf vorausgehende Forschungsarbeiten am Institut aufzubauen. Mit der Einführung der Themencluster hat das BIBB einen wichtigen Schritt getan, um die Verzahnung von Forschung und wissenschaftsbasierten Dienstleistungen voranzutreiben. Um die vorhandenen Synergien zwischen Forschungs- und Transferprojekten systematisch von der Konzeption bis zur Veröffentlichung zu nutzen, sollten in der Arbeit der Themencluster entsprechende Prozesse und Austauschformate etabliert werden.

Die Aufgabe der wissenschaftsbasierten Politikberatung erfüllt das BIBB auf sehr hohem Niveau und schafft durch seine vielfältigen Monitorings, Datenerhebungen und Auswertungen, wie z. B. im Rahmen der Erstellung des Berufsbildungs-

|⁹ Vgl. Wissenschaftsrat (2025): Stellungnahme zum Bundesamt für Naturschutz (BfN), Bonn; Köln, S. 12. DOI: <https://doi.org/10.57674/5xfa-j657>

berichts, wichtige Grundlagen für politische Entscheidungsprozesse im Bereich der Berufsbildung. Zudem ist das BIBB in der Lage, auch kurzfristige Anfragen der Politik sowie zahlreiche Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern mit sehr großer Kompetenz zu bearbeiten.

Aktuell liegt die Verantwortung für die Wissenschaftskommunikation am BIBB überwiegend in den einzelnen Abteilungen, wodurch eine enge Anbindung an die Forschung sichergestellt ist. Um jedoch eine strategischere Steuerung der verschiedenen Aktivitäten zu erreichen, bedarf es eines übergreifenden Konzepts, das sowohl Kriterien für die thematische Schwerpunktsetzung definiert als auch Leitlinien für geeignete Kommunikationsformate festlegt.

Zu Forschungsinfrastrukturleistungen und Forschungsdatenmanagement

Das BIBB erbringt über sein Forschungsdatenzentrum (BIBB-FDZ) wichtige Forschungsinfrastrukturleistungen für die nationale und internationale Berufsbildungsforschung und stellt qualitativ hochwertige und gut zugängliche Datensätze bereit. Dabei folgt es den FAIR-Prinzipien (Findable, Accessible, Interoperable, Reusable) und vertritt überzeugend einen Open Research Data-Ansatz.

Das BIBB benötigt allerdings eine Datenstrategie, die zur Konsolidierung und methodischen Weiterentwicklung seiner sehr heterogenen Erhebungen beiträgt. Zudem sollten in diesem Rahmen Kriterien dafür festlegt werden, in welchen Feldern das Institut durch Erhebung, Vorhaltung und Auswertung von Daten ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb der Berufsbildungsforschung ausbilden kann. Der Wissenschaftsrat empfiehlt, künftig vermehrt längsschnittliche Daten zu erheben und diese verstärkt als Grundlage für weiterführende Forschung zu nutzen. Das Vorhaben des BIBB, auch qualitative Daten für die Weitergabe über das BIBB-FDZ aufzubereiten, wird sehr positiv bewertet.

In diesem Zusammenhang sollte das BIBB-FDZ eine zentrale Rolle bei der Koordination der Erhebungen des BIBB übernehmen, um die methodische Qualitätsicherung zu verbessern, Synergien und Vernetzungspotenziale systematisch zu erschließen und eine stärkere Vereinheitlichung von zentralen Variablen bei Datenerhebungen zu erreichen. Diese Harmonisierung kann neue Potenziale für datensatzübergreifende Auswertungen eröffnen. Um diese Aufgaben auf hohem Niveau erfüllen zu können, ist es erforderlich, dass sich das BIBB-FDZ zu einem Methodenzentrum weiterentwickelt, seine Kompetenzen in den Bereichen Survey-Methodologie und Statistik ausbaut und hierfür mit ausreichenden Ressourcen ausgestattet wird. Das BIBB-FDZ sollte diese Kompetenzen auch verstärkt nutzen, um methodische Beratungen und Weiterbildungen für die Mitarbeiterinnen des Instituts anzubieten (vgl. Zur Forschung).

Es wird begrüßt, dass das BIBB die Empfehlung des Wissenschaftsrats von 2017 zu einer intensiveren Vernetzung mit Hochschulen aufgenommen und einige neue Kooperationsvereinbarungen mit geeigneten Partnern geschlossen hat. Zudem arbeitet das BIBB regelmäßig und gewinnbringend mit praxisorientierten Einrichtungen der beruflichen Bildung zusammen und pflegt enge Beziehungen zu anderen einschlägigen Ressortforschungseinrichtungen, wie z. B. dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). Um auch die internationale Sichtbarkeit und Vernetzung des BIBB zu stärken, wären z. B. eine internationale Besetzung der Nachwuchsgruppen sowie eine Steigerung des Anteils länderrübergreifender Vergleichsstudien wünschenswert.

Das BIBB sollte die Anbahnung von Kooperationen künftig gezielter an seinen Institutsstrategien ausrichten und hierfür ein verschriftlichtes Konzept mit entsprechenden Kriterien und Prozessen entwickeln. Dieses sollte insbesondere dazu beitragen, dass in Kooperationen künftig mehr gemeinsame Forschungsprojekte und Drittmittelanträge entwickelt werden. Für die Zusammenarbeit mit Einrichtungen bei der Datenerhebung und -auswertung sollte das BIBB auch Ausschreibungen zur Gewinnung geeigneter Partner in Betracht ziehen.

Der Wissenschaftsrat befürwortet ausdrücklich den Plan des BIBB, die bestehenden gemeinsamen Berufungen mit Hochschulen fortzuführen und sein Netzwerk durch weitere BIBB-Professuren auszubauen. Das BIBB sollte in diesem Zuge prüfen, die BIBB-Juniorprofessur für Methoden der soziologischen Berufsbildungsforschung an der Universität zu Köln in eine verstetigte BIBB-W2-Professur zu überführen, um die empfohlene Sicherung der methodischen Kompetenzen der Mitarbeitenden des BIBB dauerhaft gewährleisten zu können.

Zur Qualitätssicherung

Das BIBB verfügt über geeignete Instrumente der internen und externen Qualitätssicherung und führt ein regelmäßiges Monitoring zu seinen Forschungs- und wissenschaftsbasierten Dienstleistungen durch. Dieses Monitoring sollte künftig spezifischer auf die jeweiligen Aufgabenprofile am BIBB abgestimmt werden, geeignete qualitative und quantitative Indikatoren berücksichtigen und systematischer für die institutionelle Steuerung und Weiterentwicklung genutzt werden.

Der international und interdisziplinär zusammengesetzte WB ist hervorragend besetzt. Er ist gut in die inhaltliche Ausgestaltung der Themencluster und Forschungsprojekte am BIBB eingebunden und übernimmt seine Aufgabe als qualitätssicherndes Gremium in angemessener Weise. Der Wissenschaftsrat wiederholt allerdings nachdrücklich seine Empfehlung von 2017, den WB deutlich stärker in die Strategieentwicklung des BIBB einzubeziehen und hierfür auch

seine Funktion im Gremiengefüge, insbesondere sein Verhältnis zum HA, zu klären.

Zu Organisation und Ausstattung

_ Zur Organisation

Das BIBB hat seit der vorangegangenen Evaluation mit der Einführung von Geschäftsfeldern und Themenclustern einen wichtigen Schritt unternommen, um seine Hauptarbeitsrichtungen besser zu ordnen und zu verknüpfen. Das BIBB sollte diese neuen Organisationseinheiten, insbesondere die Themencluster, künftig noch stärker als Instrument für die strategische Planung und Steuerung nutzen. Hierfür ist eine klare Definition der jeweiligen Funktionen und Verantwortlichkeiten für die übergreifende Governance erforderlich.

Mit dem voraussichtlichen Ende der Amtszeit des derzeitigen Präsidenten des BIBB im Juni 2026 wird die Neubesetzung der Institutsleitung erforderlich. Der Wissenschaftsrat empfiehlt nachdrücklich, diese Position künftig stets im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit einer Hochschule zu besetzen, um die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit des BIBB weiter zu stärken sowie die Vernetzung mit der hochschulischen Berufsbildungsforschung zu festigen und weiter auszubauen. Das Amt erfordert eine Führungspersönlichkeit, die zudem sowohl in der Berufsbildungsforschung national und international ausgewiesen ist als auch über profunde Kompetenzen in den weiteren Aufgabenfeldern des BIBB zur Ordnung der beruflichen Bildung verfügt. Um diese unterschiedlichen Anforderungen angemessen zu berücksichtigen, sollten auch die im HA vertretenen Sozialpartner sowie der WB in den Besetzungsprozess eingebunden werden.

_ Zum Personal

Der Stellenplan des BIBB wurde seit 2021 nicht an den Mehrbedarf angepasst, der sich durch die Übertragung zusätzlicher und teils dauerhafter Aufgaben an das Institut ergeben hat. Um das Niveau der Forschungs- und Transferleistungen weiter gewährleisten zu können, ist es auch in Zeiten angespannter Haushaltslagen unerlässlich, dass zusätzliche Aufgaben mit angemessenen personellen Ressourcen hinterlegt oder durch entsprechende Entlastungen bei anderen, nicht mehr zwingend erforderlichen Aufgaben kompensiert werden.

Um mehr Zeit für wissenschaftliche Aufgaben und größere Freiräume für eigenständige Forschung zu schaffen, sollten die wissenschaftlichen Mitarbeitenden am BIBB hinsichtlich der anfallenden Verwaltungsaufgaben entlastet werden, z. B. beim Abschluss von Kooperationsverträgen, bei Drittmittelanträgen sowie beim Finanzmanagement von Drittmittelprojekten. Derlei Aufgaben sollten künftig in der Zentralabteilung oder in der Forschungskoordination gebündelt werden.

Der Umfang und die Art der Mitarbeit von Forschenden an wissenschaftsbasierten Dienstleistungsaufgaben sollten sich an den individuellen Karrierezielen orientieren und zur Herausbildung übertragbarer Fähigkeiten für den breiteren Arbeitsmarkt beitragen.

19

Der Wissenschaftsrat empfiehlt dem BMBFSFJ nachdrücklich, dem BIBB weiterhin die nötige Flexibilität hinsichtlich des Personals nach Wissenschaftsfreiheitsgesetz (WissFG) einzuräumen, die das vormalige BMBF der Einrichtung zugestanden hat.

Das hochmotivierte und engagierte Personal des BIBB zeigt sich mit den Arbeitsbedingungen am BIBB insgesamt zufrieden. Aus Sicht der Mitarbeitenden wäre ein intensiverer abteilungsübergreifender Austausch wünschenswert, z. B. im Rahmen der Themencluster. Positiv hervorzuheben sind die Maßnahmen zur Förderung von Gleichstellung, Diversität und Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Angebote des Gesundheitsmanagements könnten künftig noch spezifischer die unterschiedlichen Bedarfe der einzelnen Zielgruppen adressieren, z. B. durch Angebote zu mentaler Gesundheit im Rahmen des Graduiertenförderungsprogramms.

_ Zum Haushalt und zur Ausstattung

Diejenigen Forschungsinfrastrukturen am BIBB, die derzeit nur projektförmig finanziert werden, z. B. das DataWarehouse und das IT-Netzwerk, sollten unbedingt in die institutionelle Grundfinanzierung des Instituts überführt werden. Forschungsinfrastrukturleistungen sind als eine wichtige Daueraufgabe des BIBB zu begreifen, durch die es ein Alleinstellungsmerkmal in der Berufsbildungsforschung entwickeln kann bzw. zum Teil schon entwickelt hat.

Die Möglichkeiten zur flexiblen Haushaltsführung am BIBB haben sich bewährt und sollten beibehalten werden.

Die räumliche Ausstattung des BIBB ist sehr gut. Verbesserungsbedarf besteht bei der technischen Infrastruktur, insbesondere hinsichtlich größerer und schnellerer Daten- und Arbeitsspeicher für umfangreiche Modellberechnungen.

Der Wissenschaftsrat bittet das BMBFSFJ, spätestens in drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten.

Anlage: Bewertungsbericht
zum **Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)**, Bonn

2025

Drs. 2616-25
Köln 07 07 2025

Vorbemerkung	25
A. Ausgangslage	26
A.I Entwicklung und Aufgaben	26
I.1 Entwicklung	26
I.2 Aufgaben	27
I.3 Positionierung im fachlichen Umfeld	28
A.II Arbeitsschwerpunkte	30
II.1 Forschung und Entwicklung	30
II.2 Transfer	45
II.3 Forschungsinfrastrukturleistungen	52
II.4 Kooperationen und Vernetzung	55
A.III Qualitätsmanagement	59
A.IV Organisation und Ausstattung	61
IV.1 Koordination zwischen BIBB und Ministerium	61
IV.2 Organisation und Leitung	62
IV.3 Ausstattung	64
A.V Künftige Entwicklung	68
B. Bewertung	70
B.I Zur Bedeutung des Bundesinstituts für Berufsbildung	70
B.II Zur Forschungsplanung und zu den Arbeitsschwerpunkten	71
II.1 Zur Forschungsplanung	71
II.2 Zu den Arbeitsschwerpunkten	72
II.3 Zu Publikationen und wissenschaftlichen Tagungen	80
II.4 Zur Drittmitteleinwerbung	81
II.5 Zur Hochschullehre und Betreuung von Forschenden in frühen Karrierephasen	82
II.6 Zur extramuralen Forschung	84
B.III Zum Transfer	84
B.IV Zu Forschungsinfrastrukturleistungen	86
B.V Zu Kooperation und Vernetzung	87
B.VI Zum Qualitätsmanagement	88
B.VII Zu Organisation und Ausstattung	89
VII.1 Zur Organisation	89
VII.2 Zur Ausstattung	90
Anhang	93

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn, ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit der Einrichtung und den Zuwendungsgebern abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

A.I ENTWICKLUNG UND AUFGABEN

I.1 Entwicklung

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) wurde 1970 unter dem Namen „Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung“ (BBF) gegründet. Gesetzliche Grundlage für die Gründung als eigenständige, bundesunmittelbare Körperschaft des öffentlichen Rechts war das Berufsbildungsgesetz (BBiG) von 1969. Das BIBB war zum Zeitpunkt des Ortsbesuchs durch die Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrats im Geschäftsbereich des vormaligen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) verortet. |¹⁰ Es hat seinen Sitz in Bonn.

Das BBiG sah für das BBF noch keine Entwicklungs- oder Umsetzungsaufgaben vor. Erst nach dessen Novellierung 1973 und der Neugründung des BBF als BIBB 1976 erhielt das Institut auch die Zuständigkeit für die Entwicklung von Ausbildungsordnungen, den Ausbau und die Förderung überbetrieblicher Ausbildungsstätten, die Planung, Begleitung und Auswertung von Modellversuchen sowie den Aufbau einer Berufsbildungsstatistik.

Nach der Wiedervereinigung wurden die beiden Berufsbildungssysteme sowie die jeweiligen Berufsbildungsinstitute der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) im BIBB zusammengeführt. Infolge der Auflösung des Zentralinstituts für Berufsbildung (ZIB) der DDR wechselte ein kleiner Teil der Belegschaft ins BIBB, deren Expertise für die Einführung des westdeutschen Modells in den neuen Bundesländern von großer Bedeutung war.

Ab Mitte der 1990er Jahre fokussierte sich das BIBB auf Mobilitätsfade und berufliche Karrierewege, neue Beschäftigungsfelder sowie die Individualisierung und Differenzierung beruflicher Bildungsgänge. Neu war das Ziel, Berufs-

|¹⁰ Mit dem Organisationserlass des Bundeskanzlers vom 6. Mai 2025 wurde dem Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) die Zuständigkeit unter anderem für die berufliche Bildung und damit auch für das BIBB übertragen. Einzelheiten des Übergangs werden zwischen den Mitgliedern der Bundesregierung geregelt.

Mit der Reform des BBiG 2005 wurde das Ziel verfolgt, die Ausbildungschancen sowie eine hohe Qualität der beruflichen Ausbildung für alle jungen Menschen unabhängig von ihrer sozialen oder regionalen Herkunft zu verbessern und zu sichern. Darüber hinaus festigte das Gesetz die Zuständigkeiten des Bundes und somit des BIBB innerhalb des beruflichen Bildungssystems. Zudem verstärkte das BIBB sein Engagement in der Internationalisierung und Vernetzung des Instituts.

Seit den 2010er Jahren ist die Digitalisierung eine zentrale Herausforderung für die Berufsbildung und damit auch für die Arbeitsbereiche des BIBB. Auch die Frage der Integration geflüchteter Menschen in die Berufsbildung und den Arbeitsmarkt wurde wieder verstärkt in den Fokus gerückt.

Nach der Evaluation durch den Wissenschaftsrat 2017/2018 und dem anschließenden Strategieprozess wurde im BIBB eine neue Organisationsstruktur implementiert und die „BIBB-Strategie 2025“ verabschiedet. Zudem wurde der Forschungsbereich neu strukturiert und ein Graduiertenförderungsprogramm eingerichtet.

1.2 Aufgaben

Die Aufgaben des BIBB sind in § 90 BBiG und seit 2020 zusätzlich in § 53 Abs. 5 und § 54 Pflegeberufegesetz (PfIBG) festgelegt. Das BIBB gliedert die dort genannten Aufgaben organisatorisch in drei eng miteinander verzahnte Geschäftsfelder, die zur Strukturierung der Hauptarbeitsrichtungen des Instituts dienen.

- Zum Geschäftsfeld „Berufsbildungsforschung“ gehört der Auftrag des BIBB, Forschung zu betreiben (vgl. § 90 Abs. 2 BBiG), die sowohl die Grundlagen der Berufsbildung als auch die Anforderungen an deren Inhalte und Ziele ermitteln soll. Darüber hinaus soll die Forschung des BIBB dazu dienen, nationale und internationale Entwicklungen zu beobachten, die Berufsbildung auf sich verändernde Erfordernisse vorzubereiten, entsprechende Instrumente und Verfahren der Berufsbildung zu entwickeln sowie den Wissens- und Technologietransfer zu fördern. Gemäß § 90 Abs. 3 Nr. 1 b und c BBiG ist zudem eine Mitwirkung des BIBB an der Vorbereitung des Berufsbildungsberichts sowie an der Durchführung der Berufsbildungsstatistik einschließlich der Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge vorgesehen.
- Im Geschäftsfeld „Ordnung der Berufsbildung“ sind die Aufgaben des BIBB zur Entwicklung von Ausbildungs- und Fortbildungsordnungen nach § 90 Abs. 3 Nr. 1 a BBiG angesiedelt. Dazu gehören die Anpassung bestehender Ordnungsmittel an veränderte Anforderungen der Arbeitswelt sowie die Erarbeitung von Ordnungsmitteln für neue Berufe und Fortbildungsabschlüsse der höherqualifizierenden Berufsbildung. Zudem ist das BIBB seit 2024 nach § 90 Abs. 4

Satz 2 BBiG für die Begutachtung von Fortbildungsprüfungsregelungen zuständig, um deren Konformität mit dem BBiG sicherzustellen. |¹¹

Das Geschäftsfeld „Dienstleistungen zur Stärkung der beruflichen Bildung“ umfasst die Aufgaben des BIBB im Rahmen der Unterstützung der nationalen Bildungspolitik und der internationalen Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung nach § 90 Abs. 3 Nr. 1 e BBiG. Im Einzelnen handelt es sich um die Betreuung von Förderprogrammen, die internationale Beratung von Partnernländern, die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen und die Begutachtung berufsbildender Fernunterrichtsangebote. Nach § 90 Abs. 3b BBiG in Verbindung mit § 20a Abs. 4 Satz 5 des Aufenthaltsgesetzes (AufenthG) und nach § 6 Abs. 1 Satz 5 der Verordnung über die Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern (BeschV) hat das BIBB im Jahr 2024 zusätzliche Prüfaufgaben erhalten. Dementsprechend prüft das BIBB, ob das Curriculum einer Ausbildung die Anforderungen des BBiG erfüllt und zum Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit geeignet ist.

Im Jahr 2020 wurden in § 90 Abs. 3a BBiG in Verbindung mit § 53 Abs. 5 Satz 1 und § 54 PflBG neue Aufgaben für das BIBB festgelegt, die in allen Geschäftsfeldern bearbeitet werden. Das BIBB ist seitdem zuständig für den Aufbau unterstützender Angebote und Strukturen zur Organisation der Pflegeausbildung sowie für die Forschung zur Pflegeausbildung und zum Pflegeberuf. Zudem betreut es die Geschäftsstelle der Fachkommission nach dem PflBG und führt das Monitoring zur Umsetzung der beruflichen und hochschulischen Pflegeausbildungen durch.

I.3 Positionierung im fachlichen Umfeld

Kennzeichnend für das BIBB sind nach eigenen Angaben das Zusammenwirken der Forschungs-, Beratungs- und Vollzugsaufgaben, der enge Austausch mit den relevanten Akteuren in der Berufsbildungspolitik und -praxis sowie die dauerhafte Wahrnehmung der gesetzlichen Aufgaben. Zudem kommt dem BIBB in der Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Politik häufig die Rolle eines Netzwerkorganisators zu.

Das BIBB betrachtet vor allem das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V. (DIE) und das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) als die zentralen Einrichtungen in Deutschland, die Beiträge zur Berufsbildungsforschung leisten. Allerdings bestehen laut BIBB entscheidende Unterschiede zum eigenen Aufgabenspektrum:

|¹¹ Fortbildungsprüfungsregelungen können von den zuständigen Stellen erlassen werden, wenn für einen Fortbildungsabschluss weder eine Fortbildungsordnung noch eine Anpassungsfortbildungsordnung erlassen worden ist (vgl. § 54 Abs. 3 Satz 4 BBiG bzw. § 42f Abs. 3 Satz 1 Gesetz zur Ordnung des Handwerks (HwO)).

- Das IAB widmet sich weniger der Berufsbildung an sich, sondern der Verwertbarkeit beruflicher Abschlüsse auf dem Arbeitsmarkt und bezieht sich in seiner Berufsforschung auf ganze Berufsfelder oder -gruppen und nicht in erster Linie auf einzelne Berufe. Auch hat das IAB keine Entwicklungsaufgaben und führt keine Programme im Auftrag von Ressorts durch, sondern konzentriert sich ausschließlich auf Forschung und wissenschaftliche Politikberatung.
- Das DIE arbeitet durch Forschung und Wissenstransfer daran, die Qualität von Weiterbildungen zu erhöhen und die Erwachsenenbildung zu verbessern. Während sich das BIBB auf berufliche Weiterbildung fokussiert, steht beim DIE ein allgemeineres Verständnis von Weiterbildung im Mittelpunkt. Zudem spielt die Erstausbildung im Vergleich zum BIBB hier eine untergeordnete Rolle.
- Die inhaltlichen Überschneidungen mit dem WZB umfassen laut BIBB vor allem Fragen nach Dynamiken sozialer Ungleichheiten, Markt und Entscheidungen sowie nach Digitalisierung und gesellschaftlichem Wandel. Gleichwohl verfügt das BIBB nach eigener Einschätzung über eine breitere Expertise in der Berufsbildungsforschung und integriert auch berufspädagogische Inhalte in seine Arbeit.

Die drei genannten Einrichtungen ergänzen aus Sicht des BIBB mit ihren Profilen dessen Arbeit. Es bestehen enge Kooperationen.

Auf europäischer und internationaler Ebene beschäftigen sich aus Sicht des BIBB vor allem die Europäische Kommission (EC), das International Centre for Technical and Vocational Education and Training der UNESCO (UNESCO-UNEVOC), die Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) und die International Labour Organization (ILO) mit dem Thema Berufsbildung.

- Die Europäische Kommission unterhält mit dem European Centre for the Development of Vocational Education and Training (Cedefop) und der European Training Foundation (ETF) europaweite Netzwerke und entwickelt Strategien zur Stärkung der Berufsbildung. Für das European Network of Reference and Expertise (ReferNet) koordiniert das BIBB seit 2002 das entsprechende nationale Konsortium in Deutschland.
- UNESCO-UNEVOC fördert den Erfahrungsaustausch zwischen Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern in Fragen der beruflichen Bildung. Das BIBB ist in Gremien der Deutschen UNESCO-Kommission vertreten. Zur Personalentwicklung und zum fachlichen Austausch waren Mitarbeitende des BIBB zu UNESCO-UNEVOC abgeordnet.
- Die OECD erstellt vergleichende Studien zu Berufsbildungssystemen und Handlungsempfehlungen für die Politik. Seit 2022 entwickelt sie unter Mitwirkung des BIBB das Konzept für ein Berufsbildungs-PISA.

Die ILO widmet sich der Berufsbildung als einem Teilsystem des Arbeitsmarkts. Das BIBB hat in den vergangenen Jahren an der Erstellung von Länderberichten, Expertisen und an Veranstaltungen der ILO und der OECD mitgewirkt.

Als weitere wichtige Akteure im Feld der Berufsbildungsforschung nennt das BIBB für Europa das französische Centre d'études et de Recherches sur les qualifications (Céreq), das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) in der Schweiz, das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) und das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) in Wien sowie das italienische Istituto Nazionale per l'Analisi delle Politiche Pubbliche (INAPP).

Auch dem National Centre for Vocational Education Research (NCVER) in Australien und dem Korean Research Institute for Vocational Education and Training (KRISET) in Südkorea misst das BIBB für die eigene internationale Forschungszusammenarbeit besondere Bedeutung bei.

Die genannten Institutionen sind in erster Linie für die jeweils nationale Berufsbildungsforschung zuständig. Daraus ergeben sich nach Aussagen des BIBB immer wieder Kooperationen in konkreten Forschungsvorhaben.

A.II ARBEITSSCHWERPUNKTE

II.1 Forschung und Entwicklung

II.1.a Forschungsplanung

Die Einrichtung definiert ihre Arbeitsschwerpunkte seit 2019 in der BIBB-Strategie, die in einem hausweiten Prozess mit den Mitarbeitenden sowie im Austausch mit den relevanten Gremien des BIBB erarbeitet wird. Ausgehend von aktuellen Herausforderungen im Feld der Berufsbildung identifiziert das BIBB Teilziele für jeden Geschäftsbereich, die über einen Zeitraum von fünf Jahren verfolgt und erreicht werden sollen. Die letzte Revision der BIBB-Strategie erfolgte 2024 und gilt aktuell bis 2030.

Im Rahmen der mittelfristigen Forschungsplanung bündelt das BIBB seit 2019 seine Forschungstätigkeit in Themencluster (vgl. A.II.1.b), an deren Entwicklung der Wissenschaftliche Beirat (WB), der Hauptausschuss (HA) sowie der Unterausschuss Berufsbildungsforschung (UA BBF) beteiligt sind. Die Themenauswahl erfolgt mit Blick auf die Entwicklungen des Arbeitsfelds, der Bewertung aktueller politischer Diskurse und unter Berücksichtigung vorhandener Stärken, identifizierter Forschungslücken und verfügbarer Ressourcen. Ferner wird Forschung zu möglichen kurzfristigen Informations- und Handlungsbedarfen („Vorlaufforschung“) und zur Vorbereitung größerer Forschungsprojekten oder Drittmittelanträgen einbezogen.

Die Forschungsfragen der Cluster können in allen BIBB-Arbeitsbereichen initiiert und durch weitere Projektformen, d. h. in Forschung, Entwicklung und wissenschaftlichen Dienstleistungen, unterstützend bearbeitet werden. Im Rahmen eines Themencluster-Workshops 2023 wurden die bestehenden Cluster intern evaluiert und auf dieser Grundlage Themen abgeschlossen und neue Schwerpunkte geplant (vgl. A.II.1.b). Der bisherige 5-Jahres-Rhythmus des mittelfristigen Forschungsprogramms soll zukünftig zugunsten einer kontinuierlichen Fortschreibung der Themencluster aufgegeben werden.

Das BIBB legt die Projekte der Eigenforschung in einem Jahresforschungsprogramm fest und ordnet sie den inhaltlich passenden Themenclustern zu. Zum Teil werden auch Forschungsfragen bearbeitet, die keinem Cluster angehören. Diese ergeben sich häufig aus den Daueraufgaben des BIBB oder im Zusammenhang mit der Einwerbung von Drittmitteln. Zur Qualitätssicherung werden neue Projekte im WB und UA BBF beraten, im HA beschlossen und dem BMBF zur Bewilligung vorgelegt.

Projekte der Auftragsforschung werden in Kooperation zwischen dem BIBB und v. a. dem BMBF, zunehmend auch mit anderen Bundesministerien, entwickelt. Meist werden die Ideen für solche Projekte im BIBB entwickelt und an die Ministerien herangetragen. Die Förderung dieser Forschungsprojekte erfolgt über Projektmittel und auf der Grundlage von Weisungen der Ressorts, die in Verwaltungsvereinbarungen konkretisiert werden.

II. 1.b Forschungsschwerpunkte

Der Anteil der Tätigkeiten des wissenschaftlichen Personals, der auf Forschung und Entwicklung (FuE) entfällt, liegt nach Schätzungen des BIBB bei 39 %. Für wissenschaftsbasierte Dienstleistungen werden 41 % aufgewendet, für Forschungsinfrastrukturleistungen 4 % und für die Graduiertenförderung 3 %. Der verbleibende Anteil entfällt auf Management, Service und Verwaltung. 37 % der FuE-Projekte haben eine Laufzeit von 1–3 Jahren, 43 % erstrecken sich über 3–5 Jahre und 20 % sind auf mehr als 5 Jahre angelegt. Den Anteil der Forschung, die im Vorlauf auf mögliche künftige Bedarfe betrieben wird („Vorlaufforschung“), schätzt das BIBB auf 30–40 %.

In den vergangenen Jahren hat das BIBB eine Reihe zusätzlicher, teils dauerhafter Aufgaben übernommen, die nicht immer mit einer der Dauer angemessenen, zusätzlichen Ressourcenausstattung verbunden waren, z. B. die Daueraufgabe zur Erstellung von Gutachten im Rahmen des Deutsch-Schweizer Abkommens zur gegenseitigen Anerkennung von Berufsqualifikationen.

Von 2019–2025 werden am BIBB sechs zentrale Forschungsthemen im Rahmen von Themenclustern bearbeitet. |¹²

- Der Themencluster „Digitale Transformationen – Zukunft beruflicher Bildung und Arbeit“ erforscht die Auswirkungen der fortschreitenden Digitalisierung auf die berufliche Bildung und die Arbeitswelt. Im Fokus stehen Veränderungen in der Arbeitsorganisation, bei Tätigkeitsprofilen und Qualifikationsanforderungen sowie der Einfluss technologischer Veränderungen auf die Aus- und Weiterbildung.
- Der Themencluster „Betriebliches Entscheiden und Handeln – Einflussfaktoren betrieblicher Qualifizierung und Rekrutierung“ untersucht, welche Aus- und Weiterbildungsformen Betriebe als attraktiv erachten, um ihre Wettbewerbsfähigkeit in einer digitalisierten und wissensbasierten Wirtschaft zu sichern. Angesichts aktueller Herausforderungen wie Passungsproblemen auf dem Ausbildungsmarkt und der Substitution von Fachkräften durch Akademikerinnen und Akademiker wird analysiert, welche Aspekte betriebliche Entscheidungsprozesse hinsichtlich Ausbildung und Rekrutierung beeinflussen.
- Im Themencluster „Berufliches Lernen“ sollen Empfehlungen für eine evidenzbasierte Gestaltung kompetenzorientierter beruflicher Bildung im Sinne eines Paradigmenwechsels hin zur Kompetenzorientierung erarbeitet werden. Als Grundlage dafür werden berufliche Lernprozesse erforscht, berufsspezifische Kompetenzmodelle und Verfahren der Kompetenzmessung entwickelt sowie kompetenzorientierte Lehr-/Lernkonzepte erprobt.
- Der Themencluster „Berufsorientierung und Übergänge“ untersucht die komplexen Prozesse, die junge Menschen beim Eintritt in die Arbeitswelt durchlaufen. Im Mittelpunkt stehen die Herausforderungen und Entscheidungen an verschiedenen Übergangsstationen von der Schule bis zum Berufseinstieg. Dynamiken der Berufswahl unter Berücksichtigung aktueller Einflussfaktoren werden ebenso untersucht wie der Zusammenhang zwischen Berufswahl und Zugangschancen in eine berufliche Ausbildung.
- Der Themencluster „Berufliche Segmentierung in der Ausbildung“ widmet sich den vielfältigen Segmenten, Strukturen und Funktionsweisen von Berufsbildungssystemen und deren Einfluss auf die Zugangschancen, Ausbildungsverläufe und spätere Beschäftigungsmöglichkeiten von Auszubildenden. Ein zentrales Ziel der Forschung ist es, die bislang fehlende systematische Beschreibung der beruflichen Ausbildungssegmente zu entwickeln und ihre zugrunde liegenden Funktionsmechanismen zu entschlüsseln. Dazu sollen neue

|¹² Das BIBB hat eine Zusammenfassung seiner Themencluster unter dem Titel „Berufliche Aus- und Weiterbildung der Zukunft. Themencluster der mittelfristigen Forschungsplanung für den Zeitraum 2019 – 2025“ auf seiner Website veröffentlicht: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17022>.

– Gegenstand des Themenclusters „Ordnungsbezogene Gestaltung und Steuerung der Berufsbildung“ sind die komplexen Strukturen und Steuerungsmechanismen des deutschen Berufsbildungssystems. Ein Schwerpunkt ist die Analyse des Zusammenwirkens verschiedener Akteure wie Unternehmen, Schulen, Sozialpartner und staatliche Institutionen unter sich wandelnden gesellschaftlichen, sektoralen und technologischen Bedingungen. |¹³ Im Mittelpunkt stehen dabei der Einfluss externer Faktoren (z. B. Europäisierung) auf die Struktur und Steuerung der beruflichen Bildung, die Umsetzung und Verwendung von Ordnungsmitteln in der betrieblichen Praxis sowie die theoretischen, methodischen und instrumentellen Grundlagen für die Gestaltung und Evaluation von Aus- und Fortbildungsordnungen.

Ein neues Themencluster mit dem Schwerpunkt „Sozial-ökologische Transformation“ wird derzeit intern und zusammen mit den Gremien des BIBB diskutiert. Zudem ist ein querliegendes Cluster „KI und Linked-Data in und für die Berufsbildung“ angedacht, das die Arbeiten des BIBB mit Methoden und Werkzeugen künstlicher Intelligenz verbindet.

Abteilungen

Die FuE zu diesen Themenclustern wird maßgeblich von vier Fachabteilungen des BIBB erbracht (vgl. Anhang 1). Dort sind zudem zentrale wissenschaftsbasierte Dienstleistungsaufgaben verortet, die laut BIBB mit der Forschungstätigkeit verknüpft werden.

– Abteilung 1 „Berufsbildungsforschung und Berufsbildungsmonitoring“ zeichnet sich laut BIBB durch eine besonders enge Verzahnung von Forschung und wissenschaftsbasierten Dienstleistungen aus. Zu ihren Daueraufgaben gehören insbesondere die Beobachtung und Analyse kurz-, mittel- und langfristiger Trends und Entwicklungen in der beruflichen Bildung – mit Blick auf Veränderungen von Ausbildungsmärkten, den Wandel beruflicher Qualifikationen und Anforderungen, Kosten, Nutzen und Finanzierung beruflicher Aus- und Weiterbildung, der betrieblichen Rahmenbedingungen von Qualifizierung sowie der Entwicklung und Messung von Kompetenzen. Auch sozialwissenschaftliche Erhebungen (u. a. das BIBB-Qualifizierungspanel |¹⁴ und die

|¹³ So führt das BIBB im Auftrag des BMBF z. B. das Projekt „Wasserstoff – ein Zukunftsthema der beruflichen Bildung im Kontext der Energiewende (H2PRO)“ durch, um Qualifikationsanforderungen in Aus- und Weiterbildung durch den Einsatz von grünem Wasserstoff als Substitut fossiler Energien zu analysieren.

|¹⁴ Das BIBB-Betriebspanel zu Qualifizierung und Kompetenzentwicklung (BIBB-Qualifizierungspanel) ist eine repräsentative Befragung von Betrieben in Deutschland zur betrieblichen Qualifizierung und Kompetenzentwicklung. Im Auftrag des BMBF wird aktuell zusätzlich der Indikator „Weiterbildung des Ausbildungspersonals im Bereich Nachhaltigkeit“ (IndAu-Na) erhoben.

BIBB/BAuA-Erwerbstägenbefragung |¹⁵⁾ sowie die Berufsbildungsstatistik und Ausbildungsberichterstattung |¹⁶ sind Schwerpunkte der Abteilung. Damit trägt sie maßgeblich zur Erstellung des jährlichen Berufsbildungsberichts der Bundesregierung und des dazugehörigen Datenreports bei |¹⁷. In Abteilung 1 ist auch das Forschungsdatenzentrum im BIBB (BIBB-FDZ) angesiedelt (vgl. A.II.3).

- Abteilung 2 „Struktur und Ordnung der Berufsbildung“ ist mit der Modernisierung und Neuentwicklung von Aus- und Fortbildungsordnungen sowie der Weiterentwicklung der Ordnungsarbeit nach Berufs- und Branchenschwerpunkten befasst. Zu ihren Kernaufgaben gehören Bedarfsanalysen für neue Berufe, Evaluationen bestehender Ordnungen zur Qualitätssicherung und die Erstellung von Umsetzungshilfen für neue Ausbildungsberufe. Die Abteilung fördert zudem das Fernlernen und führt das Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe sowie das Berufe-Archiv. Sie betreut die Geschäftsstelle der Fachkommission nach dem Pflegeberufegesetz und befasst sich mit Fragen zur beruflichen Bildung behinderter Menschen. Die Abteilung ist außerdem zuständig für das Ausbilder- und Prüferportal „Leando“ sowie für die Seminare zur Förderung der Medien- und IT-Kompetenz für Ausbildungspersonal (MIKA).
- Die Schwerpunkte der Abteilung 3 „Berufsbildung International“ sind der Ausbau der internationalen Dimensionen in der deutschen Berufsbildung sowie die Gestaltung und Weiterentwicklung der internationalen Aktivitäten des BIBB. Zu ihren Aufgaben gehören die Beratung in der Berufsbildungszusammenarbeit, die vergleichende Berufsbildungsforschung, das Monitoring von Berufsbildungssystemen sowie die Internationalisierung und Europäisierung der Berufsbildung. Die Unterstützung der Umsetzung des Gesetzes zur Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen durch das Portal „Anerkennung in Deutschland“ sowie durch Monitoring und begleitende Forschung ist ebenfalls in dieser Abteilung verortet. Mit der Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskooperation (GOVET) ist die Abteilung Anlaufstelle für internationale Anfragen zum deutschen Berufsbildungssystem. Mit der BMBF-Initiative iMOVE Training – Made in Germany unterstützt sie deutsche Aus- und Weiterbildungsanbieter bei der Erschließung internationaler Märkte.

|¹⁵ Die „BIBB/BAuA-Erwerbstägenbefragung – Arbeit und Beruf im Wandel, Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen“ wird alle sechs Jahre gemeinsam mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) durchgeführt. Sie umfasst repräsentative, telefonische Befragungen von rund 20.000 Erwerbstägigen.

|¹⁶ Mit der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) dokumentiert das BIBB die Bildungsstationen, die junge Menschen nach der Sekundarstufe I besuchen.

|¹⁷ Der Berufsbildungsbericht wird jährlich vom BMBF unter Mitwirkung des BIBB erstellt, beschreibt die zentralen Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt in Deutschland und dient als Steuerungsinstrument für die Berufsbildungsförderung. Im Rahmen der Erstellung des dazugehörigen BIBB-Datenreports führt das BIBB eigene Erhebungen durch und wertet externes Datenmaterial zur Berufsbildung aus.

– Abteilung 4 „Initiativen für die Berufsbildung“ widmet sich den organisatorischen und didaktisch-methodischen Rahmenbedingungen zur Gestaltung beruflichen Lernens. Die Abteilung führt Programme zur Förderung und Weiterentwicklung der beruflichen Bildung sowie der Berufsorientierung durch und unterstützt die Einführung innovativer Bildungskonzepte, u. a. mit den Innovationswettbewerben InnoVET |¹⁸ und INVITE |¹⁹, der Nationalen Weiterbildungsstrategie, der Qualifizierung von Weiterbildungsmentorinnen und -mentoren, der Initiative Bildungsketten |²⁰ und dem Programm zur Beruflichen Orientierung von Personen mit Flucht- und Migrationserfahrung (BOFplus). Ein weiterer thematischer Schwerpunkt ist die Förderung der Planung, Errichtung und Weiterentwicklung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten (ÜBS), z. B. mit der Initiative für eine exzellente überbetriebliche Ausbildung (INex-ÜBA). Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Förderung der Digitalisierung in ÜBS und Kompetenzzentren. Ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung ist die Umsetzung von Programmen zur Förderung regionaler Projekte, um kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in der Ausbildung zu stärken und zur Sicherung des Fachkräftennachwuchses durch Lernortkooperationen und regionale Netzwerke beizutragen. Mit dem Forschungsprojekt „Kompetenzen für die digitale Arbeitswelt (KoDiA) – Ertüchtigung zur Digitalisierung“ im Auftrag des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) trägt die Abteilung seit 2021 zur Stärkung der Forschung und Lehre im Bereich digitaler Kompetenzen bei.

In Abteilung 4 werden zudem Modellversuchsprogramme und Pilotinitiativen zu den Themen Qualität, Nachhaltigkeit und Durchlässigkeit entwickelt und durchgeführt (ESF-Programm „Nachhaltig im Beruf – zukunftsorientiert ausbilden (NiB)“ |²¹). In der Abteilung ist die Koordinierungsstelle „Dekade für Alphabetisierung“ angesiedelt, die für die fachliche Leitung und administrative Durchführung der BMBF-Förderschwerpunkte im Bereich lebenswelt- und arbeitsorientierter Grundbildung zuständig ist. Außerdem wird die Arbeitsgruppe zu Grundkompetenzen und Alphabetisierung im Rahmen der Nationalen Weiterbildungsstrategie (NWS) fachlich begleitet.

|¹⁸ Im Rahmen von „Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“ (InnoVET) sollen branchenspezifische Akteure innovative Aus- und Weiterbildungsangebote entwickeln und erproben sowie in Innovations-Clustern umsetzen: <https://www.bibb.de/de/93954.php>

|¹⁹ Durch „INVITE (Digitale Plattform berufliche Weiterbildung)“ sollen bildungstechnologische Innovationen gefördert werden, die die Suche nach passfähigen Weiterbildungsangeboten erleichtern, die Nutzerorientierung von Weiterbildungsplattformen stärken und das Angebot KI-unterstützter Weiterbildungsangebote vergrößern: <https://www.bibb.de/de/120851.php>

|²⁰ Mit der Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ unterstützt das BIBB Jugendliche dabei, ihren Schulabschluss zu schaffen, einen Ausbildungsplatz zu finden und die Berufsausbildung erfolgreich abzuschließen: <https://www.bibb.de/de/1222.php>

|²¹ Es handelt sich um ein Programm des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Mit dem 2020 eingeführten Konzept für das Graduiertenförderungsprogramm des BIBB (vgl. A.II.1.e) wurden drei Nachwuchsgruppen eingerichtet, die dem Geschäftsbereich der Forschungsdirektion zugeordnet sind und inhaltlich eigenständig agieren, aber in die Forschungsaktivitäten der Themencluster und Abteilungen eingebunden sind:

- Die Nachwuchsgruppe I „Regionale (Infra-)Struktur und Segmentationsprozesse in der Ausbildung (RISA)“ untersucht Segmentierungsphänomene im Berufsbildungssektor unter Berücksichtigung regionaler Infrastrukturen. Sie kombiniert quantitative Längsschnittanalysen mit experimentellen Designs, um den Einfluss regionaler Charakteristika auf das Ausbildungsverhalten und die Arbeitsmarktchancen zu erforschen. Damit leistet RISA einen Beitrag zum Themencluster „Berufliche Segmentierung in der Ausbildung – Merkmale und Funktionsweisen“.
- Die Nachwuchsgruppe II „Berufliche Orientierung und ihre Realisierung: Übergänge junger Menschen in die Berufsausbildung im räumlichen Kontext (BOR³)“ widmet sich dem Zugang Jugendlicher zum und ihrer Platzierung im Ausbildungssystem. Im Fokus stehen die Übergangsmechanismen und räumlichen Gelegenheitsstrukturen, insbesondere die regionalen und überregionalen Ausbildungsbedingungen, die die Chancen der Jugendlichen und die Handlungsmöglichkeiten der Betriebe beeinflussen. Die Nachwuchsgruppe ist im Themencluster „Berufsorientierung und Übergänge – Integration in Ausbildung und Beruf“ verortet.
- Die Nachwuchsgruppe III „Betriebliches Kompetenzmanagement älterer Beschäftigter in digitalisierten Lernumwelten (BeKomIng Digital)“ erforscht den Einfluss der Digitalisierung und des demografischen Wandels auf das betriebliche Kompetenzmanagement. Untersucht werden insbesondere altersgerechte digitale Lernumgebungen sowie der Einfluss von Altersdiskriminierung auf deren Nutzung. Weitere Schwerpunkte sind betriebliche Qualifikationsentscheidungen, Rahmenbedingungen digitaler Lernsettings und Faktoren einer altersgerechten Kompetenzentwicklung. Die Nachwuchsgruppe ist keinem der aktuellen Themencluster zugeordnet, aber im BIBB mit verschiedenen Aktivitäten im Themenbereich „Berufliche Weiterbildung“ vernetzt, die perspektivisch in einem Themencluster aufgehen sollen.

Darüber hinaus hat das BIBB für die Begleitforschung im Programm InnoVET zwei weitere Nachwuchsgruppen eingeworben, die an den Universitäten Paderborn und Magdeburg angesiedelt sind und mit dem BIBB ein Forschungsnetzwerk bilden. In drei Forschungsprojekten wird untersucht, welche Prozesse und

Nationale Agentur

Die Nationale Agentur „Bildung für Europa“ beim BIBB (NA beim BIBB) setzt seit dem Jahr 2000 im Auftrag und aus Mitteln des BMBF sowie der EU das Programm Erasmus+ um und ist dabei für die Berufsbildung und die Erwachsenenbildung zuständig. |²³ Zudem betreut sie mit finanzieller Förderung des BMBF das Programm AusbildungWeltweit |²⁴ und fungiert als Nationales Europass Center (NEC) |²⁵, als Nationale Koordinationsstelle der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung (NKS Agenda) sowie als Nationale Koordinationsstelle für die Electronic Platform for Adult Learning in Europe (EPALE).

Methoden

Das BIBB charakterisiert die Berufsbildung als multidisziplinäres Forschungsfeld, das aus den Perspektiven und mit Methoden verschiedener Bezugswissenschaften bearbeitet wird, insbesondere der Soziologie, Ökonomie, Psychologie, Erziehungswissenschaften und Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Seit einigen Jahren werden zudem verstärkt Methoden aus der Data Science und den Digital Humanities (big data, linked data) in die Arbeiten des BIBB integriert.

Für die Methodenberatung stehen allen Forschenden, insbesondere den Promovierenden, Ansprechpersonen zur Verfügung, u. a. die BIBB-Juniorprofessur für Methoden der soziologischen Berufsbildungsforschung an der Universität zu Köln, das BIBB-FDZ sowie ein Postdoc für Data Science, der u. a. an der Universität Koblenz lehrt. Zudem werden laut BIBB die bestehenden Möglichkeiten zur Weiterbildung und zum Austausch zu Forschungskonzepten genutzt, wie z. B. Forschungskolloquien, Brown-Bag-Sessions, themenspezifische Arbeitsgruppen sowie der Zugang zu internen und externen Fortbildungen.

Das BIBB entwickelt kontinuierlich neue Methoden und Techniken für seine spezifischen Forschungsthemen. Dies umfasst eigene Datenzugänge, Primärerhebungen und die Entwicklung spezifischer Instrumente, z. B. die BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen, neue Systematiken, Klassifikationen und Ontologien sowie Kompetenzmessverfahren und Vignetten-Befragungen. Eine

|²² Die Koordinierung der trilateralen Begleitforschung ist am BIBB mit einer Postdoc-Stelle besetzt. Über die Begleitforschung werden zurzeit vier Postdocs und drei Promovierende gefördert.

|²³ Ihre rechtliche Grundlage ist die EU-Verordnung 2021/817, nach der sie der Aufsicht des BMBF unmittelbar unterliegt (vgl. Art. 26) und das BIBB somit lediglich die Rolle als Rechtsträger wahrnimmt.

|²⁴ AusbildungWeltweit ergänzt das Programm Erasmus+ durch die Förderung von Auslandsaufenthalten von Auszubildenden sowie betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbildern außerhalb der EU.

|²⁵ Europass ist ein Service und Portal der EU für Bewerbung, Jobsuche und Karriereplanung, der Dokumentation von Kompetenzen und dem Vergleich von Qualifikationen. Das NEC am BIBB ist der Ansprechpartner und die Beratungsstelle für Deutschland.

besondere Rolle spielen derzeit Forschungsaufgaben zur Verknüpfung von Datensätzen und deren Nutzung, wie z. B. die Verknüpfung der Kosten- und Nutzen-Erhebung des BIBB |²⁶ mit personenbezogenen Sozialversicherungsdaten der Bundesagentur für Arbeit (BA).

In jüngster Zeit hat das BIBB zudem verstärkt transdisziplinäre Interventionsstudien mit passenden Messinstrumenten konzipiert und durchgeführt, um die Wirksamkeit von Förderansätzen und Angeboten zu untersuchen, z. B. im Rahmen der BIBB-TUDa-Berufsorientierungsstudie |²⁷. Durch die Messung der Zielgrößen in einem Prätest-Posttest-Follow-up-Design mit Kontrollgruppe lassen sich belastbare Aussagen zu den kurz- und mittelfristigen Effekten der eingeführten Maßnahmen treffen.

Die forschungsbasierte Weiterentwicklung von Instrumenten und Methoden der Ordnungsarbeit ist im Themencluster „Ordnungsbezogene Gestaltung und Steuerung der Berufsbildung“ verankert. Dort wird z.B. in einem Projekt zu berufsbezogenem Monitoring der Prozess der Dauerbeobachtung von Berufen und der Früherkennung von sich verändernden Kompetenz- und Qualifikationsbedarfen weiterentwickelt, u. a. mit dem Ziel, die datenbezogenen Grundlagen für ein systematisches Monitoring sicherzustellen. Zugleich fließen Daten der Ordnungsarbeit in die Forschung zurück, um die Datenbasis zu erweitern und zu verbessern, z. B. in einem Projekt zur Weiterverarbeitung digitalisierter Dokumente des Berufe-Archivs.

In Entwicklungsprojekten werden laut BIBB in Abstimmung mit den Sozialpartnern und den zuständigen Ressorts häufig auf der Grundlage sozialwissenschaftlicher Methoden Modernisierungsakzente in der Ordnungsarbeit gesetzt, z. B. in einem Projekt zur virtuellen Weiterentwicklung des Verfahrens zur Neuordnung von anerkannten Ausbildungsberufen oder zu den Potenzialen generativer KI für die Ordnungsarbeit.

II.1.c Publikationen und wissenschaftliche Tagungen

Publikationen

Nach Angaben des BIBB sind 90 % seiner Publikationen auf den Transfer ausgerichtet.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des BIBB haben im Begutachtungszeitraum (2021–2023) insgesamt 899 Publikationen erarbeitet. Darunter sind 90 Monographien und 20 Herausgeberschaften von Sammelbänden, 82

|²⁶ Das BIBB befragt seit Anfang der 1980er Jahre Ausbildungsbetriebe, welche Kosten und welcher Nutzen durch die berufliche Ausbildung entstehen.

|²⁷ In der BIBB-TUDa-Berufsorientierungsstudie wurden gemeinsam mit der TU Darmstadt die Wirkungen des Einsatzes von Ausbildungsbotschafterinnen und -botschaftern im Schulunterricht sowie eines Workshops für Schülerinnen und Schüler zur Berufswahl untersucht.

Aufsätze in Zeitschriften mit Peer Review und 154 Aufsätze in Zeitschriften ohne Peer Review, 82 Beiträge zu Sammelbänden im Fremdverlag und 262 Beiträge zu Publikationen im Eigenverlag sowie 209 nicht-referierte Publikationen, die zuerst oder ausschließlich im Internet veröffentlicht wurden (vgl. Anhang 5). Die fünf aus Sicht des BIBB wichtigsten Publikationen im Begutachtungszeitraum sind dem Anhang 7 zu entnehmen.

39

Das BIBB gibt die Zeitschrift „Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP)“ heraus. Das BIBB unterhält zudem 16 Reihen, die unterschiedliche Zielgruppen in Wissenschaft und Praxis adressieren sollen. 2022 wurde die Reihenstruktur überarbeitet, um die Übersichtlichkeit und Veröffentlichungsgeschwindigkeit zu erhöhen. Die Reihen „Wissenschaftliche Diskussionspapiere“, „Fachbeiträge im Internet“ und „Berichte zur beruflichen Bildung“ wurden zur Reihe „BIBB Fachbeiträge zur beruflichen Bildung“ zusammengeführt. Neu hinzugekommen sind Reihen aus dem Bereich der Pflege sowie die Möglichkeit, vorläufige Forschungs- und Arbeitsergebnisse als „BIBB Discussion Paper“ über das VET-Repository des BIBB (vgl. A.II.3) zu veröffentlichen.

Die Fachpublikationen der Einrichtung stehen gemäß der Open-Access-Policy des BIBB als Download unter der Lizenz CC BY-SA |²⁸ zur Verfügung und können zum Teil gedruckt über Print on Demand kostenpflichtig bestellt werden. Die Fachzeitschrift BWP steht zum privaten Gebrauch als kostenfreier Download zur Verfügung und kann gedruckt einzeln oder im Abonnement über einen Mediendienstleister erworben werden. Das BIBB liefert einen Teil seiner Fachpublikationen aktiv an ECONSTOR, das Repozitorium des ZBW – Leibniz-Informationszentrums Wirtschaft, sowie an PEDOCS, das Repozitorium des DIPF – Leibniz-Instituts für Bildungsforschung und Bildungsinformation. Das Verzeichnis der Fachpublikationen des BIBB |²⁹ enthält alle Veröffentlichungen der Einrichtung zum kostenfreien Download als PDF und wurde 2023 konzeptionell und technisch modernisiert.

Vorträge und Tagungen

Im Begutachtungszeitraum hat das BIBB 123 Fachtagungen durchgeführt sowie 137 Kolloquien, Konferenzen, Tagungen, Netzwerktreffen und Workshops mit wissenschaftlichen Partnereinrichtungen aus dem In- und Ausland veranstaltet, z. B. eine gemeinsame Tagungsreihe mit dem ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung und dem IAB.

Im selben Zeitraum haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des BIBB im In- und Ausland 1.044 Vorträge gehalten, darunter 475 begutachtete

|²⁸ Die Lizenz „Creative Commons Attribution-ShareAlike (CC BY-SA)“ fordert von den Nutzerinnen und Nutzern die Nennung des Urhebers bzw. der Urheberin und verpflichtet bei Weiterverbreitung zu denselben Lizenzbedingungen.

|²⁹ URL: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/>

Konferenzbeiträge. An 237 nationalen und internationalen Veranstaltungen haben Mitarbeitende des BIBB auf Einladung mit einem Vortrag teilgenommen, u. a. an einschlägigen Methodenkonferenzen oder methodischen Panels von Fachorganisationen |³⁰.

II. 1.d Drittmittel

Die Einwerbung von zusätzlichen Mitteln für Forschungs- und Entwicklungsprojekte oder wissenschaftliche Dienstleistungen ist ein strategisches Ziel des BIBB.

Im Begutachtungszeitraum von 2021–2023 hat das BIBB insgesamt rund 97,9 Mio. Euro an zusätzlichen Mitteln vereinnahmt. Größter Mittelgeber war das BMBF, von dem ca. 71 % der Mittel stammten. Knapp 25 % wurden bei der EU eingeworben. Der Rest speist sich aus Mitteln anderer Bundesressorts, von Stiftungen, der Wirtschaft und sonstigen Drittmittelgebern. Ca. 20 % dieser zusätzlichen Mittel wurden innerhalb des BIBB für die Durchführung von Forschungsprojekten genutzt.

Das BIBB beschreibt einige Herausforderungen, die sich bei der Einwerbung und Verwaltung von Drittmitteln ergeben:

- _ Nach § 90 Abs. 4 BBiG bedarf der Abschluss von Verträgen mit Dritten außerhalb der Bundesverwaltung einer vorherigen Zustimmung des BMBF. Dies muss bei der Einwerbung von Forschungsmitteln im nationalen und internationalen Kontext, insbesondere bei Vertragsverhandlungen in Forschungs- und Beratungskonsortien, eingeplant werden.
- _ Wettbewerblich erfolgreich eingeworbene Fördermittel des Bundes müssen aufgrund der gesetzlichen Vorgaben des BBiG im Rahmen von Weisungen der Ressorts, konkretisiert in Verwaltungsvereinbarungen, an die Einrichtung vergeben werden.
- _ Mittel für befristete Arbeitsverhältnisse müssen mitunter bis zur Auszahlung seitens der Mittelgeber aus den Abteilungsbudgets vorfinanziert werden.
- _ Im Rahmen der Übertragung von (Förder-)Programmen auf das BIBB strebt die Einrichtung nicht nur eine rechtliche und administrative Betreuung der Projektpartner an, sondern auch eine forschungsbasierte Beratung und Programmarbeit. Während diese als Bestandteil der Programme mitfinanziert werden, sind unterstützende Forschungsprojekte des BIBB in der Regel vom Auftraggeber nicht vorgesehen und werden dementsprechend nicht durch zusätzliche Mittel abgedeckt.

|³⁰ Als Beispiele nennt das BIBB die Teilnahme an den methodischen Panels der European Survey Research Association (ESRA), der Sektion Methoden der empirischen Sozialforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), von RC33 – Logic and Methodology in Sociology sowie der European Conference on Artificial Intelligence (ECAI).

Im Sommersemester 2023 und Wintersemester 2023/2024 haben 22 Mitarbeitende des BIBB insgesamt 25 Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens zwei Semesterwochenstunden an zwölf deutschen Hochschulen durchgeführt. |³¹ Darüber hinaus bieten 25 Mitarbeitende regelmäßig Gastvorträge im Rahmen von Vorlesungen an.

Für Schülerinnen und Schüler besteht die Option für ein Orientierungs- oder freiwilliges Praktikum am BIBB. Studierende können zudem ein fachlich betreutes Pflichtpraktikum am BIBB absolvieren und ihre Bachelor- oder Masterarbeiten an der Einrichtung verfassen. In manchen Arbeitsbereichen werden Forschungsthemen für solche Abschlussarbeiten aktiv ausgeschrieben und Zweitbetreuungen durch Mitarbeitende des BIBB übernommen. Über diese Betreuungsverhältnisse werden teilweise auch Studierende rekrutiert, die in Forschungsprojekten des BIBB als Hilfskräfte mitarbeiten. In den vergangenen Jahren gab es laut Einrichtung mehrere Beispiele von studentischen Hilfskräften, die nach ihrem Studienabschluss als Promovierende gefördert wurden.

Nach Vorgabe des BMBF kann die Lehrtätigkeit im Rahmen des Hauptamts nur dann erfolgen, wenn u. a. mit der entsprechenden Hochschule eine Kooperationsvereinbarung vorliegt. Das BIBB betont seine Bemühungen, Kooperationsvereinbarungen in solchen Fällen auch kurzfristig zu schließen, doch seien diese bei Universitäten teilweise erklärbungsbedürftig und würden manchmal nicht akzeptiert. Umgekehrt ist die Wahrnehmung eines Lehrauftrags in Nebentätigkeit nicht für alle Mitarbeitende attraktiv, wenn dies außerhalb der Arbeitszeit erfolgen muss.

Förderung von Forschenden in frühen Karrierephasen

Graduiertenförderungsprogramm

Zwischen 2021 und 2023 liefen am BIBB 33 Promotionsverfahren; drei wurden in diesem Zeitraum abgeschlossen. Als Reaktion auf die zurückliegende Evaluation durch den Wissenschaftsrat hat das BIBB 2020 ein Graduiertenförderungsprogramm implementiert, das für die eigenen Mitarbeitenden auf Promotionsstellen verpflichtend zu absolvieren ist.

Für alle Promovierenden des Graduiertenförderungsprogramms wird zu Beginn der Promotion ein Mentor bzw. eine Mentorin als fachliche Ansprechperson im BIBB benannt und ein individueller Qualifizierungsplan konzipiert. |³² Alle

|³¹ Zwischen 2021 und 2023 waren die Beiträge zur Hochschullehre aufgrund der Covid19-Pandemie entsprechend geringer.

|³² Das BIBB folgt hier der „Europäischen Charta für Forscher – Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschern“ der Europäischen Kommission.

Promovierenden werden zusätzlich von externen Hochschullehrerinnen bzw. -lehrern betreut.

Das Curriculum des Graduiertenförderungsprogramm speist sich aus dem hausinternen Fortbildungsprogramm, aus spezifisch für die Graduiertenförderung konzipierten und durchgeführten Veranstaltungen sowie aus Veranstaltungen externer Anbieter. Das Programm und seine Angebote orientieren sich an den Anforderungen der unterschiedlichen Promotionsphasen. Darüber hinaus sollen zusätzliche Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden, die auf eine Beschäftigung in wissenschaftlichen und wissenschaftsnahen Bereichen abzielen. Das Programm ist modular gestaltet und kann zeitlich flexibel absolviert werden, da die Promovierenden ihre Stellen nicht zeitgleich antreten.

Das Programm soll zentrale Themenblöcke bedienen, die das Spektrum der Arbeit des BIBB abdecken. Dazu gehören u. a. die Vermittlung der Kontexte der Berufsbildung und der Berufsbildungsforschung, Veranstaltungen zu Literaturrecherche, guter wissenschaftlicher Praxis sowie Zeitmanagement, Weiterbildungen zu fortgeschrittenen Methoden der Datenerhebung, -aufbereitung und -auswertung, Schulungen zu Praktiken des wissenschaftlichen Präsentierens, Schreibens und Publizierens sowie eine Einführung in Wissenschaftskommunikation und -transfer und in die Besonderheiten des BIBB als Ressortforschungseinrichtung. Das Programm soll darüber hinaus eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung und die Ausbildung sozialer Kompetenzen fördern.

Die Leitung der Graduiertenförderung führt jährlich Qualifizierungsgespräche mit den Promovierenden durch, die für die über das Graduiertenförderungsprogramm finanzierten Personen verpflichtend sind. Nahezu alle nebenberuflich promovierenden Mitarbeitende nehmen dieses Angebot laut Einrichtung auf freiwilliger Basis wahr. |³³ In den Gesprächen wird der jeweilige Promotions- und Qualifikationsfortschritt überprüft und dokumentiert. Der individuelle Qualifizierungsbedarf wird geklärt und in den Qualifizierungsplänen festgehalten. Die Gespräche werden von der Leitung des Graduiertenförderungsprogramms auch dafür genutzt, übergeordnete Bedarfe für promotionsspezifische Angebote zu identifizieren. Zusätzlich wird jährlich eine Bedarfserhebung durchgeführt, die das Programm des Folgejahres mitbestimmt.

Nach Aussagen das BIBB beteiligt es sich nicht an Graduiertenkollegs und Graduiertenschulen von Universitäten, da es ein eigenes Graduiertenförderungsprogramm unterhält. Allerdings haben einige Promovierende Zugang zu solchen Angeboten und sind teilweise verpflichtet, dort ein Promotionsstudium zu absolvieren. Die belegten Veranstaltungen werden in diesen Fällen wechselseitig angerechnet.

|³³ Für nebenberuflich Promovierende bestehen Freistellungsmöglichkeiten von bis zu zehn Tagen pro Kalenderhalbjahr für promotionsbezogene Zwecke.

Mit den vom BMBF zugesprochenen Mitteln wurden die vor Aufbau des Programms bereits bestehenden sechs Promotionsstellen von 50 % auf 75 % (TVöD 13) aufgestockt und 16 weitere geschaffen. Die Vertragsdauer wurde von zwei auf drei Jahre ausgeweitet; jeweils mit einer Verlängerungsmöglichkeit um ein weiteres Jahr. Die Promotionsstellen sind in unterschiedlichen Abteilungen und Arbeitsbereichen verortet und in Daueraufgaben, große Forschungsprojekte, Themencluster oder in Nachwuchsgruppen eingebunden. Darüber hinaus wurden zwei Promotionsstellen in Drittmittelprojekten eingeworben.

Nachwuchsgruppenleitungen sind auf Postdoc-Stufe (TVöD 14) mit einem Stellenumfang von 100 % angesiedelt. Für deren Besetzung wurde ein dreistufiges Verfahren unter Einbeziehung externer Gutachterinnen und Gutachter implementiert. Da dieses Verfahren laut BIBB gleichwertig zu einem Berufungsprozess auf eine Juniorprofessur ist, können die für Nachwuchsgruppen vorgesehenen gemeinsamen Berufungen mit Hochschulen (vgl. A.II.4) in verkürzter Form durchgeführt werden. Eine positive Zwischenevaluation wird in der Regel als habilitationsäquivalente Leistung anerkannt. Anderen bereits promovierten Mitarbeitenden steht die Habilitation offen. Das BIBB unterstützt grundsätzlich die Habilitationsabsicht. Im Begutachtungszeitraum lief am BIBB ein Habilitationsverfahren.

Mit den Mitteln aus dem Graduiertenförderungsprogramm konnten nach Rücksprache mit dem BMBF zusätzliche Förder- und Entwicklungsperspektiven für Forschende in frühen Karrierephasen angestoßen werden. So wurden zwei mit der Universität Maastricht kofinanzierte Promotionsstellen eingerichtet, um die Bearbeitung von Forschungsfragen im Themencluster „Betriebliches Entscheiden und Handeln“ zu unterstützen. Ebenso wurden drei befristete Postdoc-Stellen geschaffen, u. a. in den Bereichen Data Science, Maschinelles Lernen, v. a. Natural Language Processing, und für die Forschungsbegleitung des InnoVET-Programms.

II.1.f Extramurale Forschung

Der Arbeitsbereich „Pflegeberufe, Geschäftsstelle der Fachkommission nach dem Pflegeberufegesetz“ ist der einzige Bereich am BIBB, der auf Grundlage eines Forschungsprogramms Forschungs- und Entwicklungsaufträge auf Weisung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) als Auftragsforschung extramural vergibt. Die beiden Ministerien haben die Fachaufsicht über die in diesem Arbeitsbereich angesiedelten Aufgaben nach § 90 Abs. 3a BBiG, einschließlich der Geschäftsstelle der Fachkommission.

Die Ausgestaltung der Auftragsvergabe erfolgte laut Einrichtung in Rücksprache mit der Fachaufsicht mit dem Ziel, eine systematische und gesteuerte

Erforschung politisch relevanter Fragestellungen zu ermöglichen. Zudem wird eine kontinuierliche Begleitung und Qualitätssicherung durch das BIBB geleistet. Die jährlichen für die Pflegeforschung aufgewendeten Mittel schätzt das BIBB als eher gering ein und plädiert aufgrund der Bedeutung für die Daseinsvorsorge und zur Unterstützung der noch recht jungen Forschungslandschaft für eine spezifische Forschungsförderung im Bereich der Pflegewissenschaft durch die zuständigen Fachressorts BMG und BMFSFJ.

Das Forschungsprogramm im Bereich der Pflegebildung soll laut BIBB auf Basis eigener systematischer Analysen zu aktuellen Themen und Forschungslücken sowie auf der Grundlage politischer Programme der Bundesressorts und strategischer Ziele des BIBB entwickelt und beständig aktualisiert werden. Daraus haben sich fünf Themenfelder ergeben, die einen Rahmen für die zu vergebenden Forschungsaufträge in der Erprobungsphase in den Jahren 2020 bis 2024 bilden: (1) Ausbildungsqualität sichern, (2) Bildungsarchitektur, Transparenz und Durchlässigkeit der Bildungswege, (3), Digitalen Wandel gestalten, (4) Versorgungsqualität verbessern, (5) Nachhaltige Migration gestalten: Chancen und Herausforderungen.

Die bundeseinheitliche Ausbildung zur Pflegefachassistenz wird zukünftig in der Pflegeforschung berücksichtigt werden, sodass eine Neuausrichtung der thematischen Schwerpunkte zu erwarten ist. Das Gesetz wurde allerdings bislang nicht verabschiedet. Für 2029 ist im Rahmen der gesetzlich verankerten Evaluation des PflBG auch die Evaluation des Forschungsprogramms vorgesehen.

Bis Ende 2023 wurden 24 Forschungsaufträge in Höhe von insgesamt 23,1 Mio. Euro im Rahmen extramuraler Auftragsforschung im Bereich der Pflegeberufe vergeben (vgl. Anhang 8). In den überwiegenden Fällen wurde ein offenes Verfahren gemäß § 15 Verordnung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (VgV) genutzt.

Zur Qualitätssicherung wurde ein unabhängiger wissenschaftlicher Begleitkreis zum extramuralen Forschungsprogramm zur Pflegebildung und zum Pflegeberuf etabliert, der sechs Expertinnen und Experten aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen umfasst. Der wissenschaftliche Begleitkreis hat bislang einmal jährlich getagt und sowohl zu den Themen als auch den Prozessen des Forschungsprogramms sowie insgesamt zur strategischen Ausrichtung diskutiert. Das Gremium ist auch in die Entscheidungsprozesse zu Auswahl- und Zuschlagskriterien neuer Auftragsvergaben eingebunden.

Die Bewertung wird durch mindestens zwei Mitarbeitende des BIBB anhand von Eignungs- und den Zuschlagskriterien vorgenommen. Eignungskriterien sind z. B. die methodische Expertise in der Berufsbildungs- und Pflegeforschung, die vorhandenen Netzwerke im Akteursfeld der generalistischen Pflegeausbildung oder die Expertise in der Pflege. Das eingereichte Angebot wird anhand von

Das BIBB bewertet dieses Vorgehen als bewährt. Bei den meisten Forschungsaufträgen findet am Ende der Laufzeit ein Austausch zu lessons learned statt, in dem sich das BIBB Feedback einholt, um das Forschungsprogramm weiter zu optimieren. Vorgaben werden sukzessive verfeinert, doch sind keine größeren Veränderungen im Vergabe- oder Bewertungsmechanismus geplant.

Dem BIBB ist bei der Vergabe allerdings aufgefallen, dass viele Hochschulen in der Auftragsforschung im Vergleich zum Zuwendungsrecht sehr hohe Overheadpauschalen in die Angebote inkludieren, was die Zuschlagsaussichten schmälert und für den Auftraggeber unattraktiv ist, da die eingesetzten Steuermittel so nicht in der direkten Auftragsforschung genutzt werden. Andererseits sollten nach Ansicht des BIBB hochschulische Forschungs- und Versorgungseinrichtungen als Auftragnehmer nicht ausgeschlossen werden, da Vergaben hier auch zur Förderung von Forschenden in frühen Karrierephasen und verstärkt zur Pflegeprofessionsbildung beitragen, was mit privaten Forschungsanbietern weniger gelingt.

Das BIBB bewertet es positiv, dass die überwiegende Mehrheit der Forschungsaufträge von einem Konsortium aus Hochschulen, privaten Forschungsinstituten und Akteuren der Wirtschaft durchgeführt wird, da die Auftragsforschung des BIBB so einen Beitrag zur stärkeren Vernetzung der Forschungslandschaft in der Pflege leisten kann. Es habe sich bewährt, die Vergaben grundsätzlich gegenüber dem gesamten Wissenschaftssystem zu öffnen und auf Verfahren ohne Teilnahmewettbewerb zu verzichten.

Zukünftig sollen die Möglichkeiten zur Nachnutzung von Forschungsdaten aus extramural vergebenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Sinne der Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis weiter ausgebaut werden. Ziel ist es zudem, die Erkenntnisse durch innovative Ansätze des Forschungstransfers möglichst schnell für politische Entscheidungsprozesse nutzbar zu machen.

II.2 Transfer

Wesentliche Transferaufgaben, die das BIBB in seinen Leitlinien für den Transfer von Forschung und Entwicklung festhält, sind die Bereitstellung von Orientierungs- und Entscheidungswissen durch die Veröffentlichung und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Zudem gehören die evidenzbasierte Beratung von Politik und Praxis sowie der anwendungsorientierte Transfer von berufsbildungsbezogenen Produkten und Instrumenten, die am BIBB erarbeitet wurden, zu den zentralen Aufgaben der Einrichtung. Das BIBB setzt sich dabei das Ziel, systematisch zur gesellschaftlich förderlichen Gestaltung politischer Entscheidungen und zur verantwortlichen Weiterentwicklung der Praxis beruflicher Bildung beizutragen.

Als relevante Zielgruppen des Wissenstransfers identifiziert das BIBB die nationale und internationale Berufsbildungspolitik, -planung und -praxis, die wissenschaftliche Fachöffentlichkeit unterschiedlicher Bezugsdisziplinen sowie die interessierte und mediale Öffentlichkeit. Hierzu gehören beispielsweise Ministerien des Bundes, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, Kammern, Berufsbildungsausschüsse, Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen, Prüfungsausschüsse, Personalverantwortliche in Betrieben, Betriebs- und Personalräte, Beratungs- und Vermittlungsstellen sowie weitere für Berufsanerken-nung zuständige Stellen.

Im Begutachtungszeitraum hat das BIBB 8.236 Anfragen erhalten. Davon richteten sich 2.147 Anfragen von Privatpersonen an das Anerkennungsportal, 984 stammten aus der Wissenschaft, 919 aus der Politik, 2.312 aus der Praxis und der Rest aus anderen Feldern. Von den gesamten Anfragen kamen 2.362 aus dem Ausland. |³⁴

Informationsbedarfe, Erwartungen und Interessen der jeweiligen Zielgruppen werden am BIBB durch Zielgruppenanalysen und die aktive Einbindung der Akteure in die Weiterentwicklung von Transferformaten abgeschätzt. Auf Ebene größerer Forschungsprojekte und Themencluster werden bereits in der Anfangsphase geeignete Publikations- und Transferstrategien erarbeitet, um eine möglichst effektive und zielgerichtete Dissemination der Erkenntnisse sicherzustellen. Eine zentrale Rolle bei der Identifizierung und Adressierung der Zielgruppen kommt den Gremien des BIBB zu, neben dem HA insbesondere auch dem UA BBF, dem Unterausschuss Berufsbildungsbericht (UA BBB) sowie dem WB. Die Gremienmitglieder formulieren Informations- und Forschungsbedarfe und fungieren als institutionelle Mittler und Multiplikatoren, die zur Anschluss-fähigkeit und Vernetzung des BIBB mit Zielgruppen aus der Politik und Praxis der Berufsbildung beitragen.

Zur Adressierung der unterschiedlichen Zielgruppen und Zielkontexte aus Wis-senschaft, Politik, Praxis und Öffentlichkeit werden am BIBB vielfältige Formate genutzt:

- _ Für den Transfer in die Wissenschaft erarbeitet das BIBB Fachpublikationen, nimmt an nationalen und internationalen wissenschaftlichen Veranstaltun-gen teil, organisiert eigene Konferenzen, stellt Open-Access-Publikationsfor-mate zur Verfügung (vgl. A.II.1.c) und nimmt Aufgaben in der akademischen Lehre an Hochschulen wahr.
- _ Zentral für den Transfer in die Politik sind laut Einrichtung die Mitwirkung bei der Erstellung des Berufsbildungsberichts der Bundesregierung inklusive Datenreport, die Beantwortung von Anfragen sowie das Verfassen von

|³⁴ Gelistet sind externe Anfragen an das BIBB, deren Beantwortung eine Bearbeitungszeit von mindestens 15 Minuten erfordert und die telefonisch, per Mail an Arbeitsbereiche (inklusive GOVET, iMOVE) oder an Mit-arbeitende gestellt werden.

Stellungnahmen, Strategiekonzepte, Gutachten, Expertisen und Programm-entwürfen. Darüber hinaus beteiligt sich das BIBB mit Vorträgen und Moderationen an ordnungsrelevanten Veranstaltungen, nimmt an Runden Tischen teil und unterhält Mitgliedschaften in Gremien, Expertengruppen und internationalen Netzwerken.

- _ Hinsichtlich der Berufsbildungspraxis stellt das BIBB die Fachzeitschrift BWP und weitere Publikationsformate sowie Fach- und Online-Portale (u. a. Leando) bereit. Der Transfer erfolgt zudem über Monitoring-Berichte und Länderstudien, Podcasts (u. a. foraus.gehört, BWP), Social-Media-Kanäle, die Beantwortung von Fragen oder über die Beratung von deutschen Unternehmen sowie Aus- und Weiterbildungsanbietern. Das BIBB führt Schulungen durch, agiert als Netzwerkkoordinator, veranstaltet Workshops, Konferenzen und Innovationswettbewerbe und unterstützt Zuwendungsempfängerinnen und -empfänger im Rahmen von Programmen und extramural vergebener Forschung.
- _ Die interessierte und mediale Öffentlichkeit soll laut BIBB durch ausgewählte Open-Access-Publikationsformate, Online-Portale, Social-Media-Kanäle, Ergebnisvideos, Live-Streams, Erklärvideos, Testimonials sowie durch die Beantwortung von Fragen interessierter Bürgerinnen und Bürger erreicht werden.

Zukünftig sollen auch vermehrt neue und partizipative Formate (z. B. Ausstellungen, Wissenschaftsfestivals) initiiert und erprobt werden, um gesellschaftliche Akteure der Berufsbildung sowie breitere Bevölkerungsgruppen einzubeziehen und den gesamtgesellschaftlichen Stellenwert der beruflichen Bildung weiter zu befördern.

Mitarbeitende des BIBB sind zudem in zahlreichen Gremien tätig. 2023 wurden 44 Mitarbeitende in wissenschaftliche Gremien |³⁵ berufen, 20 in berufsbildungspolitisch tätigen Gremien |³⁶ und 33 in Gremien der Berufsbildungspraxis |³⁷.

Transferaufgaben sind im BIBB als Querschnittsaufgaben organisiert, die weder auf einzelne Organisationseinheiten beschränkt noch diesen eindeutig zugeordnet sind. Sie werden dezentral von allen Bereichen der Einrichtung, insbesondere von den Fachabteilungen und Forschungsprojekten wahrgenommen. Zentrale Unterstützung erhalten diese vom Leitungsstab Kommunikation und der Stabstelle Publikation und Wissenschaftliche Informationsdienste. Das BIBB-

|³⁵ Zum Beispiel wurden Mitarbeitende des BIBB in den wissenschaftlichen Beirat des Centre for Skills, Knowledge and Occupational Performance (SKOPE) der University of Oxford, in das Redaktionsgremium der Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (ZBW) oder in das Programmkomitee der Österreichischen Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK) berufen.

|³⁶ Mitarbeitende des BIBB sind u. a. vertreten in der Deutsch-Polnischen Regierungskommission – AG Berufsbildung, der Deutschen UNESCO-Kommission e.V. – Fachausschuss Bildung oder der Projektgruppe zum Europass Certificate Supplement.

|³⁷ Hierzu gehören zum Beispiel die Arbeitskammer (AK) des Saarlandes, der Deutsche Volkshochschulverband oder der Projektbeirat zum Projekt „HubbS – Portal für Lehrkräfte beruflicher Schulen“ der Kultusministerkonferenz.

FDZ unterstützt bei der Bereitstellung von Forschungsdaten und die Stabsstelle Forschungskoordination bei der zielgruppenadäquaten Aufbereitung wissenschaftlicher Texte für verschiedene Publikationsformate.

II.2.a Wissenschaftsbasierte Politikberatung

Für die Politikberatung hat das BIBB erstmals im Jahr 2005 Leitlinien entwickelt, die mit den „Leitlinien Transfer von Forschung und Entwicklung“ im Jahr 2024 wesentlich erweitert und aktualisiert wurden. Grundlagen für die Erstellung wissenschaftlicher Transferprodukte sind die Forschung des BIBB sowie das Vorhalten und Weiterentwickeln entsprechender Expertise im gesamten Beobachtungsfeld. Gute Zugänge zum Feld sowie die Vernetzung mit nationalen und internationalen Akteuren aus der Berufsbildungslandschaft sind laut BIBB unerlässlich, um Trends und Veränderungen bewerten sowie tragfähige Lösungsansätze finden oder entwickeln zu können.

Eine wichtige Datenbasis für die wissenschaftliche Politikberatung des Bundes bilden das kontinuierliche Monitoring zum Themenfeld „Berufliche Bildung“ sowie verschiedene Prognoseinstrumente wie beispielsweise das Ökonometrische Prognose- und Simulationsmodell des Ausbildungssystems (PROSIMA) oder die BIBB-IAB Qualifizierungs- und Berufsfeldprojektionen (QuBe) |³⁸. Auf dieser Grundlage können strukturelle Veränderungen, deren Einfluss auf den Fachkräftebedarf sowie die Wirkung möglicher Gegenmaßnahmen simuliert werden. Die Ergebnisse entsprechender Analysen können vergleichsweise kurzfristig in die Politikberatung einfließen und werden regelmäßig nachgefragt.

Mit dem modularen Befragungsaufbau des BIBB-Qualifizierungspanels versucht das Institut, die Flexibilität kurzfristiger Befragungen mit der jährlichen Erhebung von Verlaufsdaten zu verbinden. Damit ist es nach eigenen Angaben in der Lage, ad hoc auf gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren und mit etablierten Instrumenten auch relativ zeitnah Ergebnisse vorzulegen. Diesen Weg baut das BIBB kontinuierlich aus, z. B. im Rahmen des im Aufbau befindlichen Berufe-Kompetenz-Radars (RADAR), das erprobte und belastbare Daten und Indikatoren systematisch bündeln und Nachnutzungen insbesondere für kurzfristige Analysen von Veränderungen im Kontext beruflicher und betrieblicher Anforderungen bereitstellen soll.

Kohortenvergleiche auf der Basis einer fundierten Datenlage zu Bildungs- und Erwerbsverläufen verschiedener Altersgruppen ermöglichen laut BIBB tiefere und weiterreichende Erkenntnisgewinne. Dadurch lassen sich nachhaltige Effekte verschiedener Einflüsse auf die Person im Zusammenspiel mit ihrer Herkunft, dem sozialen Umfeld sowie den jeweiligen Bildungs- und Erwerbsphasen identifizieren, die wichtige Ansatzpunkte für bildungspolitische Interventionen

|³⁸ Die BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen (QuBe) sollen durch Modellrechnungen die langfristigen Entwicklungen des Arbeitskräftebedarfs und -angebots nach Qualifikationen und Berufen ermitteln.

liefern können. Dazu wertet das BIBB im Auftrag des BMBF regelmäßig Daten des NEPS aus. Die Auswahl der Themen erfolgt in Abstimmung mit dem BMBF und orientiert sich an bildungspolitischen Fragestellungen.

49

Ein Schwerpunkt zukünftiger Arbeiten wird die Nutzung frei zugänglicher digitaler Datenbestände sein. In diesem Zusammenhang ist es aus Sicht des BIBB notwendig, systematische Grundlagen bezüglich der Identifikation, Aufbereitung und Auswertung großer Datenbestände zu schaffen. Dazu sei es erforderlich, den im Aufbau befindlichen Bereich Data Science systematisch weiterzuentwickeln.

II.2.b Wissenschaftskommunikation

Die Öffentlichkeitsarbeit des BIBB unterstützt die Forschenden und die wissenschaftlichen Fachabteilungen bei der Verbreitung und Vermittlung von Forschungsaktivitäten und -ergebnissen über vielfältige Kommunikationswege und Medienformate. Im engen Austausch mit den Fachabteilungen und der Forschungskoordination leistet sie dabei auch die in der Wissenschaftskommunikation notwendige Übersetzungsarbeit, um die zum Teil abstrakte und konzeptionelle Wissenschaftssprache in anwendungs- und problemorientierte Kontexte zu übertragen und Zielgruppen aus Wissenschaft, Politik, Berufsbildungspraxis, Medien und Öffentlichkeit zu adressieren.

Neben der medialen Vermittlung und Verbreitung von Forschungsinhalten gibt es eine Reihe von Formaten, die dem direkten Austausch mit Akteuren aus Wissenschaft, Politik und Praxis sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern dienen. Im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit präsentiert das BIBB seine Forschungs- und Arbeitsergebnisse auf eigenen Fachtagungen und Veranstaltungen und tritt hier in den direkten Austausch mit seinen unterschiedlichen Zielgruppen. Auch Fachmessen sind ein zentraler Ort der Präsentation und des Austauschs. Exemplarisch ist hier etwa die re:publica zu nennen, auf der das BIBB seit einigen Jahren mit einem eigenen Stand vertreten ist und dort auch seine Forschungsinhalte, insbesondere zur digitalen Transformation der beruflichen Bildung, platziert. Informationsstände des BIBB auf weiteren Messen oder externen Fachveranstaltungen orientieren sich an den Jahreshauptthemen, die von der Geschäftsfeldkonferenz festgelegt werden. Ein weiteres Partizipationsformat ist die Jahresvorlesung Berufsbildungsforschung, die seit 2021 in Kooperation mit der Universität Bonn durchgeführt wird. Sie soll insbesondere den lokalen und regionalen Dialog zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis fördern.

II.2.c Weitere Transferaufgaben: Aus- und Weiterbildungsangebote

Das BIBB entwickelt Medien, die zum Selbstlernen geeignet sind oder in Weiterbildungsmaßnahmen eingesetzt werden können. Sie werden auch in das Portal Leando integriert, das sich an Ausbildungs- und Prüfungspersonal richtet. Nutzerinnen und Nutzer des Portals erhalten bedarfsgerechte Wissensbestände in

Form von praxisnahen Informationen, Arbeitshilfen, Fallbeispielen zu guter Ausbildungs- und Prüfungspraxis und digitalen Tools. Das Portal unterstützt den synchronen und asynchronen Erfahrungsaustausch mit anderem Ausbildungs- und Prüfungspersonal sowie den Aufbau eines moderierten Community-Netzwerks zur kollegialen Fallberatung und zur gemeinsamen, lernortübergreifenden Erarbeitung von Materialien.

Die Zielgruppen von Leando sind aktiv und ko-kreativ an der Gestaltung des Portals beteiligt und tragen damit laut BIBB so zur Qualitätssicherung und -entwicklung bei. Dadurch wird eine Angebotsausrichtung des Portals am tatsächlichen Bedarf gewährleistet. Wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklungen und durch sie induzierte Veränderungsprozesse in der Ausbildungspraxis werden aufgegriffen und in Form von Lern- und Informationspfaden in Online-Seminaren und Präsenzworkshops aufbereitet. So wurde beispielsweise das Querschnittsthema „Medien- und IT-Kompetenz“ (MIKA) in Kooperation mit den Kammern (HWKs und IHKs) initial konzipiert, in Testläufen erprobt und zu einem umfangreichen Weiterbildungsangebot ausgebaut. Informationen zu neu geordneten Ausbildungsordnungen und daraus abgeleitete Fallbeispiele für den Ausbildungsalltag werden mit den Berufeverantwortlichen des BIBB und mit den am jeweiligen Ordnungsverfahren beteiligten Sachverständigen abgestimmt.

Für Nutzerinnen und Nutzer des BIBB-FDZ (vgl. A.II.3) werden Methodenseminare, Konferenzen sowie Informationsveranstaltungen zur Datennutzung durchgeführt. Teilnehmende werden über das Angebot des BIBB informiert und im Umgang mit den Forschungsdaten geschult. Die jeweilige Veranstaltungsstruktur und die Inhalte orientieren sich an den Richtlinien und Verfahrensweisen des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD).

Mitarbeitende der Bibliothek bieten zudem Literaturrechercheworkshops für Studierende an. Sie sensibilisieren für die Seriosität von Quellen, informieren über Recherchetechniken und geben eine Orientierung über das Angebot verschiedener Literaturdatenbanken. Im Nachgang zu den Veranstaltungen wird Feedback von den Teilnehmenden eingeholt und das Workshop-Konzept ggf. angepasst.

II.2.d Rezeption der Forschungsthemen

Die Rezeption der Forschungsthemen des BIBB variiert je nach Zielgruppe und Zeitpunkt. Breit angelegte Themen, wie z. B. Vertragslösungsquoten, erfahren generell mehr Aufmerksamkeit als Spezialthemen, die unter Umständen nur

Im berufsbildungspolitischen Bereich zeigt sich ein breites Spektrum an Interessenschwerpunkten. Häufig nachgefragte Themen sind Migration und Flucht, Altersstruktur von Auszubildenden, Vertragslösungen, Personen ohne Berufsabschluss und Auslandsaufenthalte von Auszubildenden. Weitere berufsbildungspolitische Interessen lassen sich auch aus den nachgefragten Beratungsthemen und der Auftragsforschung ableiten. Hierzu gehören z. B. das Fachkräftemonitoring |⁴⁰, die Mindestausbildungsvergütung, Fragen zur Pflegeausbildung oder zu Nachhaltigkeit und Transformation.

Die Expertise des BIBB wird auch bei parlamentarischen Anhörungen nachgefragt. Im Begutachtungszeitraum wurde das BIBB zu 23 Anhörungen eingeladen. Im Rahmen systemischer Beratungen stehen häufig die internationale Berufsbildungszusammenarbeit, der Auf-, Aus- oder Umbau von Berufsbildungssystemen oder die Stärkung institutionalisierter Berufsbildungsforschung im Mittelpunkt.

Akteure aus der Berufsbildungspraxis zeigen besonderes Interesse an Neuordnungen von Berufen, der Schaffung neuer Berufsausbildungen, der Pflegeausbildung im Allgemeinen, dem Bachelor und Master Professional, der kooperativen Ausbildung und Verbundausbildung, dem Zugang zu den Forschungsdaten des BIBB, den DQR-Einstufungen |⁴¹ oder Weiterbildungen im Bereich Inklusion. Die Nachfrage spiegelt sich auch in den Abrufzahlen des Internetauftritts wider, da berufsbezogene und praxisorientierte Inhalte besonders gefragt sind. So verzeichnen Portale wie „Anerkennung in Deutschland“ monatlich 200 Tsd. bis 500 Tsd. Aufrufe. Die Downloadzahlen des Datenreports zum Berufsbildungsbericht liegen im hohen vierstelligen Bereich, was auf ein verstärktes Interesse der Berufsbildungspraxis schließen lässt.

2022 wurden insgesamt 211 Medienanfragen beantwortet, 2023 waren es 268 und in den ersten drei Quartalen von 2024 bereits 205. Thematische Schwerpunkte waren Statistiken zum dualen Berufsbildungssystem, die Zukunftsfähigkeit des dualen Systems angesichts der sozial-ökologischen Transformation, die Fachkräfteentwicklung sowie Migration und Flucht. Auf besonderes Interesse stießen Pressemitteilungen zu Themen wie dem Berufsbildungsbericht, der

|³⁹ Die Einschätzungen zur Rezeption der Forschungsthemen des BIBB basieren auf 450 dokumentierten Anfragen in den Jahren 2022 und 2023, auf Nutzungsstatistiken des Internetauftritts des BIBB mit monatlich 150 Tsd. bis 250 Tsd. Seitenaufrufen sowie auf Daten des LinkedIn-Accounts der Einrichtung mit circa 13.260 Followern (Stand: November 2024).

|⁴⁰ Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) entwickelt das BIBB mit dem Fachkräftemonitoring ein Analyseinstrument zur Prognose von Fachkräfteangebot und -nachfrage in Deutschland.

|⁴¹ Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) zur Einordnung der Qualifikationen des deutschen Bildungssystems.

Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen, der Reform des Einwanderungsgesetzes und den Empfehlungen zum mobilen Arbeiten.

Konkrete Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern betreffen Probleme während der Ausbildung, Rechercheanfragen für studentische Arbeiten, die Förderung von Aus- und Weiterbildungen, Nachteilsausgleiche bei Prüfungen, gestreckte Abschlussprüfungen, Übersetzungen deutscher Zeugnisse und Bescheinigungen zur Verwendung im Ausland oder den Bachelor und Master Professional. Das BIBB hebt in diesem Zusammenhang hervor, dass die Internetseiten für Ausbildungssuchende und Auszubildende ebenfalls regelmäßig frequentiert werden (bis zu 2.000 Aufrufe im Monat).

II.3 Forschungsinfrastrukturleistungen

Forschungsdatenzentrum im BIBB (BIBB-FDZ)

Das in Abteilung 1 angesiedelte BIBB-FDZ erbringt umfassende wissenschaftliche Dienstleistungen, insbesondere die Dokumentation, Standardisierung und Langzeitarchivierung von Forschungsdaten, deren kontrollierte Weitergabe sowie Beratung und Betreuung von Methodenseminaren oder Lehrveranstaltungen. Neben diesen Daueraufgaben werden derzeit weitere inhaltliche Schwerpunkte bearbeitet und umgesetzt. Das BIBB-FDZ wurde vom RatSWD akkreditiert.

Als Mitglied des Ständigen Ausschusses Forschungsdateninfrastruktur (FDI Ausschuss) ist das BIBB-FDZ fester Bestandteil der Arbeit des Konsortiums für die Sozial-, Bildungs-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD) und unterstützt aktiv die Gestaltung der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Zudem ist das BIBB-FDZ Partner im Verbund Forschungsdaten Bildung (Verbund FDB), einem Zusammenschluss von Forschungsdatenzentren der Bildungsforschung, die sich regelmäßig austauschen und durch gemeinsame Services ein Datenangebot für die empirische Bildungsforschung bereitstellen. Aktuell werden z. B. in der Veranstaltungsreihe „Meet-the-Data“, die vom KonsortSWD virtuell an Hochschulen durchgeführt wird und an der sich das BIBB-FDZ beteiligt, Datenbestände der Bildungsforschung vorgestellt. Der Verbund FDB pflegt auch Kontakte zu Forschungsdatenzentren im Ausland.

Das BIBB-FDZ bietet Forschenden verschiedener Fachgemeinschaften die Möglichkeit der Nachnutzung von quantitativen Forschungsdaten, die im Rahmen des gesetzlichen Auftrags des BIBB in Forschungsprojekten der Einrichtung erhoben wurden. Damit ermöglicht das BIBB-FDZ die Generierung von Forschungsergebnissen in verschiedenen relevanten Bezugsdisziplinen und deren Veröffentlichung in referierten Zeitschriften und anderen Publikationsorganen. Die Forschungsdaten werden auch für die Lehre an Hochschulen und für Abschlussarbeiten genutzt und dienen damit der Qualifizierung von Forschenden in frühen Karrierephasen.

Ergänzend zum BIBB-FDZ wird derzeit insbesondere die Methodenentwicklung im Bereich unstrukturierte Datenquellen für die Berufsbildungsforschung (Online-Stellenanzeigen, Social-Media-Daten, Statistiken) mittels computerlinguistischer und KI-gestützter Methoden (u. a. Large Language Models, Wissensgraphen, Natural Language Processing) vorangetrieben. Hierfür werden sukzessive geeignete IT-Infrastrukturen, wie das DataWarehouse, aufgebaut und Projekte an den Schnittstellen zu Data Science, Computational Social Sciences und Digital Humanities durchgeführt, wie z. B. Text Mining 4 VET Research (TM4VETR) |⁴² oder die Digitalisierung des Berufe-Archivs der Abteilung „Struktur und Ordnung der Berufsbildung“.

Forschungsdatenmanagement

Das BIBB verfolgt eine Open Research Data-Strategie und setzt die FAIR-Grundsätze |⁴³ um:

- _ Findable: Das BIBB weist seinen Daten mittels da|ra |⁴⁴ eindeutige DOI-Nummern zu, betreibt ein Metadaten-Portal |⁴⁵, um wichtige Metadaten zu einzelnen Datensätzen übersichtlich darzustellen, und macht Datensätze über die Internetseite des BIBB-FDZ, da|ra und die Internetseite des RatSWD auffindbar. Ein Teil der Daten ist auch über den Datenkatalog von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften und über den Verbund FDB zugänglich.
- _ Accessible: Das BIBB stellt seine Forschungsdaten über ein Download-Portal nach vorheriger Authentifizierung zur Verfügung, das auf einem offenen, kostenlosen und universell implementierbaren https-Protokoll basiert. Das Metadaten-Portal des BIBB-FDZ ist im Internetauftritt des BIBB eingebunden. Selbst für den laut BIBB unwahrscheinlichen Fall, dass bestimmte Forschungsdaten des BIBB-FDZ nicht mehr zur Verfügung stehen sollten, bleiben die Metadaten erhalten.
- _ Interoperable: Die Forschungsdaten des BIBB werden in üblichen, maschinenlesbaren Dateiformaten zur Verfügung gestellt, d. h. als .sav (SPSS) und .dta (Stata). Diese Dateiformate können auch von weiteren häufig verwendeten Analyseprogrammen wie etwa R und Python eingelesen werden. Zusätzlich werden im Metadaten-Portal Syntaxen in Stata und SPSS zur Erstellung von Klassifikationen angeboten. Die Informationen zur Beschreibung der

| 42 Text Mining umfasst eine Reihe computergestützter Methoden, die darauf abzielen, Muster und semantische Zusammenhänge in unstrukturierten oder semi-strukturierten textuellen Informationen zu identifizieren und zu extrahieren; hier bezogen auf Forschung zu Vocational Education and Training (VET).

| 43 FAIR: Findable (Auffindbar), Accessible (Zugänglich), Interoperable (Interoperabel) und Reusable (Wiederverwendbar).

| 44 da|ra ist eine Registrierungsstelle für sozialwissenschaftliche und wirtschaftliche Daten, die von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften und dem ZBW betrieben wird.

| 45 URL: <https://metadaten.bibb.de/de/dataset/types>

Forschungsdaten sind in den Daten selbst gespeichert, sodass diese ausgelesen werden können. Über die DOI-Registrierung bei da|ra werden alle Datensätze, die einen Bezug zueinander haben, verbunden dargestellt.

– Reusable: Das BIBB-FDZ hat ein standardisiertes Antragsverfahren, das allen nicht-kommerziell Forschenden Zugang zu den Forschungsdaten ermöglicht. Das BIBB-FDZ bietet verschiedene Formen des Zugangs an, die sich hinsichtlich des Anonymisierungsgrades der Forschungsdaten und somit auch in der Art der Datenbereitstellung unterscheiden. |⁴⁶ Ein Teil der Forschungsdaten wird in BIBB-FDZ Daten- und Methodenberichten hinsichtlich Erhebung, Prüfung und Aufbereitung beschrieben. Für alle anderen werden diese Informationen in einer komprimierten Form als Datenblatt zur Verfügung gestellt.

Im Bewertungszeitraum wurden 197 Datennutzungsverträge für Forschungsprojekte geschlossen, 33 davon mit Projekten aus dem Ausland.

Mit dem DataWarehouse wird das Forschungsdatenmanagement im BIBB derzeit weiterentwickelt. Alle vom BIBB erhobenen qualitativen und quantitativen Daten können ab dem 1. April 2025 dort gesichert abgelegt werden. Das DataWarehouse befindet sich in einem physisch und logisch getrennten Bereich eines Servers mit restriktiven Zugangsbeschränkungen.

Die Generierung repräsentativer Daten und die Durchführung großer Erhebungen sind kostenintensiv, weswegen das BIBB mit Forschungseinrichtungen bei der Erhebung, Verknüpfung und Auswertung von Daten zusammenarbeitet. Eine Liste der wichtigsten kooperativen Erhebungen des BIBB findet sich in Anhang 10.

Bibliothek und VET-Repository

Die Bibliothek des BIBB ist die größte wissenschaftliche Spezialbibliothek zum Themenfeld Berufsbildungsforschung im deutschsprachigen Raum, umfasst 85 Tsd. Medien sowie rund 200 laufend abonnierte Zeitschriften und kann von Externen genutzt werden. Das BIBB führt auch Auftragsrecherchen sowie Rechercheworkshops an Hochschulen durch. Es erstellt Auswahlbibliografien zu aktuellen Themen der Berufsbildung, die für Lehr- und Fachveranstaltungen genutzt und in Fachpublikationen zitiert werden.

Mit dem VET Repository |⁴⁷ betreibt das BIBB nach eigenen Angaben den zentralen Publikationsserver für Berufsbildungsliteratur, der nicht nur BIBB intern, sondern der gesamten Forschungslandschaft zur Verfügung steht. Das VET Repository sammelt systematisch die deutsch- und teilweise auch englischsprachige Fachliteratur zu allen Aspekten der Berufsbildung und stellt diese, soweit

|⁴⁶ Zum Beispiel Scientific-Use-Files (SUFs), Public-Use-Files (PUFs), Campus-Files (CFs) für Studierende und Lehrveranstaltungen, und Zusatzvariablen im Rahmen einer SUF/CF-Nutzung (ZV).

|⁴⁷ URL: <https://lit.bibb.de/vufind/>

möglich, digital und kostenfrei zur Verfügung. Derzeit wird daran gearbeitet, das VET-Repository als Publikationsplattform im Sinne des Diamond Open Access auszubauen. Die Mitarbeitenden des BIBB stehen externen Nutzerinnen und Nutzern für Beratungsleistungen zu Recherche und Publikation zur Verfügung. Der Betrieb und weitere Ausbau des VET-Repository wird durch das Team „Bibliothek und Dokumentation“ im BIBB sichergestellt.

55

Das BIBB beteiligt sich am fachlichen Austausch der bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Community im Rahmen der Arbeitsgruppe Bibliotheken der Ressortforschungseinrichtungen des Bundes (AG-BRB), der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB) und der Deutschen Gesellschaft für Information und Wissen (DGI). Es ist Mitglied in der Kooperation BonnerBibliotheken und im DSpace-Konsortium Deutschland. Darüber hinaus kooperiert es mit dem Fachinformations-System Bildung (FIS Bildung) und liefert regelmäßig berufsbildungsbezogene Datensätze.

Außerdem beteiligt sich das BIBB aktiv am Diskurs zu Open Access. So engagiert sich das BIBB aktiv in der digitalen Fokusgruppe „Fachrepositorien“, einer Vernetzungsinitiative im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts open-access.network. Mitarbeitende des BIBB fungieren hier als Sprecherinnen und Sprecher und moderieren die regelmäßig stattfindenden Fokusgruppentreffen. Darüber hinaus ist das BIBB als Publikationsdienstleister in der ENABLE!-Community „Bibliotheken, Verlage und Autor*innen für Open Access in den Geistes- und Sozialwissenschaften“ aktiv. Ziel dieses Netzwerks ist es, gemeinsam Open-Access-Publikationen zu ermöglichen und den Aufbau einer gemeinsamen Publikationslandschaft in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu fördern.

II.4 Kooperationen und Vernetzung

Das BIBB verfügt über kein Strategiepapier zur Anbahnung und zum Ausschluss von wissenschaftlichen Kooperationen. Gleichwohl arbeitet das BIBB nach eigenen Angaben auf Basis von bestimmten Kriterien in unterschiedlichen Kontexten eng mit nationalen und internationalen Partnern zusammen. Als wichtigste strategische Partner nennt das BIBB das Research Centre for Education and the Labour Market (ROA) der Universität Maastricht sowie die Universitäten Köln, Paderborn und Koblenz. Über Gremienmitglieder aus dem WB, dem HA oder über die AG Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) sowie über Partnerinstitute im Ausland können nach Angaben der Einrichtung gezielt Personen für wissenschaftliche Kooperationen gewonnen werden.

Relevant für deren Auswahl sind die inhaltliche Passung und Spezialisierung, die Reputation im Themenfeld, der Zugang zu Daten, Möglichkeiten zur institutionellen Anbindung sowie im Fall von gemeinsamen Projekten eine kohärente Aufgabenteilung. Umgekehrt werden Kooperationsanfragen an das BIBB hinsichtlich ihrer strategischen Passung, der Erfolgswahrscheinlichkeit und mit Blick auf die im Haus verfügbaren Ressourcen geprüft.

Darüber hinaus nutzt das BIBB bestehende Instrumente zur Anbahnung wissenschaftlicher Kooperationen:

– Bei gemeinsamen Berufungen achtet das BIBB auf die Anbindung der berufenen Person an inhaltlich passende Professuren, indem die Ausschreibungen in strategisch festgelegten Themenfeldern erfolgen. Eine räumliche Nähe zum Standort Bonn ist aus Sicht des BIBB wünschenswert, da so eine Aufgabenwahrnehmung an beiden Standorten realistisch ist. Im Jahr 2017 wurde die Stelle der Forschungsdirektion des BIBB gemeinsam mit der Universität Paderborn im Rahmen einer gemeinsamen Berufung (W3-Professur für Berufsbildungsforschung) nach dem Jülicher Modell besetzt. 2018 folgte die Besetzung einer Arbeitsbereichsleitung gemeinsam mit der Universität Maastricht als ein Endowed Chair (Economics of Vocational Education and Training). Zwei der drei Nachwuchsgruppenleitungen am BIBB wurden als Juniorprofessuren nach dem Jülicher Modell mit der Universität Siegen (Empirische Bildungsforschung mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung und Übergänge) und der TU Dortmund (Erwerbstätigkeit und Bildung im Alter) besetzt. Für die dritte Nachwuchsgruppenleitung wurde eine äquivalente Kooperation mit der Universität Maastricht vereinbart, die keinem der etablierten Modelle exakt entspricht. Darüber hinaus unterhält das BIBB eine gemeinsame Juniorprofessur für Methoden der sozialwissenschaftlichen Berufsbildungsforschung nach dem Jülicher Modell mit der Universität zu Köln sowie eine weitere Juniorprofessur für Berufsbildung mit dem Schwerpunkt Digitale Transformation an der TU Kaiserslautern nach dem Karlsruher Modell.

Derzeit verhandelt das BIBB gemeinsame Berufungen auf eine W2-Professur mit Hochschulen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zur Besetzung der Leitungen von zwei Arbeitsbereichen in der Abteilung 1. Sie sollen im Bereich Computational Social Science in der Berufsbildung bzw. berufliche Weiterbildung angesiedelt sein. Neben dem Jülicher Modell wird auch das Thüringer Modell in Betracht gezogen, da es keine Anstellung an der Hochschule vorsieht und daher mit weniger Unwägbarkeiten für die Hochschulen verbunden ist.

– Bei der Besetzung des WB strebt das BIBB nach eigenen Angaben eine ausgewogene Zusammensetzung im Hinblick auf inhaltliche Überschneidungen mit den strategischen Themen des Forschungsprogramms an, nutzt die Auswahl der Mitglieder aber auch, um strategische Kooperationen zu stärken.

– Gastwissenschaftleraufenthalte bieten die Möglichkeit, neue Felder für Kooperationen zu erschließen und den Grundstein für eine zukünftige Zusammenarbeit zu legen. Von 2021 bis 2023 waren insgesamt 17 Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler am BIBB, u. a. aus China, Russland |⁴⁸, Frankreich

|⁴⁸ Mit dem 24.02.2022 wurden alle Aktivitäten der Einrichtung mit Russland eingestellt.

sowie den Niederlanden und der Ukraine. Darüber hinaus wurde das BIBB von nationalen und internationalen Forschenden der Universitäten Erlangen-Nürnberg, Hamburg, Koblenz und Köln sowie der Technischen Universitäten Darmstadt und Dresden besucht und unterstützt. |⁴⁹ Die Aufenthaltsdauer lag zwischen drei Tagen und einem Jahr; im Durchschnitt bei ca. dreieinhalb Monaten. Mitarbeitenden des BIBB ist es grundsätzlich möglich, Forschungsaufenthalte an einer anderen Einrichtung zu absolvieren. Nach Aussagen des BIBB haben aufgrund der Covid-19-Pandemie, während der es ein dienstliches Ausreiseverbot gab, im Begutachtungszeitraum keine Gastaufenthalte von Mitarbeitenden stattgefunden.

57

National

Auf nationaler Ebene ist das BIBB über die AG BFN mit Hochschulen und über die AG Ressortforschung mit Ressortforschungseinrichtungen institutionell vernetzt. Derzeit bestehen vertragliche Kooperationsbeziehungen zu rund 20 Hochschulen, darunter auch die oben genannten gemeinsamen Berufungen. |⁵⁰

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen Ressortforschungseinrichtungen führt das BIBB regelmäßig gemeinsame Erhebungen mit der BAuA und dem IAB durch (vgl. Anhang 10), an denen auch andere Forschungseinrichtungen beteiligt sind, u. a. das SOCIUM – Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik der Universität Bremen, das DIE und das ZEW. Im Auftrag des Umweltbundesamts (UBA) bearbeitet das BIBB ein Projekt zum Thema Arbeit und Qualifizierung in der sozial-ökologischen Transformation.

International

Insgesamt bestehen Kooperationsvereinbarungen mit 31 Partnerinstituten der Berufsbildung weltweit, wobei Umfang und Konkretisierungsgrad dieser Forschungs- und Entwicklungskooperationen variieren. In einigen Fällen umfasst die Zusammenarbeit nicht nur den Austausch von Informationen und wissenschaftlichen Erkenntnissen, sondern auch gemeinsame Lehrveranstaltungen und Publikationen sowie die Beantragung von drittmittelfinanzierten FuE-

|⁴⁹ Weitere in 2021, 2022 und 2023 geplante Aufenthalte von Forschenden aus Griechenland, Dänemark und China mussten aufgrund der Covid-19-Pandemie oder wegen nicht erhaltener Stipendien teilweise kurzfristig abgesagt werden.

|⁵⁰ So bestehen z. B. Kooperationen mit der TU Darmstadt im Rahmen der BIBB-TUDa-Berufsorientierungsstudie und mit der Ruhr-Universität Bochum zur Methodenentwicklung im Projekt „KONDITION – Kompetenz-erhalt für Nicht-Routine-Tätigkeiten in digitalen Arbeitsumgebungen. Studien anhand der Berufe Chemikant/in und Pharmakant/in“. Im Projekt ASCOT+ (Technology-Based Assessment of Skills and Competencies in VET) arbeitet das BIBB mit elf Hochschulen zusammen, um digitale Lern- und Messinstrumente für Kompetenzen von Auszubildenden zu entwickeln und in der Praxis zu erproben.

Projekten, wie „Skills2Capabilities – Matching skills“ |⁵¹ und „The future of vocational education and training in Europe“ |⁵².

Neben der Universität Maastricht sind mit der EHB und dem öibf zwei europäische Partnerinstitute des BIBB im WB vertreten, mit denen regelmäßige Workshops stattfinden. Enger vernetzt ist das BIBB zudem mit dem ROA der Universität Maastricht über die im Jahr 2022 initiierten BIR-Workshops (BIBB-IAB-ROA), die jährlich fortgeführt werden sollen.

Erfolgreich war laut BIBB in den vergangenen Jahren auch die Ernennung internationaler Research Fellows, da Forschende des King's College London, der University of Cambridge und der Universität Zürich beratend in Forschungsvorhaben und -projekte einbezogen wurden.

Das BIBB führt seit den 1990er Jahren auf der Grundlage der europäischen Surveys Continuing Vocational Training Survey (CVTS) und Adult Education Survey (AES) immer wieder Forschungsprojekte zur Weiterbildung in europäisch-vergleichender Perspektive durch und hat zur Etablierung und Weiterentwicklung dieser Surveys beigetragen. Kooperationspartner sind hierbei insbesondere das österreichische 3s Research Laboratory, das Céreq und das Center for Arbejdsmarkedsforskning (CARMA) an der Universität Aalborg.

Hinweisen des Bundesamts für Verfassungsschutz folgend werden Kooperationsanfragen aus China, Russland und Belarus extrem zurückhaltend bearbeitet, insbesondere dann, wenn die anfragenden Personen nicht bekannt sind und eine Überprüfung der eingereichten Unterlagen nicht möglich ist.

Institutionalisierte Vernetzungsfunktion des BIBB

Zu den institutionalisierten Vernetzungsaktivitäten des BIBB gehört die AG BFN, die 1991 vom BIBB gemeinsam mit der Kommission für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE, Sektion BWP) und dem IAB gegründet wurde. Die Geschäftsstelle ist am BIBB angesiedelt. Die Kernaufgabe der AG BFN ist die Förderung des wissenschaftlichen Austauschs im Rahmen institutionenübergreifender Veranstaltungen. Neben der Sektion BWP (ca. 500 Mitglieder), dem IAB und dem BIBB haben sich 15 pädagogische Institute der Bundesländer sowie 25 Forschungsinstitute in privater und öffentlicher Trägerschaft dem Netzwerk angeschlossen.

|⁵¹ Das Projekt „Skills2Capability – Matching skills“ untersucht, wie Kompetenzsysteme flexibler auf Qualifikationsanforderungen in einem dynamischen Arbeitsmarkt reagieren können, um Menschen bei beruflichen Übergängen zu unterstützen und potenzielle Qualifikationsdiskrepanzen zu minimieren.

|⁵² Im Projekt „The future of vocational education and training in Europe“ wird untersucht, wie sich die Differenzierung von Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen in Lehrplänen verändert und wie Lernen an verschiedenen Lernorten (Klassenzimmer, Werkstätten, Labore und Arbeitsplätze) organisiert wird. Das Projekt stützt sich dabei auf Informationen aus dem ReferNet-Netzwerk von Cedefop, detaillierte Länderfallstudien und eine Online-Umfrage unter fast 1.000 europäischen Berufsbildungsanbietern.

Die Arbeitsgemeinschaft Berufliche Bildung e. V. (AG BB) – Hochschule, Betrieb und Schule ist die Nachfolgeorganisation der Arbeitsgemeinschaft Hochschultage Berufliche Bildung. Das BIBB ist Gründungsmitglied und dauerhaft im Vorstand aktiv. Aufgabe und Zweck des Vereins ist es u. a., die Berufsbildungsdiskussion sowohl innerhalb der beruflichen Fachrichtungen als auch fachübergreifend im Hinblick auf allgemeine pädagogische Fragestellungen zu fördern und die Didaktik beruflichen Lernens weiterzuentwickeln. Hierzu werden im Regelfall im Abstand von zwei Jahren die Hochschultage „Berufliche Bildung“ mit ca. 1000 Teilnehmenden durchgeführt.

59

A.III QUALITÄTSMANAGEMENT

Intern

Das BIBB wurde 2010 erstmals nach dem Standard der Lernerorientierten Qualitätstestierung in der Weiterbildung (LQW) zertifiziert und mehrfach im vorgesehenen Turnus erfolgreich reauditiert. Alle im Folgenden beschriebenen Instrumente der Qualitätssicherung in der Forschung sind systematisch in den LQW-Prozess integriert.

Wie bereits dargelegt (vgl. A.II.1.a), wurde 2018 die BIBB-Strategie 2025 verabschiedet und 2024 fortgeschrieben. Die Entwicklung der darin definierten Ziele und die Festlegung von Maßnahmen erfolgen im BIBB in einem wechselseitigen Top-down- und Bottom-up-Prozess. Dazu dienen unter anderem Abteilungsversammlungen sowie Zielvereinbarungsgespräche, in denen die Zielerreichung der vergangenen Periode bewertet und die Planung für die kommende Periode besprochen wird. Die Umsetzung der Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele wird jährlich im Rahmen der Geschäftsfeldkonferenz evaluiert. Grundlage hierfür ist der jährliche Geschäftsfeldbericht und ergänzend ein Management-Review zum jährlichen Indikatorenbericht. Die Auswahl der Indikatoren orientiert sich dabei im Wesentlichen an den Empfehlungen des Wissenschaftsrats. |⁵³ Ergebnisse der Bewertung fließen in weitere Maßnahmenplanungen ein.

Im Rahmen der Forschungsplanung und -durchführung dienen der Wissenschaftliche Beirat (vgl. A.IV.2) und der UA BBF der Qualitätssicherung von Projektanträgen und der Diskussion von Forschungsergebnissen (vgl. A.II.1.a). Gegenstand der Begutachtung sind vor allem die theoretische Einbettung, das methodische Vorgehen sowie die Praxisrelevanz.

|⁵³ Wissenschaftsrat (2011): Empfehlungen zur Bewertung und Steuerung von Forschungsleistung; Halle. URL: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/1656-11.html>; Wissenschaftsrat (2012): Kriterien des Evaluationsausschusses für die Begutachtung von Einrichtungen mit Ressortforschungsaufgaben des Bundes; Köln. URL: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3078-13.html>

In allen Projekten der Eigenforschung werden projektbegleitende Beiräte mit Forschenden aus Hochschulen und externen Forschungsinstituten sowie Vertretungen aus relevanten Anwendungsfeldern eingerichtet. Sie dienen der Qualitätsentwicklung und sollen den Transfer unterstützen. In Projekten der Auftrags- und Drittmittelforschung werden die Projektbeiräte mit den jeweiligen Auftraggebern abgestimmt. Bei der Durchführung von Programmen werden Begleitgremien eingerichtet, deren Auftrag, Zusammensetzung und Arbeitsweise in Abstimmung mit den auftraggebenden Ressorts festgelegt werden.

Die Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis im BIBB entsprechen den Standards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gemäß dem 2019 in Kraft getretenen Kodex |⁵⁴ und sind zusammen mit dem Verfahren zur Wahl einer Vertrauensperson sowie den Verfahren bei Verstößen und in Verdachtsfällen in der Geschäftsordnung geregelt. Die Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sind Gegenstand regelmäßiger Fortbildungen.

Alle Projekte werden von der Stabsstelle Forschungskoordination mit den Methoden des Projektmanagements begleitet. Für jeden Projekttyp gibt es eigene Antragsverfahren. Für Vorhabenbeschreibungen von Forschungsprojekten ist ein internes Qualitätssicherungsverfahren vorgeschrieben, das alternativ den Einsatz von Mentorinnen und Mentoren, regelmäßige Projektkonferenzen sowie Feedback via Intranet umfasst.

Bei Veröffentlichungen von Sammelbänden sind teilweise externe Forschende als Mitherausgebende in die Qualitätssicherung einbezogen. Bei Veröffentlichungen von Sammelbänden zu Veranstaltungen der AG BFN wird ein Review-Verfahren durchgeführt. Für Veröffentlichungen in der Zeitschrift BWP gibt es ein intern und extern besetztes Redaktionsgremium, das alle eingereichten sowie aufgeforderten Manuskripte einer Begutachtung unterzieht.

Bei wissenschaftlichen Veranstaltungen des BIBB werden interne und externe Beiträge im Vorfeld begutachtet. Am Ende der Veranstaltung erfolgt eine Evaluation durch anonyme Feedbackbögen, die zeitnah in den entsprechenden Gremien besprochen und zur Weiterentwicklung und Optimierung genutzt werden.

In der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit werden laut BIBB umfangreiche Planungs-, Implementierungs-, Evaluations- und Monitoringmethoden eingesetzt, die sich in der internationalen Beratung bewährt haben, u. a. die zielorientierte Projektplanung, der Logical Framework/Logframe-Ansatz mit Projektplanungsübersicht und Instrumente aus dem Capacity WORKS-Managementmodell der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

|⁵⁴ Deutsche Forschungsgemeinschaft: Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. URL: <https://www.dfg.de/de/grundlagen-themen/grundlagen-und-prinzipien-der-foerderung/gwp/kodex>

Für Forschungsprojekte, die im verkürzten Verfahren in das Jahresforschungsprogramm aufgenommen werden sollen und damit den Bewilligungsprozess in nur einem Gremienzyklus durchlaufen, ist eine externe Begutachtung durch zwei Gutachterinnen oder Gutachter verpflichtend.

Förderprogramme, die das BIBB im Auftrag des BMBF durchführt, werden gelegentlich in Abstimmung mit dem BMBF extern evaluiert. Die Evaluationskriterien werden in diesen Fällen vom BMBF festgelegt.

Im Rahmen von Zertifizierungsverfahren finden regelmäßig externe Audits statt, z. B. durch LQW, Eco Management and Audit Scheme (EMAS) oder audit berufundfamilie. Grundlage sind die Kriterien der jeweiligen Zertifizierungsverfahren sowie die im Rahmen der Zertifizierungsverfahren vereinbarten Entwicklungsziele. Auch der Bundesrechnungshof führt Prüfaufträge im BIBB durch.

Der Wissenschaftsrat evaluiert die Einrichtung im Auftrag des BMBF in regelmäßigen Abständen.

A.IV ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

IV.1 Koordination zwischen BIBB und Ministerium

Das BIBB unterliegt der Rechtsaufsicht des BMBF (§ 100 BBiG). Die Abstimmung erfolgt u. a. in regelmäßigen Gesprächen zwischen den Leitungen beider Häuser, zwischen den zuständigen Referaten bzw. Arbeitsbereichen und im Rahmen der Beratungen im HA und seinen UA.

Insgesamt verläuft die Zusammenarbeit aus der Sicht des BIBB gut und wertschätzend. Um einen noch reibungsloseren Ablauf von Projekten im Auftrag des BMBF zu gewährleisten, wurde mit dem BMBF eine Muster-Verwaltungsvereinbarung entwickelt, in der Eckpunkte der Weisungen der Ressorts nach BBiG geregelt wurden.

Die Koordination im Bereich FuE sowie bei Programminitiativen verläuft laut BIBB überwiegend problemlos. Allerdings habe die politische Relevanz von Forschungsaufgaben in einzelnen Fällen dazu geführt, dass der Zeitpunkt von Veröffentlichungen den politischen Zeitplänen untergeordnet wurde. Ein solches Vorgehen erschwere qualitätssichernde Maßnahmen wie etwa Diskussionen der Methoden und Ergebnisse in der Scientific Community. Im Bereich der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit, v. a. bei GOVET, ist die Koordination insbesondere in administrativen Angelegenheiten nach Angaben der Einrichtung teils zeitaufwändig, doch sind effizientere Abläufe bereits in Erprobung.

Über GOVET und den hiermit verbundenen Runden Tischen zwischen unterschiedlichen Ressorts und Praxispartnern bestehen etablierte Strukturen für die

gemeinsame Aufgabenplanung in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit (iBBZ). Aus Sicht des BIBB ist es gelungen, eine kontinuierliche und vertrauensvolle Abstimmung zwischen den Ressorts zu allen Themen der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit aufzubauen. Hierzu hat das Instrument der Länderstrategien, das mit der Revision der Strategie der Bundesregierung zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit 2019 eingeführt wurde, wesentlich beigetragen.

Über die Zusammenarbeit mit dem BMBF hinaus bearbeitet das BIBB Aufträge für zahlreiche weitere Bundesministerien. |⁵⁵ Das BMBF wird in diesen Fällen mit Blick auf die Auswirkungen auf den BMBF-finanzierten Grundhaushalt des BIBB und fachliche Beteiligungserfordernisse eingebunden und stimmt regelmäßig einer Aufgabenübertragung an das BIBB zu.

Im Bereich der Pflege liegt die gemeinsame Fachaufsicht beim BMG und beim BMFSFJ; die Rechtsaufsicht über das BIBB obliegt dem BMBF und ist als Ressort nach § 96 Abs. 1 BBiG für die Finanzierung des Grundhaushaltes zuständig. Entsprechend wird das BMBF bei neuen fachlichen Weisungen und Anforderungen beteiligt, wodurch laut BIBB ein erhöhter Koordinierungsaufwand in der Aufgabenerfüllung entsteht. Es wäre für das BIBB zudem wünschenswert, wenn sich das BMBF im Rahmen der Forschungsförderung stärker am Aufbau einer leistungsstarken pflegewissenschaftlichen Community beteiligen würde, auch wenn die fachliche Zuständigkeit hierfür ausschließlich beim BMG und BMFSFJ liegt.

Angesichts der neuen Aufgaben des BIBB im Bereich der Pflegeberufe ist nach Angaben der Einrichtung eine auskömmliche Ausstattung mit Personalressourcen durch die zuständigen Bundesressorts BMG und BMFSFJ erforderlich.

IV.2 Organisation und Leitung

Die Organe des BIBB sind gemäß § 91 BBiG die Präsidentin bzw. der Präsident sowie der Hauptausschuss (HA).

Der Präsidentin bzw. dem Präsidenten obliegt die Leitung und Vertretung des BIBB. Die Ernennung erfolgt auf Vorschlag der Bundesregierung unter Berufung in das Beamtenverhältnis durch die Bundespräsidentin bzw. den Bundespräsidenten. Der Präsidentin bzw. dem Präsidenten steht eine Ständige Vertretung zur Seite, die gleichzeitig die Position der Forschungsdirektion innehaltet. Die Ständige Vertretung wird auf Vorschlag des BMBF im Benehmen mit der Präsidentin bzw. dem Präsidenten des BIBB unter Berufung in das Beamtenverhältnis durch

|⁵⁵ Dabei handelt es sich um das Auswärtige Amt (AA), das BMAS, das BMFSFJ, das BMG, das Bundesministerium der Justiz (BMJ), das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI), das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), das BMVg, das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und das BMZ.

die Bundespräsidentin bzw. den Bundespräsidenten ernannt. Die Stellen der Abteilungsleitungen werden öffentlich ausgeschrieben. In einer wöchentlich stattfindenden Geschäftsfeldkonferenz stimmt sich die Institutsleitung mit den Abteilungsleitungen über die Institutspolitik und die laufenden Angelegenheiten ab.

63

Der HA beschließt die Angelegenheiten des BIBB (soweit sie nicht der Präsidentin bzw. dem Präsidenten übertragen sind), berät die Bundesregierung in grundsätzlichen Fragen der Berufsbildung und kann Empfehlungen zur einheitlichen Anwendung des BBiG sowie zur Förderung und Weiterentwicklung der Berufsbildung geben. Einmal im Quartal wird er über die Arbeiten des BIBB informiert. Er setzt sich paritätisch aus den an der Berufsbildung beteiligten Interessengruppen zusammen. Hierzu gehören Beauftragte der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, der Länder und des Bundes. Beauftragte der BA und der kommunalen Spitzenverbände sowie die bzw. der Vorsitzende des WB können an den Sitzungen des HA beratend teilnehmen. Die vier Unterausschüsse und die Arbeitsgruppen des HA sind analog zum HA paritätisch besetzt. Die Regelungen des BBiG zur Organisation des BIBB haben sich laut Einrichtung bewährt und das Zusammenwirken der verschiedenen Leitungsgremien erfolgt routiniert und sachorientiert.

Die vier Unterausschüsse des Hauptausschusses befassen sich mit den folgenden Aufgaben:

- Ein Ständiger Unterausschuss, dem 16 Mitglieder des HA angehören, bereitet die Sitzungen und Beschlüsse des HA vor.
- Der Unterausschuss Berufsbildungsforschung im BIBB (UA BBF) berät zu Themen der Eigenforschung und bereitet insbesondere die jährlichen Forschungsprogramme zur Beschlussfassung durch den HA vor. Er tagt dreimal jährlich, davon mitunter einmal im Rahmen eines thematischen Workshops.
- Der Unterausschuss Berufsbildungsbericht (UA BBB) ist zur jährlichen Befasung mit dem Entwurf des Berufsbildungsberichts eingerichtet. Er besteht aus 16 Mitgliedern.
- Der Ausschuss für Fragen behinderter Menschen (AFbM) gehört ebenfalls zu den Unterausschüssen des HA. Gesetzlicher Auftrag des AFbM ist die Beratung des BIBB hinsichtlich seiner Aufgaben auf dem Gebiet der beruflichen Bildung behinderter Menschen. Er besteht aus 17 Mitgliedern, die von der Präsidentin bzw. dem Präsidenten des BIBB auf Vorschlag des Beirats für die Teilhabe behinderter Menschen beim BMAS berufen werden.

Darüber hinaus setzt der HA Arbeitsgruppen ein, die u. a. Empfehlungen des HA vorbereiten.

Der HA sowie die Präsidentin bzw. der Präsident des BIBB werden durch den Wissenschaftlichen Beirat (WB) unterstützt, der Stellungnahmen und

Empfehlungen zur strategischen Aufstellung, zum Forschungsprogramm, zur Zusammenarbeit des BIBB mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen sowie zu den jährlichen Berichten über die wissenschaftlichen Ergebnisse des BIBB erarbeitet. Seit der Novellierung des BBiG im Jahr 2020 gehören dem WB bis zu elf anerkannte in- und ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Berufsbildungsforschung an. Aus Sicht der Einrichtung können die Fachgebiete des BIBB nun besser abgedeckt werden. Es finden in der Regel zwei Sitzungen pro Jahr statt. Die Mitglieder des WB werden von der Präsidentin bzw. vom Präsidenten im Einvernehmen mit dem BMBF für vier Jahre berufen.

Die Fachkommission nach dem PflBG hat die Aufgabe, bundesweite empfehlende Rahmenlehr- und Rahmenausbildungspläne für die Pflegeausbildung sowie Module für die erweiterte Ausbildung nach § 14 PflBG zu erarbeiten. Die Mitglieder der Fachkommission werden vom BMFSFJ und BMG für fünf Jahre berufen. Sie besteht aus pflegefachlich, pflegepädagogisch und pflegewissenschaftlich ausgewiesenen Expertinnen und Experten. Zwischen der Fachkommission nach dem PflBG und dem HA gibt es aufgrund der unterschiedlichen gesetzlichen Grundlagen keine Berührungspunkte. Der zuständige Arbeitsbereich im BIBB informiert den HA jedoch auf Einladung über aktuelle Entwicklungen.

Mit den neuen Daueraufgaben, die nach Einschätzung des BIBB durch BMG und BMFSFJ nicht ausreichend mit Stammpersonal hinterlegt sind, sieht sich die Einrichtung mit der Herausforderung konfrontiert, die hohe Qualität ihrer Produkte auf Dauer aufrechtzuerhalten. Die notwendige Prioritätensetzung kann laut BIBB nur dann konsequent realisiert werden, wenn die hierfür zwingende Aufgabenkritik des BMG und BMFSFJ und damit der Wegfall von Aufgaben in bestimmten Bereichen des Arbeitsbereichs „Pflegeberufe, Geschäftsstelle der Fachkommission nach dem Pflegeberufegesetz“ unterstützt wird.

IV.3 Ausstattung

IV.3.a Personal

Zum Stichtag am 31. Dezember 2023 beschäftigte das BIBB insgesamt 850 Personen, darunter 530 aus dem Bundeshaushalt nach § 96 Abs. 1 BBiG grundfinanzierte Mitarbeitende mit einem Beschäftigungsumfang von insgesamt 443,58 Vollzeitäquivalenten (VZÄ). 62 Personen (55, 25 VZÄ) davon wurden nach Wissenschaftsfreiheitsgesetz (WissFG) beschäftigt. |⁵⁶ Von den grundfinanzierten Mitarbeitenden waren 189 (166 VZÄ) wissenschaftliche und 319 (227,58 VZÄ) nichtwissenschaftliche Mitarbeitende (vgl. Anhang 2). Hinzu kamen 159 aus

|⁵⁶ Aus dem Grundhaushalt wurden Mittel nach Maßgabe des WissFG ausgebracht, über die vor allem Mitarbeitende der Forschungsabteilung bzw. forschungsunterstützende Aufgaben finanziert werden.

Drittmitteln finanzierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (142,15 VZÄ). Im Bereich des grundfinanzierten wissenschaftlichen Personals waren 38 Mitarbeitende auf 31,67 VZÄ befristet angestellt. Zudem waren 83 (75 VZÄ) aus Drittmitteln finanzierte und sechs (5,13 VZÄ) aus Aushilfstiteln finanzierte wissenschaftliche Mitarbeitende befristet beschäftigt. (vgl. Anhang 3).

65

Die letzte größere Veränderung im Stellenplan erfolgte 2021. Unter anderem wurden für die neuen Aufgaben des BIBB nach dem Pflegeberufereformgesetz (PflBRefG) zehn neue Stellen (davon sieben im höheren Dienst), für Unterstützungsleistungen in den Querschnittsbereichen im Rahmen des PflBRefG weitere 2,5 Stellen (davon 0,5 im höheren Dienst) und für die Aufgabenwahrnehmung im Bereich der Überbetrieblichen Bildungsstätten vier Stellen (drei davon im höheren Dienst) geschaffen. Insgesamt ist die Personalstruktur und -ausstattung laut BIBB gut auf die Erfüllung der Aufgaben in den Geschäftsfeldern abgestimmt.

Stellenanmeldungen für die Haushaltsjahre 2022 ff. waren laut BIBB erfolglos. Dies betraf den Bedarf, befristete Personalstellen dauerhaft in den Grundhaushalt des BIBB zu überführen, u. a. für die inhaltliche Auswertung von Daten des Nationalen Bildungspanels für den Berufsbildungsbericht im Auftrag des BMBF, für Unterstützungsstrukturen zum Graduiertenförderungsprogramm, für Erasmus+ und für die Verfestigung des nationalen Programms AusbildungWeltweit. Auch hinzugetretene gesetzliche Aufgaben zum Onlinezugangsgesetz, zur Internen Revision oder auch Mehrbedarfe in der Zentralabteilung des BIBB zur Administration der zunehmenden Programmförderung wurden nicht mit zusätzlichen Personalstellen versehen. Für 2025 waren aufgrund des Haushaltsaufstellungsschreibens des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) insgesamt keine Stellenanmeldungen zugelassen.

Von den 348 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am BIBB waren 120 Männer (34,5 %) und 228 Frauen (65,5 %). Von ihnen waren etwas mehr als ein Drittel weniger als fünf Jahre am BIBB beschäftigt. 36,8 % waren jünger als 40 Jahre, 33,3 % älter als 50 Jahre (vgl. Anhang 4).

Im Begutachtungszeitraum 2021–2023 ist der Frauenanteil im höheren Dienst im BIBB um 1,6 % von 57,9 % (2020) auf 59,5 % (2023) gestiegen, bei den wissenschaftlichen Mitarbeitenden um 1,9 %. Der Frauenanteil in Führungspositionen liegt unter diesen Wert: Im November 2024 betrug er 41,2 %. In seinem Gleichstellungsplan (2022–2025) hat sich das BIBB auf die Zielquote von 50 % für weibliche Personen in Führungspositionen bis 2025 festgelegt. Um diese Quote zu erreichen, werden Führungspositionen in Teilzeit angeboten sowie die Einführung von Jobsharing auf Führungsebene geprüft.

Die häufigste Fachrichtung des Hochschulabschlusses der wissenschaftlichen Beschäftigten des BIBB ist die Soziologie (14,7 %), gefolgt von Pädagogik (12,9 %),

Sozialwissenschaften (8,0 %), Politikwissenschaft (7,8 %) und Psychologie (4,9 %) (vgl. Anhang 4).

IV.3.b Haushalt

Die Ausgaben für die Errichtung und Verwaltung des BIBB werden nach § 96 Abs. 1 BBiG durch Zuschüsse des Bundes gedeckt. Die Ausgaben zur Durchführung von Aufträgen und Weisungen nach § 90 Abs. 2 S. 3 BBiG und von Aufgaben nach § 90 Abs. 3 Nr. 1 f BBiG werden durch das beauftragende Bundesministerium gedeckt. Die Ausgaben für die Bestätigung nach § 90 Abs. 3b BBiG sind durch die Stelle zu decken, die den entsprechenden Berufsabschluss erteilt. Die Ausgaben zur Durchführung von Verträgen nach § 90 Abs. 4 BBiG sind durch den Vertragspartner zu decken. Insgesamt verfügte das BIBB im Jahr 2023 über Mittel in Höhe von 102,7 Mio. Euro. Hiervon stammten 60,9 Mio. Euro aus dem Bundeszuschuss, 37,7 Mio. Euro aus Drittmitteln und zusätzlichen Mitteln des BMBF sowie 4,1 Mio. Euro aus sonstigen Einnahmen. Der Bundeszuschuss und die sonstigen Einnahmen wurden entsprechend § 96 Abs. 1 BBiG zur Finanzierung der Personal- und sächlichen Verwaltungsausgaben in Höhe von rund 65 Mio. Euro verwendet.

Das BIBB schätzt seine Grundfinanzierung derzeit als grundsätzlich noch ausreichend ein, um seine gesetzlich festgeschriebenen Aufgaben inklusive der Eigenforschung durchführen zu können. Jedoch seien die Personalausgaben durch die zurückliegende Lohn- und Tarifrunde gestiegen, womit auch eine Steigerung der Versorgungsausgaben einherging, die zuletzt nicht abschließend und dauerhaft durch eine entsprechende Erhöhung des Bundeszuschusses kompensiert worden ist. Dies ist aus der Sicht des BIBB in den kommenden Jahren zwingend nachzuholen und sei von Seiten des BMBF in Aussicht gestellt worden. Die allgemeinen Preisseigerungen, insbesondere im IT- und Dienstleistungsbereich, führen laut Einrichtung darüber hinaus zu einem steigenden Kosten- druck, der dem BIBB zunehmende Priorisierungen abverlange. Aufgrund des im Verhältnis zum Ertrag hohen Aufwands der Einwerbung kompetitiver Drittmit- tel betrachtet das BIBB diese nur als ergänzende Einnahmequelle (vgl. A.II.1.d).

Eine leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) durch das BMBF ist nicht vorgesehen. Jedoch erfolgt innerhalb des BIBB neben der bedarfsgerechten Veranschlagung jährlich eine gesonderte Mittelverteilung. Diese berücksichtigt, welche FuE-Projekte im aktuellen Haushaltsjahr durchgeführt werden sollen, und ermöglicht kurzfristige Anpassungen im Haushaltsvollzug. Derzeit sind über 87 % der Ansätze (Soll-Haushalt 2024) flexibilisiert. Durch gesetzliche Anpassungen wurde die Flexibilisierung in den zurückliegenden Jahren verringert; dies betraf die Deckungsmöglichkeiten von Sachausgaben durch Einsparungen bei Personalausgaben. Diese Veränderung stellt laut BIBB eine geringfügige Einschränkung dar.

Seit 2023 ist das BIBB in einem Gebäude in Bonn untergebracht, in dem ihm Arbeitsplätze für über 800 Beschäftigte zur Verfügung stehen. Insgesamt verfügt das BIBB hier über 374 Büroräume, die von bis zu fünf Personen belegt sind. Ein Desksharing-Konzept ermöglicht grundsätzlich hausweite Mobilität. Darüber hinaus verfügt das Gebäude über 14 Sitzungssäle sowie vier Archivräume, darunter ein umfangreiches Bibliotheks- und Magazinarchiv sowie ein Zentralarchiv für alle Organisationseinheiten des BIBB.

Das BIBB bezeichnet die räumliche Ausstattung als äußerst gut und sieht derzeit keinen Verbesserungsbedarf, auch bei der Ausstattung der Bibliothek. Hingegen bedarf es laut BIBB eines Ausbaus der IT-Infrastruktur. Langfristig würden zusätzliche, schnelle Datenspeicher (SSD) und ggf. auch Arbeitsspeicher für die Modellberechnungen benötigt. Neben dem technischen Ausbau sei darüber hinaus zusätzliches Fachpersonal nötig, u. a. für Beratungsleistung.

Aufgrund der Einbindung des zentralen IT-Netzes des BIBB in die Netze des Bundes bestehen zudem einige Herausforderungen. So ist es laut BIBB absehbar, dass die eingeschränkte Datendurchsatzrate der sicheren Internetverbindung zu einem limitierenden Faktor für die Informations- und Kommunikationsdienste führen wird. Daher ist bereits als ergänzender Zweitweg ein Anschluss über öffentliche Leitungen in Planung.

Darüber hinaus können bestimmte Anwendungsfälle, die eine erhöhte Flexibilität bei Berechtigungen und Ausbringungsgeschwindigkeit benötigen, nicht in diesem Netzwerk abgebildet werden, z. B. im Bereich der Programmierung oder Auswertungen mittels KI. Für diese Fälle wurde ein spezielles Forschungsnetz auf einem separaten Server mit einer virtualisierten Serverarchitektur eingerichtet. Dieser Rechencluster ist in unterschiedliche, sich nicht überschneidende Virtual Local Area Networks (VLAN) aufgeteilt, u. a. für das Berufe- und Kompetenz-Radar und das FDZ, sodass die Projekte getrennt voneinander arbeiten können. Innerhalb dieses Netzes befindet sich zudem das DataWarehouse im Aufbau (vgl. A.II.3).

IT-Sicherheit

Gemäß dem IT-Grundschutz ergreift das BIBB technisch-organisatorische Maßnahmen, um die Informationssicherheit im Haus auf einem kontinuierlich guten Niveau zu halten. Derzeit wird das bestehende IT-Sicherheitskonzept nach dem neuesten BSI-Standard 200-x neu erstellt.

Die am BIBB eingesetzten Maßnahmen umfassen Zutritts-, Zugangs-, Zugriffs-, Weitergabe-, Eingabe-, Verfügbarkeits- und Trennungskontrollen, um den Zugriff auf oder die Veränderung bzw. Löschung von personenbezogenen Daten durch Unbefugte zu unterbinden und um eine getrennte Verarbeitung von zu unterschiedlichen Zwecken erhobenen personenbezogenen Daten zu gewähr-

leisten. Am BIBB gibt es zudem einen Informationssicherheitsbeauftragten (ISB), der einen jährlichen Bericht vorlegt und mit der Institutsleitung und den Abteilungsleitungen im Austausch steht.

Der Zugriff auf die Forschungsnetzinfrastruktur ist nicht direkt aus dem BIBB-Netz möglich und erfolgt über Stand-Alone-Geräte. Der gesicherte Zugriff über dedizierte Benutzer-Accounts und entsprechende Rollen-Berechtigungen über eine verschlüsselte VPN-Verbindung ist grundsätzlich eingerichtet und wird zeitnah über die gesamte Server-Architektur ausgerollt. Ein doppeltes Firewall-System sichert das Netzwerk, die Systeme und die Daten gegen Angriffe von außen ab. Für die Bereitstellung externer Dienste, z. B. eines Webservers, soll zukünftig eine eigene demilitarisierte Zone (DMZ) eingerichtet werden, um den Schutz des internen lokalen Netzwerks vor einem nicht vertrauenswürdigen Datenverkehr zu garantieren.

Die Infrastruktur der Forschungsabteilung, zu der das DataWarehouse, das Datensicherungs- und Datennutzungskonzept sowie das IT-Netzwerk gehören, wird derzeit noch projektförmig bis März 2026 gewährleistet. Die Verfestigung ist nicht langfristig gesichert. Eine Finanzierungszusage liegt bislang nicht vor.

A.V KÜNFTIGE ENTWICKLUNG

Das BIBB hat in seiner Strategie 2030 fünf zentrale Entwicklungen identifiziert, die für seine zukünftige Ausrichtung relevant sind: Demografie, Dekarbonisierung, Digitalisierung, Deglobalisierungstendenzen und Demokratieverdrossenheit. Hieraus ergeben sich aus Sicht des BIBB im Rahmen der Daseinsvorsorge folgende spezifische Herausforderungen für die Berufsbildung, denen das BIBB in seinen aktuellen Themenclustern (vgl. A.II.1.b) begegnen möchte:

- Die hohe Wechselwirkung von Krisen mit sozialen, ökologischen und ökonomischen Auswirkungen bei gleichzeitiger finanzieller und personeller Ressourcenknappheit erhöht den Veränderungsdruck insbesondere auf Betriebe und fordert neue Lösungen auch in der Berufsbildung.
- Die Digitalisierung und der Einsatz generativer KI verändern Wirtschaft und Gesellschaft immer spürbarer und erhöhen die Notwendigkeit zur Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und Weiterbildung von Beschäftigten.
- Längere Lebensarbeitszeiten erfordern gute (Weiter-)Bildungsangebote, die zur Bewältigung und Gestaltung der Transformation in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft beitragen.
- Angesichts der zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels steigt der Umsetzungsdruck zur Dekarbonisierung und damit der Bedarf an Fachkräften v. a. in transformationsrelevanten Bereichen.

- Demografisch bedingt nimmt der Mangel an Fachkräften, Lehrkräften, Ausbilderinnen und Ausbildern sowie Prüferinnen und Prüfern zu. Gleichzeitig steigt der Anteil älterer Menschen und damit der Bedarf an Pflegepersonal.
- Die Heterogenität der Zielgruppe beruflicher Bildung nimmt zu, u. a. hinsichtlich ihrer schulischen Vorleistungen. Zahl und Anteil nicht formal qualifizierter junger Menschen steigen. Lernangebote und Ausbildungspersonal müssen einer zunehmend heterogenen Gruppe von Lernenden gerecht werden.
- Demokratiegefährdende Tendenzen in vielen gesellschaftlichen Bereichen verstärken sich. Laut BIBB muss die berufliche Bildung darauf reagieren.

B. Bewertung

B.I ZUR BEDEUTUNG DES BUNDESINSTITUTS FÜR BERUFSBILDUNG

Dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) kommt durch die enge Verbindung von Berufsbildungsforschung, wissenschaftsbasierten Dienstleistungen und der Entwicklung von Ordnungsmitteln für die Praxis eine zentrale Rolle in der beruflichen Bildung in Deutschland zu.

Der Hauptausschuss (HA) des BIBB, der paritätisch mit Vertretungen der Sozialpartner, der Länder und des Bundes besetzt ist, stellt eine einzigartige institutionelle Ressource dar, die es dem BIBB ermöglicht, seine Forschung und wissenschaftsbasierten Dienstleistungen gezielt an den Bedarfen aller relevanten Stakeholder auszurichten. Mit der Durchführung umfangreicher Programme, die das vormalige Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) regelmäßig an das BIBB übertragen hat, leistet das Institut einen wichtigen Beitrag zur Förderung der beruflichen Bildung und erfuhr seitens des vormals zuständigen Ressorts hohe Wertschätzung. |⁵⁷ Das BIBB erfüllt damit engagiert und in überzeugender Weise seinen gesetzlichen Auftrag und trägt maßgeblich zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der beruflichen Bildung in Deutschland bei.

Die Entwicklung des BIBB seit der vorangegangenen Evaluation durch den Wissenschaftsrat 2016/2017 wird insgesamt als positiv bewertet. Verbesserungspotential besteht allerdings auf verschiedenen Ebenen hinsichtlich der Strategiefähigkeit des BIBB. Ein gezielteres strategisches Vorgehen bei der Forschungsplanung, der Verzahnung von Forschung und Transfer, der Anbahnung von Kooperationen, der Einwerbung von Drittmitteln sowie bei seiner Publikationstätigkeit würde sowohl seine wissenschaftliche Leistungsfähigkeit nachhaltig stärken als auch zu einer effektiveren Erfüllung seines gesetzlichen Auftrags beitragen. In diesem Zusammenhang sollten auch geeignete Erfolgsindikatoren konzipiert und entsprechende Monitoringinstrumente implementiert werden,

|⁵⁷ In Teil B des Bewertungsberichts wird berücksichtigt, dass durch den Organisationserlass des Bundeskanzlers vom 6. Mai 2025 die Zuständigkeit für die berufliche Bildung und damit auch für das BIBB auf das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) übertragen wurde und sich die Bezeichnungen mancher Bundesministerien geändert haben.

Das BIBB erbringt gute, in manchen Bereichen auch sehr gute Forschungsleistungen. Das Institut verfolgt vornehmlich anwendungsorientierte Forschungsansätze mit ausgeprägtem Praxisbezug, die der Aufgabenstellung des BIBB grundsätzlich angemessen sind. Gleichwohl wird dem BIBB empfohlen, den Anteil seiner methodisch innovativen Grundlagenforschung auszubauen und seine internationale Sichtbarkeit als Forschungseinrichtung deutlich zu verbessern, etwa durch vermehrt englischsprachige Veröffentlichungen in internationalen hochrangigen Zeitschriften und eine Erweiterung seines Netzwerks mit wissenschaftlichen Einrichtungen im Ausland. Das BIBB pflegt umfassende Kooperationsbeziehungen mit Akteuren der Berufsbildungspraxis und wird für seine qualitativ hochwertigen wissenschaftsbasierten Dienstleistungen, z. B. seine Handreichungen für die Ausbildungs- und Prüfungspraxis, besonders geschätzt.

Das Forschungsdatenzentrum im BIBB (BIBB-FDZ) wurde seit der vorangegangenen Evaluation erfolgreich ausgebaut und stellt wichtige Datensätze für die Berufsbildungsforschung bereit, die von externen Forschenden stark nachgefragt werden. Es wird empfohlen, dass das BIBB diesen Bereich als einen institutionellen Schwerpunkt profiliert und durch die systematische Intensivierung v. a. längsschnittlicher Datenerhebungen hier eine herausgehobene Position in der Berufsbildungsforschung entwickelt. Darüber hinaus wird dem BIBB empfohlen, gezielt Kompetenzen im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) aufzubauen und eine federführende Rolle bei der Etablierung eines Kompetenzzentrums für KI in der beruflichen Bildung zu übernehmen (vgl. B.II.2.b).

B.II ZUR FORSCHUNGSPLANUNG UND ZU DEN ARBEITSSCHWERPUNKTEN

II.1 Zur Forschungsplanung

Es wird begrüßt, dass das BIBB nach der vorangegangenen Evaluation durch den Wissenschaftsrat einen Strategieprozess eingeleitet hat. Die in diesem Zuge eingeführten Themencluster eignen sich grundsätzlich dafür, eine bessere Verzahnung von Forschung und wissenschaftsbasierten Dienstleistungen zu erreichen. Allerdings haben sich die Themencluster in der bisherigen Form nur bedingt als strategisches Instrument für die Forschungsplanung bewährt. Da die Cluster vornehmlich bottom-up initiiert werden, tragen sie zwar zu einer starken Identifikation der Mitarbeitenden mit diesem Format bei, doch sollte der Prozess zur Entwicklung neuer Themencluster deutlich strategischer und kriteriengeleitet durch die Forschungsdirektion und -koordination gesteuert werden (z. B. durch ein systematisches Portfoliomanagement). Es bedarf eines Konzepts zur sinnvollen Verknüpfung der Initiativen der Mitarbeitenden mit übergeordneten Forschungsstrategien, bei denen künftige Entwicklungsfelder, gesellschaftliche Herausforderungen und Bedarfe der Praxis ebenso berücksichtigt werden

sollten wie Forschungsdesiderate der internationalen Berufsbildungsforschung und der Anschluss an bestehende Vorarbeiten bzw. Schwerpunkte am BIBB.

Von einer intensiveren Orientierung an gemeinsamen, übergreifenden Fragestellungen würden auch die aktuell nur lose miteinander vernetzten Projekte innerhalb der Themencluster profitieren. Zu diesem Zweck sollten die Clustersprecherinnen bzw. -sprecher eine aktiver Rolle in der Koordination des Austausches zwischen den Projekten übernehmen und zusammen mit der Forschungsdirektion und -koordination kontinuierlich die thematische Weiterentwicklung forcieren. Dafür sollten sie mit angemessenen Ressourcen unterstützt werden, z. B. in Form von Entlastungen von anderen Aufgaben.

Zudem wird empfohlen, die Leistungsfähigkeit und den Impact der Themencluster durch geeignete Reporting-Methoden und durch die Definition von Key-Performance-Indicators (KPIs) bzw. Erfolgskriterien regelmäßig zu evaluieren. Da die Themencluster künftig zeitlich unbefristet und kontinuierlich weiterentwickelt werden sollen, bedarf es Kriterien für die Beendigung von Clustern, um die Aktualität der bearbeiteten Themen zu garantieren.

Derzeit fungieren die Themencluster vornehmlich als Planungs- und Strukturierungsinstrument der Eigenforschung des BIBB. Das Institut sollte allerdings auch seine Auftrags- und Drittmittelforschung in dafür geeignete Themencluster integrieren, sodass alle Forschungsaktivitäten am BIBB von einem fachlichen Austausch und etwaigen Synergien profitieren können.

II.2 Zu den Arbeitsschwerpunkten

II.2.a Zu den wissenschaftlichen Methoden

Positiv hervorzuheben ist, dass die Methodenkompetenz am BIBB in den letzten Jahren, z. B. durch die BIBB-Juniorprofessur für Methoden der soziologischen Berufsbildungsforschung und durch geeignete Kooperationen, deutlich ausgebaut wurde. Das BIBB wird darin bestärkt, diesen Weg engagiert weiterzuverfolgen und dabei die Integration aktueller methodischer Entwicklungen (insb. in den Data Sciences) sowie die Erarbeitung neuer Zugänge zu intensivieren. Zudem sollte das BIBB eine Strategie entwickeln, die sicherstellt, dass die am Institut eingesetzten Methoden dem State of the Art entsprechen. Dies ist insbesondere deshalb wichtig, da viele Mitarbeitende nur phasenweise in der Forschung und in wissenschaftsbasierten Dienstleistungen tätig sind. Die Methodenberatung am Institut ist als Daueraufgabe zu verstehen und mit langfristigen Ressourcen zu hinterlegen.

Zudem sollte eine bessere Koordination der zahlreichen Erhebungen des BIBB sowie eine stärkere Harmonisierung der angewendeten Variablen erfolgen, um Synergien besser zu nutzen. Dabei könnte das FDZ eine zentrale Rolle einnehmen (vgl. B.IV).

Entsprechende Beratungsleistungen und Schulungen (z. B. zu Stichprobenziehung und Qualitätskriterien, Gewichtungen, Umgang mit fehlenden Werten, Konstruktvalidität) sollten künftig flächendeckender angeboten und genutzt werden. Das Spektrum an Angeboten, das derzeit vor allem auf die Bedarfe von Promovierenden und Forschenden in frühen Karrierephasen ausgerichtet ist, sollte ausgeweitet werden, sodass sich alle Forschenden am BIBB beständig zu methodischen Neuerungen weiterbilden können. Zudem sollten die Mitarbeitenden bei der Konzeption von Projekten regelhaft eine Methodenberatung in Anspruch nehmen und die gewählten Ansätze in den bereits etablierten Brown-Bag-Sessions und auf geeigneten, auch internationalen Konferenzen zur Diskussion stellen.

73

II.2.b Zu den Forschungs- und Transferleistungen der einzelnen Themencluster

Themencluster „Digitale Transformationen – Zukunft beruflicher Bildung und Arbeit“

Der Themencluster bearbeitet aktuelle Fragestellungen, die sowohl für die Berufsbildungsforschung als auch für die Praxis beruflichen Lernens und Ausbildens von hoher Relevanz sind, z. B. zum Kompetenzerhalt in digitalen Arbeitsumgebungen im Rahmen des Projekts KONDITION oder zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Kontext der fortschreitenden Digitalisierung der Arbeitswelt im Projekt DABEI |⁵⁸. Das BIBB erbringt in diesem Themencluster gute Forschungsleistungen, die in der Regel in geeigneten, aber nicht in international herausragenden Zeitschriften veröffentlicht werden. Angesichts der Laufzeit von fünf Jahren und der guten Ausstattung der einzelnen Projekte ist der Publikationsoutput des Clusters vergleichsweise gering. Die Mitarbeitenden des Clusters unterhalten umfangreiche und gewinnbringende Kooperationen mit Hochschulen und anderen Ressortforschungseinrichtungen, z. B. mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA).

Seine Erkenntnisse, beispielsweise zur mobilen Ausbildung und zu digitalen Inhalten in der Berufsbildung, bringt der Cluster systematisch und regelmäßig in die Ordnungsarbeit sowie in die wissenschaftsbasierten Dienstleistungen des BIBB ein. Es gelingt dem Cluster zudem in überzeugender Weise, Forschungsergebnisse für die wissenschaftsbasierte Politikberatung und den Transfer in die breitere Öffentlichkeit aufzubereiten. Der Cluster hat beispielsweise mit seinem BIBB-Report zu betrieblichen Homeoffice-Angeboten eine gute Grundlage für die Empfehlung des HA zu mobilem Arbeiten und Lernen in der dualen Berufsausbildung geschaffen. Zudem sind die kurzen YouTube-Ergebnisvideos, Radiointerviews und der Podcast „Arbeit bleibt | Technik hilft“ geeignete Kommuni-

|⁵⁸ DABEI – Digitalisierung in der betrieblichen Ausbildung von Menschen mit Behinderung

kationsformate, um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen und Forschungsergebnisse praxisnah zu vermitteln.

Im Rahmen der kontinuierlichen Fortschreibung seines Forschungsprogramms plant das BIBB, diesen Themencluster unter dem Titel „Sozial-ökologische Transformation – Früherkennung, Indikatoren, Auswirkungen und Aufbau gesellschaftlicher Resilienz“ weiterzuentwickeln. Das BIBB wird in seinem Vorhaben bestärkt, in diesem Zusammenhang aktuelle Prozesse gesellschaftlichen Wandels künftig in breiterer Perspektive zu untersuchen und deren Auswirkungen auf die berufliche Bildung als Forschungsschwerpunkt zu etablieren. Es sollte allerdings gewährleistet werden, dass das Thema Digitalisierung weiterhin konsequent verfolgt und als Querschnittsaufgabe des Instituts verankert wird. Für den geplanten Cluster wird zudem empfohlen, neben anwendungsorientierten Projekten auch vermehrt Grundlagenforschung mit Blick auf mögliche künftige Bedarfe durchzuführen, den Publikationsoutput zu erhöhen und die internationale Vernetzung zu stärken.

Themencluster „Betriebliches Entscheiden und Handeln – Einflussfaktoren betrieblicher Qualifizierung und Rekrutierung“

Die sehr gute interdisziplinäre Zusammenarbeit im Themencluster erlaubt es dem BIBB, Entscheidungs rationalitäten und die internen Logiken von Ausbildungsbetrieben aus ökonomischer und soziologischer Perspektive umfassend zu analysieren. Im Cluster wird dabei mit einem überzeugenden Mehrebenenmodell gearbeitet, das die unterschiedlichen Einflussfaktoren auf betriebliche Entscheidungsprozesse berücksichtigt und systematisch erschließt.

Der am Cluster beteiligte Arbeitsbereich „Ökonomie der Berufsbildung“ erbringt sehr gute Forschungsleistungen, ist äußerst publikationsstark und veröffentlicht in international angesehenen Zeitschriften. Es wird positiv hervorgehoben, dass von Mitarbeitenden des Arbeitsbereichs derzeit ein Drittmittelantrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vorbereitet wird. Das BIBB wird darin bestärkt, Initiativen dieser Art zu unterstützen.

Forschungsergebnisse des Clusters finden regelmäßig Eingang in die wissenschaftsbasierte Politikberatung des BIBB. Dies gilt z. B. für die Erkenntnisse zur Stärkung der Ausbildungsbeteiligung junger Menschen, die in den Berufsbildungsbericht 2024 aufgenommen wurden. Die praxis- und transferorientierten Veröffentlichungen des Clusters sind gut mit der Forschung verknüpft. Es ist zu begrüßen, dass einige der Publikationen bereits auf Englisch verfasst werden.

Besonders gewürdigt wird, dass im Cluster die institutseigenen Datenbestände aus der Kosten- und Nutzen-Erhebung des BIBB als Grundlage für eine Analyse zur Struktur und zum Ressourceneinsatz des betrieblichen Ausbildungspersonals genutzt werden. Dem BIBB wird empfohlen, die systematische Auswertung

Das BIBB wird darin bestärkt, die bestehenden internationalen Kooperationen des Clusters mit den Universitäten Maastricht, Zürich, Bern und dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) der Schweiz fortzuführen und sich weiter, v. a. in der englischsprachigen Forschungscommunity, zu vernetzen.

Themencluster „Berufliches Lernen“

Der Themencluster widmet sich vor allem der Förderung des Erwerbs überfachlicher Kompetenzen in der dualen Berufsausbildung und bearbeitet damit Fragestellungen, die in überzeugender Weise auf konkrete, aktuelle Bedarfe der Berufsbildungspraxis abgestimmt sind. Eine besondere Stärke des Clusters liegt in seinen sehr guten Transferprodukten, beispielsweise dem digitalen Training SECoTrain |⁵⁹ zur Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen von medizinischen Fachangestellten (MFA). Besonders hervorzuheben sind zudem die im Rahmen der Forschungs- und Transferinitiative ASCOT+ entwickelten und in der Praxis erprobten digitalen Lern- und Messinstrumente für Kompetenzen von Auszubildenden. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Forschungs- und der Ordnungsabteilung, etwa im Rahmen der Neuordnung des Berufs MFA, ist sehr zu begrüßen und sollte weiter gestärkt werden, um die Synergien und Transferpotenziale des Clusters optimal zu nutzen, z. B. in der Arbeit des BIBB zu Ausbildungsprüfungen.

Die Forschungsleistungen des Clusters sind insgesamt gut und seine Interventionsstudien führen mit ihrem erweiterten Kompetenzbegriff innerhalb der Berufsbildungsforschung zu neuen Erkenntnissen. Es wird allerdings empfohlen, die Lehr-Lern-Forschung in einem breiteren Sinne künftig stärker zu berücksichtigen und auf Basis vorhandener Befunde weiterführende Studien durchzuführen, um eine reine Replikation von Ergebnissen zu vermeiden. Zudem sollten methodische Innovationen der Lehr-Lern-Forschung vermehrt rezipiert und angewendet werden, z. B. simulationsbasiertes Lernen oder der Einsatz von Virtual Reality und KI-basierten, sprachfähigen Avataren, um anschlussfähig an den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs zu bleiben.

Die enge Vernetzung des Clusters mit Akteuren der Berufsbildungspraxis und der Politik über die Projektbeiräte ist positiv zu bewerten und begünstigt die sehr guten Transferleistungen. Verbesserungsbedarf besteht bei den wissenschaftlichen Kooperationen und der internationalen Sichtbarkeit. Hier sollte eine Zusammenarbeit mit der Bildungsforschung sowie mit der Berufs- und Wirtschaftspädagogik angestrebt werden. Zudem sollten die Präsenz des

|⁵⁹ SECoTrain – Social Emotional Competences Training

Clusters auf internationalen Konferenzen ausgebaut und die Publikationstätigkeit in internationalen Zeitschriften intensiviert werden, um Ergebnisse etwa des Projekts SECoTrain schneller und breiter in relevante wissenschaftliche Felder zu kommunizieren.

Themencluster „Berufsorientierung und Übergänge“

Mit seiner Forschung zu individuellen, sozialen und kontextuellen Einflussfaktoren für die Berufswahl sowie zu den Schwierigkeiten an den Übergängen zwischen Schule, Ausbildung und Beruf adressiert der Themencluster grundsätzlich überzeugend aktuelle Herausforderungen in der beruflichen Bildung, wie etwa den Fachkräftemangel oder die regional unterschiedlich verteilten Ausbildungschancen. Derzeit ist der Cluster allerdings zu einseitig auf die Situation und Kompetenzen junger Menschen ausgerichtet und sollte künftig deutlich stärker mit dem Cluster „Betriebliches Entscheiden und Handeln“ zusammenarbeiten, um auch die Barrieren seitens der Betriebe und deren Angebotsstrukturen hinreichend identifizieren und entsprechende Handlungsempfehlungen ableiten zu können.

Im Themencluster werden zudem Evaluationen zu Maßnahmen der Berufsorientierung in Form von Interventionsstudien durchgeführt, z. B. die BIBB-TUDa-Berufsorientierungsstudie. Die hierbei angewendete Methodik zur Erfassung der Wirkungen der Interventionen stützt sich auf die Selbstauskünfte der Jugendlichen und erlaubt so nur eingeschränkte kausale Aussagen. Es wird empfohlen, den Ansatz methodisch zu überarbeiten und dabei künftig längsschnittliche Analysen zu integrieren. Angesichts der Vielzahl von verpflichtenden Angeboten zur Berufsorientierung in Schulen sowie der kaum vorhandenen empirischen Befunde zu deren Wirksamkeit sollte der Cluster seine Forschungstätigkeit in diesem Bereich ausbauen, um sein Potenzial für den Transfer und die Politikberatung besser auszuschöpfen.

Der Cluster ist u. a. für das Online-Portal zynd für berufliche Orientierung sowie für die Fachstelle Übergänge in Ausbildung und Beruf (überaus) zuständig und erbringt damit wichtige Transferleistungen. Es ist sehr zu begrüßen, dass der Cluster das Ziel verfolgt, seine Transferpublikationen auf Basis seiner referierten Zeitschriftenartikel zu erarbeiten. Es wird empfohlen, diese Strategie konsequenter umzusetzen und eine stärkere Verknüpfung zwischen Forschung und Transfer zu schaffen, um Synergien besser zu nutzen.

Der Themencluster unterhält produktive Kooperationen mit relevanten Praxispartnern etwa mit der Handwerkskammer (HWK) zu Köln und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Bonn/Rhein-Sieg im Rahmen der BIBB-TUDa-Berufsorientierungsstudie sowie mit zahlreichen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Besonders positiv sind die internationalen Kooperationen mit der University of London und der Aix Marseille Université zu bewerten. Gemeinsame Publikationen und Drittmittelanträge sollten künftig

Die Nachwuchsgruppe „Berufliche Orientierung und ihre Realisierung“ ist thematisch sinnvoll in den Themencluster integriert und erbringt sehr gute Forschungsleistungen. Besonders positiv sind die englischsprachigen Publikationen in hochrangigen internationalen Zeitschriften zu bewerten. Die Fragestellungen und Analysen der Gruppe sind von hoher Relevanz, gleichwohl sollte künftig ein stärkerer Fokus auf dem Einsatz innovativer Methoden liegen. Zudem werden aktuell hauptsächlich Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) analysiert. Es wäre zu begrüßen, wenn das BIBB v. a. im Bereich der Übergänge vermehrt selbst längsschnittliche Daten erheben und auswerten würde. Einerseits könnten so gezielt für die Berufsausbildung wichtige Konzepte (wie z. B. die Messung von Ausbildungsqualität) entwickelt und erhoben werden. Andererseits werden zukünftig nur noch eingeschränkt NEPS-Kohorten zur Verfügung stehen, die sowohl hinsichtlich der Aktualität als auch der Fallzahl für die längsschnittliche Untersuchung von Bildungsverläufen in der beruflichen Ausbildung relevant sind.

Themencluster „Berufliche Segmentierung in der Ausbildung“

Der Cluster hat in den letzten Jahren einen Schwerpunkt auf soziale Ungleichheit und Heterogenität in Ausbildung und Arbeitsmarkt unter besonderer Berücksichtigung regionaler Kontexte ausgebildet und erwägt daher eine thematische Weiterentwicklung zu einem Themencluster „Ausbildungsberufe und soziale Ungleichheit“. Es wird empfohlen, diesen Weg weiter zu verfolgen und in diesem Zuge eine methodische Neuausrichtung vorzunehmen. Derzeit ist die Forschung des Clusters vornehmlich deskriptiv und sollte um Interventionsstudien und kausalanalytische Ansätze ergänzt werden.

Mit seinen empirisch fundierten Bewertungen zu den Anforderungsniveaus von Ausbildungsberufen sowie zur Heterogenität in der Berufsausbildung schafft der Cluster wichtige Grundlagen für Politik und Berufsbildungspraxis. Der Cluster zeichnet sich in diesem Rahmen durch eine gelungene Abstimmung seiner Forschungs- und Transferbeiträge aus und publiziert diese in geeigneten zielgruppenspezifischen Formaten. Hinsichtlich der wissenschaftlichen Veröffentlichungen wäre eine größere Präsenz in international hochrangigen Zeitschriften zu begrüßen.

Der Cluster ist mit anderen relevanten Clustern des BIBB, v. a. mit „Berufsorientierung“ und „Betriebliches Entscheiden“, sowie mit der BIBB-Juniorprofessur für Methoden der soziologischen Berufsbildungsforschung gut vernetzt und nutzt dabei die Potenziale aus der interdisziplinären Zusammenarbeit. Die engen europäischen Kooperationen etwa mit dem Research Centre for Education and the Labour Market (ROA) der Universität Maastricht sowie die Zusammen-

arbeit mit anderen Ressortforschungseinrichtungen wie dem IAB und der BAuA werden ausdrücklich begrüßt und sollten fortgeführt werden.

Die Nachwuchsgruppe „Regionale (Infra-)Struktur und Segmentationsprozesse in der Ausbildung (RISA)“ ist thematisch sinnvoll in den Cluster integriert und erbringt sehr gute bis herausragende Forschungsleistungen. Vor allem die Verbindung längsschnittlicher NEPS-Daten mit regionalisierten Daten zu lokalen Arbeitsmarktbedingungen ist ein vielversprechendes methodisches Design, um die Bildungsentscheidungen junger Menschen im Kontext regionaler und sozialer Einflussfaktoren nachvollziehen zu können. Besonders positiv hervorzuheben ist die Einwerbung des Horizon Europe Projekts „Skills2Capabilities“, das mit seinem Schwerpunkt „Challenges and changes in the demand for VET skills“ und seiner internationalen Ausrichtung einen substanziellen Mehrwert für das Forschungsprofil der Nachwuchsgruppe besitzt.

Themencluster „Ordnungsbezogene Gestaltung und Steuerung der Berufsbildung“

Der Themencluster befasst sich mit der Steuerungswirkung und der Rezeption von Bildungsmaßnahmen und Ordnungsmitteln in der Berufsbildung und zeichnet sich damit durch eine ausgeprägte Praxisorientierung aus. Dem Cluster gelingt es, durch die systematische Evaluation von Ordnungsmitteln evidenzbasierte Erkenntnisse zu gewinnen, die zur Optimierung von Steuerungsinstrumenten beitragen und die wissenschaftliche Fundierung der Ordnungsarbeit des BIBB sicherstellen.

Die Transferleistungen des Clusters sind als sehr gut bis herausragend zu bewerten. So finden Ergebnisse des Clusters regelmäßig Eingang in die wissenschaftsbasierte Politikberatung des BIBB, z. B. im Kontext des Projekts H2PRO zur Gestaltung der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen, die für die Entwicklung neuer Berufsbilder und Qualifikationen im Bereich Wasserstoff notwendig sind. Zudem erarbeitet der Cluster zentrale Empfehlungen für die Neuordnung von Ausbildungsberufen, u. a. zur Flexibilisierung in den industriellen Metall- und Elektroberufen, sowie zu Neuregelungen im Prüfungsbereich.

Die Mitarbeitenden des Clusters werden darin bestärkt, die international vergleichenden Projekte weiterzuführen und auszubauen, beispielsweise die deutsch-französische Vergleichsstudie AbeDip |⁶⁰ oder das Projekt zum Einfluss europäischer Entwicklungen und Klassifikationen wie ESCO |⁶¹ auf die Struktur, Steuerung und Weiterentwicklung nationaler Ordnungsmittel. Die angewendeten qualitativen Methoden (Dokumentenanalyse, vergleichende Inhaltsanalyse, internationale Experteninterviews) eignen sich grundsätzlich dafür, die Fragestellungen des Clusters angemessen zu bearbeiten. Der Cluster sollte allerdings

|⁶⁰ AbeDip – Die Akteure bei der Neuordnung von Ausbildungsberufen / „Diplômes professionnels“. Aufgabenbiete, Rollenverständnis, Zusammenwirken

|⁶¹ ESCO - European Skills, Competences, Qualifications and Occupations

verstärkt die neuen Möglichkeiten und Methoden der quantitativen Auswertung von Textdaten einbeziehen, um zusätzliche Informationsquellen systematisch zu erschließen und umfassend nutzen zu können.

79

Um die genannten international vergleichenden Studien durchführen und seine Transferprodukte in angemessener Weise auf die Bedarfe der Praxis ausrichten zu können, unterhält der Cluster Kooperationen mit europäischen und internationalen Partnern, z. B. mit UNESCO-UNEVOC, dem European Centre for the Development of Vocational Education and Training (Cedefop) oder der International Labour Organization (ILO). Die wissenschaftliche Vernetzung ist derzeit vornehmlich auf deutsche Hochschulen beschränkt und sollte auf außeruniversitäre Einrichtungen und internationale Partner ausgeweitet werden.

Die Pläne des Clusters, künftig verstärkt die Potenziale von KI für die berufliche Bildung und bei Neuordnungsverfahren zu eruieren, werden mit Nachdruck unterstützt. Ebenso wird begrüßt, dass sich der Cluster in den kommenden Jahren mit Fragen der Demokratieförderung in Berufsbildungssystemen im internationalen Vergleich sowie mit Karrierepfade im Kontext der Klimawende beschäftigen will. Beides erfordert allerdings eine fundierte Ausgangsforschung für den deutschen Kontext bzw. zu (längsschnittlichen) Berufsverläufen. Daher wird empfohlen, die Projekte in enger Abstimmung mit den anderen Clustern, insbesondere dem geplanten Cluster „Sozial-ökologische Transformation – Früherkennung, Indikatoren, Auswirkungen und Aufbau gesellschaftlicher Resilienz“, durchzuführen.

Künftige Entwicklungen

Angesichts der tiefgreifenden und vielfältigen Transformationen des Arbeitsmarkts, die insbesondere durch die fortschreitende Digitalisierung sowie den verstärkten Einsatz von KI und maschinellem Lernen vorangetrieben werden, haben lebenslanges Lernen, die kontinuierliche Anpassung und Erweiterung von Kompetenzen und Qualifikationen sowie berufliche Umorientierung bereits an Bedeutung gewonnen – und werden dies in Zukunft noch stärker tun. Das BIBB sollte sich diesen zentralen Zukunftsaufgaben der beruflichen Bildung verstärkt widmen und seine strategische Ausrichtung dementsprechend weiterentwickeln.

Vor dem Hintergrund der genannten Entwicklungen ist die bisherige Schwerpunktsetzung des BIBB auf die berufliche Erstausbildung und darauf aufbauende Fortbildungen nicht mehr ausreichend. Das BIBB sollte daher verstärkt auch erforschen, wie berufliche Mobilität – hier verstanden als Berufswechsel im Laufe des Erwerbslebens – im auf Zertifikate ausgerichteten deutschen Berufsbildungssystem ermöglicht werden kann, ohne dass Beschäftigte die erheblichen Risiken von Abwärtsmobilität oder Einkommensverlust eingehen müssen. Angesichts der genannten Entwicklungen sollte das BIBB auch belastbare

Studien zur Leistungs- und Zukunftsfähigkeit des deutschen Berufsbildungssystems im internationalen Vergleich durchführen.

Mit Blick auf die schnellen Veränderungen in den Bereichen Digitalisierung und KI kommt der fortlaufenden Weiterqualifizierung in diesem Feld eine herausgehobene Bedeutung zu. Der Aufbau eines Kompetenzzentrums für KI in der beruflichen Bildung, wie es der HA des BIBB vorschlägt, wäre ein wichtiger Schritt, um die Berufsbildungspraxis bei dieser Aufgabe zu unterstützen und die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland zu sichern. Das BIBB ist aufgrund seines gesetzlichen Auftrags sowie seines Selbstverständnisses als zentrale Institution und Netzwerkorganisator in der Berufsbildungsforschung und Ordnungsarbeit prädestiniert dafür, die Initiative für den Aufbau eines solchen Kompetenzzentrums zu ergreifen, und sollte diese Rolle unbedingt annehmen. Dazu bedarf es einer zeitnahen und substantiellen Erweiterung der KI-bezogenen Kompetenzen am BIBB, die über vereinzelte Kooperationen hinausgeht. Dem BMBFSFJ wird empfohlen, das BIBB hierbei durch zusätzliche Ressourcen, z. B. in Form von entsprechender Auftragsforschung, zu unterstützen.

Ein erster Schritt auf dem Weg zu einem KI-Kompetenzzentrum könnte darin bestehen, dass das BIBB relevante Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis identifiziert und diese in einem strukturierten Kooperationsrahmen zusammenführt. In enger Abstimmung mit den Partnerinnen und Partnern könnte das BIBB anschließend ein wissenschaftsbasiertes und praxisorientiertes Konzept für das Kompetenzzentrum entwickeln und dabei bestehende nationale und internationale Initiativen sowie Best Practices berücksichtigen. Zudem bedürfte es einer Strategie zum Aufbau des Zentrums, die die angemessene Integration aller relevanten Stakeholder gewährleistet und eine nachhaltige Governance sicherstellt. Nach der Aufbauphase sollte das BIBB die Verzahnung von Berufsbildungsforschung, Ordnungsarbeit und Praxistransfer im KI-Kompetenzzentrum dauerhaft koordinieren.

II.3 Zu Publikationen und wissenschaftlichen Tagungen

Das BIBB veröffentlicht seine Forschungsergebnisse und Transferprodukte überwiegend in zielgruppengerechten Formaten, spricht damit Wissenschaft, Politik sowie die Akteure der Berufsbildungspraxis vielfach erfolgreich an und sucht zudem über niedrigschwellige Angebote wie Kursvideos oder Podcasts den Kontakt zur breiteren Öffentlichkeit. Es wird anerkannt, dass das BIBB in den letzten Jahren die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen in referierten Zeitschriften leicht erhöht hat. Hierbei sind vor allem die sehr guten internationalen Publikationsleistungen der Nachwuchsgruppen hervorzuheben. Es wird empfohlen, an diese Verbesserung anzuschließen und künftig in allen Bereichen noch deutlich mehr in high-impact Journals zu veröffentlichen.

Insgesamt wird der Publikationsoutput des BIBB angesichts der guten Ausstattung der Projekte als vergleichsweise gering eingeschätzt. Das BIBB sollte eine Publikationsstrategie entwickeln, in deren Rahmen zum einen eine strategische Auswahl vorgenommen wird, welche Publikationsorgane hinsichtlich Reputation, Reichweite und Zielgruppen den größten Mehrwert für die Sichtbarkeit des Instituts und die Qualifikation der Mitarbeitenden bieten. Von Veröffentlichungen in Journals mit unzureichenden redaktionellen Qualitätsstandards, die häufig auf eine beschleunigte Veröffentlichung zur Generierung von Publikationsgebühren abzielen, muss dringend Abstand genommen werden. Zudem sollte die Strategie das Potenzial von Synergien zwischen wissenschaftlichen Publikationen und Transferformaten beachten, um nicht nur Erkenntnisse aus der Forschung besser in die Praxis zu überführen, sondern auch um Ressourcen effizienter einzusetzen.

Um die internationale Sichtbarkeit der wissenschaftlichen und anwendungsorientierten Arbeiten des BIBB zu erhöhen, sollte das Institut vermehrt auf Englisch publizieren bzw. zweisprachige Veröffentlichungen in Erwägung ziehen. Dies gilt insbesondere für Themen wie Digitalisierung (inklusive KI), Nachhaltigkeit und Innovationen in der beruflichen Bildung, die über den nationalen Kontext hinaus von großer Bedeutung sind. Auch bereits vorhandene Veröffentlichungen des BIBB, insbesondere im Transferbereich, sollten bei Eignung ins Englische übersetzt und international verbreitet werden. Es wird empfohlen, die Abteilung „Berufsbildung International“ aufgrund ihrer Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit bei der Entwicklung eines entsprechenden Konzepts einzubeziehen.

Das BIBB sollte zudem seine Präsenz auf renommierten internationalen Konferenzen in allen seinen Fachdisziplinen erhöhen und dort v. a. die methodischen Designs seiner Projekte häufiger zur Diskussion stellen, z. B. auf Konferenzen der European Association for Research on Learning and Instruction (EARLI).

II.4 Zur Drittmitteleinwerbung

Der Großteil der zusätzlichen Mittel, die das BIBB in den letzten Jahren vereinahmt hat, stammte aus Förderprogrammen des vormaligen BMBF. Nur ein geringer Teil davon wurde kompetitiv vergeben. Es ist allerdings sehr positiv hervorzuheben, dass das BIBB der Empfehlung der vorangegangenen Evaluation gefolgt ist, sich vermehrt auf Fördermittel der Europäischen Union (EU) zu bewerben. Dadurch konnte das Institut gemeinsam mit zentralen Partnerinnen und Partnern das Horizon Europe Projekt „Skills2Capabilities“ einwerben. Es wird zudem anerkannt, dass die Einwerbung von Drittmitteln für das BIBB mit administrativen Herausforderungen verbunden ist und bereits Anträge bei der DFG eingereicht wurden, auch wenn diese bislang nicht erfolgreich waren.

Insgesamt fällt auf, dass Drittmittelanträge am BIBB vornehmlich von einzelnen Mitarbeitenden initiiert werden. Die Forschungsdirektion und -koordination

sollte dieses Engagement künftig systematisch mit den strategischen Zielen des Instituts verknüpfen und geeignete Instrumente zur Unterstützung der Mitarbeitenden bei der Antragsstellung schaffen. Nur dann kann die Einwerbung von kompetitiven Drittmitteln strategisch zur Qualitätssicherung und zum Ausbau bzw. zur Intensivierung von (internationalen) Kooperationen über gemeinsame Anträge genutzt werden. Mit der Einwerbung von Drittmitteln kann sich das BIBB zudem Freiräume für die Durchführung von innovativen und grundlagenorientierten Forschungsprojekten verschaffen, um sein ausgeprägt anwendungsorientiertes Portfolio zu erweitern.

II.5 Zur Hochschullehre und Betreuung von Forschenden in frühen Karrierephasen

Das BIBB hat mit der Einführung des Graduiertenförderungsprogramms seine Betreuung von Forschenden in frühen Karrierephasen merklich verbessert und geeignete Angebote zur (Weiter-)Qualifizierung geschaffen. Dies wird nachdrücklich begrüßt. Die Forschungsdirektion und -koordination sollte allerdings in einen intensiveren Austausch mit der Leitung des Graduiertenförderungsprogramms eintreten und gemeinsam an einer kontinuierlichen, an den strategischen Zielen des BIBB und den Bedarfen der Promovierenden orientierten Weiterentwicklung des Programms arbeiten. Zudem sollten die Promovierenden darin bestärkt werden, die Fort- und Weiterbildungsangebote des Graduiertenförderungsprogramms, insbesondere die Methodenberatung, intensiver zu nutzen.

Eine weitere positive Entwicklung besteht darin, dass allen Promovierenden des Graduiertenförderungsprogramms eine Mentorin bzw. ein Mentor des BIBB als fachliche Ansprechperson zur Seite gestellt wird. Da die meisten Promotionsvorhaben aufgrund des Promotionsrechts von Forschenden an Universitäten betreut werden, sollten der Austausch und die Koordination zwischen internem Mentorship und externer Betreuung verbessert werden. Es bedarf umfassender Vereinbarungen, in denen nicht nur wie bisher die individuellen Qualifizierungspläne der Promovierenden festgelegt werden, sondern auch die Verantwortungen und Pflichten der Mentorinnen bzw. Mentoren, der Betreuungspersonen sowie der jeweiligen Leitung der Organisationseinheit, in der die Promovierenden angesiedelt sind. Auch für Mitarbeitende, die außerhalb des Graduiertenförderungsprogramm promovieren, sollten eine Mentorin bzw. ein Mentor aus dem BIBB und der Abschluss einer solchen Vereinbarung selbstverständlich sein.

Aktuell ist der Publikationsoutput von sich qualifizierenden Mitarbeitenden vergleichsweise gering und zu wenige der Promotionen kommen in einem angemessenen Zeitraum zum Abschluss. Wie bereits im Rahmen der zurückliegenden Evaluation empfohlen, muss den Mitarbeitenden daher mehr Zeit für die Arbeit an ihren Qualifikationsarbeiten bzw. an wissenschaftlichen Publikationen eingeräumt werden. Derzeit variieren die diesbezüglichen Bedingungen

Es wird begrüßt, dass sich das BIBB das Ziel gesetzt hat, eine Postdoc-Strategie zu entwickeln. Das BIBB sollte in diesem Rahmen planbare und strukturierte Karrierewege für Forschende nach der Promotion sowie geeignete Unterstützungsangebote an den Übergängen von Karrierephasen schaffen. Die Fördermaßnahmen für Promovierende und Postdocs sollten auf eine bessere Durchlässigkeit zwischen verschiedenen Karrierewegen abzielen und die Mitarbeitenden dabei unterstützen, Kompetenzen zu erwerben, die sie für eine Laufbahn am BIBB sowie für Tätigkeitsfelder im universitären und im außerakademischen Bereich qualifizieren. Zudem ist es dringend erforderlich, die derzeitige exkludierende Regelung für Forschungsaufenthalte |⁶² zu überarbeiten, damit diese Möglichkeit allen Promovierenden und Postdocs zur Verfügung steht.

Die am BIBB eingerichteten Nachwuchsgruppen sind ein hervorragendes Instrument zur Förderung von Forschenden in frühen Karrierephasen und haben sich angesichts der sehr guten Forschungsleistungen bewährt. Sie sollten unbedingt weitergeführt werden. Es wird empfohlen, künftig die thematische Offenheit der Nachwuchsgruppen zu stärken und dabei v. a. Innovations- bzw. Zukunftsthemen der beruflichen Bildung, z. B. KI, Migration oder Fachkräftemangel, in den Blick zu nehmen. Um gegenüber Hochschulen konkurrenzfähig zu sein und eine angemessene Betreuung von Promotionen zu gewährleisten, sollten die Nachwuchsgruppen stets mit einer Laufzeit von sechs Jahren ausgeschrieben werden. Zudem sollte die personelle Ausstattung der Nachwuchsgruppen verbessert werden und die Zahl von drei Mitarbeitenden inklusive Leitung keinesfalls unterschreiten.

Hinsichtlich der Beteiligung an der Hochschullehre wird anerkannt, dass das vormalige BMBF eine Lehrtätigkeit von Mitarbeitenden des BIBB grundsätzlich begrüßt, aber eine Verknüpfung mit strategischen Überlegungen anstrebt. Vor diesem Hintergrund wird die Lehrtätigkeit im Rahmen des Hauptamts nur dann genehmigt, wenn eine Kooperationsvereinbarung mit der entsprechenden Hochschule vorliegt. Gleichwohl sollte dem BIBB die Möglichkeit eingeräumt werden, die Beteiligung an der Hochschullehre zumindest in den Tätigkeitsbeschreibungen derjenigen Mitarbeitenden zu verankern, die sich über eine Promotion oder Postdoc-Projekte qualifizieren. Dies würde es den Mitarbeitenden erleichtern, die für die Weiterqualifikation notwendige Lehrerfahrung zu sammeln. Zudem könnte das BIBB seine Vernetzung mit Hochschulen über bereits bestehende Partnerschaften hinaus ausbauen. Die laufenden Lehrkooperationen sind positiv zu bewerten, insbesondere diejenigen, bei denen Studierende mit Datensätzen

|⁶² Mitarbeitende des BIBB müssen derzeit mindestens zwei Jahre am Institut beschäftigt sein und sich in einem aktiven Arbeitsverhältnis befinden, um einen Forschungsaufenthalt absolvieren zu dürfen.

des BIBB arbeiten. Die gemeinsam betreuten Abschlussarbeiten sind gut auf die aktuellen Themen am BIBB ausgerichtet.

II.6 Zur extramuralen Forschung

Das extramurale Forschungsprogramm des BIBB im Bereich Pflegeausbildung und Pflegeberuf wurde bislang in enger Abstimmung mit dem vormaligen Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) konzipiert und ist in angemessener Weise auf die Bedarfe der Praxis ausgerichtet. |⁶³ Das BIBB-interne Vergabeverfahren ist nachvollziehbar gestaltet, folgt wissenschaftsbasierten Kriterien und gewährleistet die Auswahl geeigneter Auftragnehmer. Es wird gleichwohl empfohlen, den Auftragnehmern größere Freiheiten in der Wahl der angewendeten Methoden einzuräumen, um einen pluralistischen Zugang zu Forschungsfragen und die Entwicklung alternativer Herangehensweisen zu fördern.

Das BIBB wird in seinem Vorhaben unterstützt, Hochschulen bei der Vergabe extramuraler Forschungsaufträge stärker zu berücksichtigen. Um die Attraktivität der entsprechenden Ausschreibungen für Hochschulen zu erhöhen, sollten die Rahmenbedingungen, v. a. hinsichtlich der Overhead-Kosten, weiterentwickelt und verbessert werden.

Es wird anerkannt, dass die zusätzlichen Aufgaben des BIBB im Arbeitsbereich „Pflegeberufe, Geschäftsstelle der Fachkommission nach dem Pflegeberufegesetz“ Ressourcen binden. Daher sollte das BIBB dem Vorschlag des vormaligen BMFSFJ und des BMG folgen und seine Anforderungen an die Berichtslegung im Rahmen der extramuralen Forschung – insbesondere hinsichtlich Häufigkeit und Intensität – in Absprache mit den zuständigen Ressorts reduzieren.

Ferner wird das BIBB in seinem Plan bestärkt, die Nachnutzung von Forschungsdaten aus extramural vergebenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten weiter zu verbessern. Hierbei sollte das BIBB-FDZ bereits frühzeitig eingebunden werden, um die Qualitätsstandards sowie erforderlichen Dokumentationen für eine Nachnutzung sicherzustellen.

B.III ZUM TRANSFER

Die wissenschaftsbasierten Transferleistungen haben am BIBB einen hohen Stellenwert und sind von sehr guter, zum Teil von herausragender Qualität. Es ist erkennbar, dass das BIBB den Transfer häufig bereits bei der Konzeption seiner Forschungsprojekte mitdenkt und geeignete Anschlusspublikationen für

|⁶³ Mit der Übertragung der Zuständigkeit für die berufliche Bildung an das BMBFSFJ ist eine Neuordnung der Abstimmungsprozesse für den Bereich Pflegeausbildung und Pflegeberuf notwendig geworden. Zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichts steht sie noch aus.

relevante Adressatinnen und Adressaten plant. Gleichwohl sollte das Institut die Synergien zwischen den wissenschaftlichen und den transferorientierten Publikationen noch stärker nutzen (vgl. B.II.3) und hierfür eine Strategie und spezifische Austauschformate innerhalb der Themencluster etablieren.

85

Der enge und kontinuierliche Austausch mit den im HA vertretenen Sozialpartnern sowie der hervorragende Zugang zum Feld der Berufsbildungspraxis sind wichtige Alleinstellungsmerkmale des BIBB. Diese spezifischen institutionellen Ressourcen nutzt das BIBB in vorbildlicher Weise, um seine Transferprodukte passgenau auf die konkreten Bedarfe und Anforderungen seiner jeweiligen Zielgruppen auszurichten. Das BIBB überzeugt insbesondere bei der Entwicklung und Überarbeitung von Ausbildungsordnungen durch einen evidenzbasierten Ansatz sowie durch die systematische Einbindung aller Stakeholder der Berufsbildungspraxis. Zudem ist das Online-Portal „Leando“ positiv hervorzuheben, über das das BIBB praxisrelevante Informationen und Handreichungen für Ausbildungs- und Prüfungspersonal zur Verfügung stellt, so zur Modernisierung der beruflichen Bildung beiträgt und Qualitätsstandards setzt. Die Praxispartnerinnen und -partner lobten darüber hinaus die hohe Relevanz und sehr gute Qualität der Transferpublikationen des BIBB zu den Themen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Integration.

Im Rahmen der wissenschaftsbasierten Politikberatung leistet das BIBB einen maßgeblichen Beitrag zur Erstellung des Berufsbildungsberichts sowie des zugehörigen Datenreports und stellt damit essentielle, wissenschaftlich fundierte Grundlagen für politische Entscheidungsprozesse im Bereich der Berufsbildung bereit. Es wird empfohlen, in Abstimmung mit dem zuständigen Ressort zu prüfen, in welcher Form die Themen Digitalisierung und KI angesichts ihrer wachsenden Bedeutung für die berufliche Bildung künftig verstärkt im Datenreport berücksichtigt werden könnten.

Die vom BIBB in gewinnbringenden Kooperationen durchgeführten Monitorings und Erhebungen (vgl. Anhang 10) schaffen eine geeignete Datenbasis, um auch kurzfristige Anfragen seitens der Politik wissenschaftsbasiert beantworten zu können.

Es ist positiv zu bewerten, dass das BIBB seine Forschungsergebnisse und Transferprodukte über unterschiedliche digitale und analoge Formate verbreitet und in gesellschaftlichen wie politischen Debatten als zentraler Akteur im Feld der beruflichen Bildung in Deutschland wahrgenommen wird. Da das deutsche Modell der Berufsausbildung auch im Ausland Aufmerksamkeit erfährt, sollte das BIBB verstärkt den Transfer ins Ausland über englische Fassungen relevanter Publikationen suchen (vgl. B.II.3).

Derzeit ist die Wissenschaftskommunikation am BIBB vornehmlich dezentral in de+n Fachabteilungen verortet und damit gut mit den Forschenden vernetzt. Es wird allerdings empfohlen, die strategische Steuerung der Wissenschafts-

kommunikation auszubauen und einen strukturierten Prozess zu entwickeln, der sowohl die Kriterien zur Auswahl relevanter Themen als auch die adäquaten Formate für deren zielgruppenspezifische Aufbereitung definiert. Zudem wäre es zu begrüßen, wenn Forschenden verstärkt die Gelegenheit eröffnet würde, ihre Forschungsergebnisse auch außerhalb wissenschaftlicher Fachkonferenzen eigenständig in der Öffentlichkeit zu vertreten, um ihnen die Entwicklung eines persönlichen Medienprofils zu ermöglichen.

B.IV ZU FORSCHUNG INFRASTRUKTURLEISTUNGEN

Das BIBB-FDZ nimmt eine zentrale Rolle in der Archivierung, Aufbereitung und Bereitstellung von Datenbeständen ein, die für die nationale und internationale Berufsbildungsforschung von hohem Wert sind. Die vom BIBB eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung des Datenzugangs für externe Forschende sind ausdrücklich zu begrüßen. Das Forschungsdatenmanagement des BIBB-FDZ orientiert sich an den FAIR-Prinzipien und verfolgt überzeugend einen Open Research Data-Ansatz.

Derzeit werden die vielfältigen Erhebungen des BIBB überwiegend dezentral in den einzelnen Abteilungen organisiert und folgen bislang keiner institutsübergreifenden Strategie, die systematisch definiert, welche Daten für die Berufsbildungsforschung von besonderer Relevanz sind und in besonderem Maße zur Sichtbarkeit des Instituts beitragen können. Durch eine zentrale Koordination könnten Synergien zwischen den einzelnen Erhebungen identifiziert, Potenziale für eine weitergehende Vernetzung erschlossen und eine stärkere Homogenisierung der vom BIBB erhobenen Daten gewährleistet werden.

Dem BIBB wird empfohlen, seine Datenerhebungen und -auswertungen strategischer zu planen, methodisch weiterzuentwickeln und sich darüber ein Alleinstellungsmerkmal in der Berufsbildungsforschung zu erarbeiten. Das BIBB-FDZ sollte hierfür künftig eine deutlich stärkere Rolle in der Steuerung und methodischen Qualitätssicherung der Datenerhebungsprozesse und Auswertung am BIBB übernehmen. Dies erfordert eine Weiterentwicklung des BIBB-FDZ zu einem Methodenzentrum mit großer Expertise in den Bereichen Survey-Methodologie und Statistik (vgl. auch B.II.2.a).

Das BIBB sollte bei der Entwicklung einer Datenstrategie die Erhebung längsschnittlicher Daten wieder verstärkt in den Fokus seiner Forschungsaktivitäten rücken und die zahlreichen thematisch isolierten querschnittlichen Erhebungen konsolidieren.

Zudem wird das BIBB ausdrücklich in seinem Plan bestärkt, vermehrt qualitative Daten zu erheben und über das BIBB-FDZ anzubieten. Entsprechende Kompetenzen dafür sollten zeitnah aufgebaut werden. Die im Zuge der Ordnungsarbeit durch das BIBB generierten Daten und Dokumente – z. B. Ausbildungs-

ordnungen – stellen eine bedeutende Ressource für Forschung und Praxis dar, die bereits weitgehend für Dritte zugänglich gemacht wird. Es wird gleichwohl empfohlen, dieses Material künftig in maschinenlesbarer Form bereitzustellen und ihre Verbreitung über das BIBB-FDZ weiter zu intensivieren.

87

Das BIBB-FDZ sollte mit zusätzlichen Ressourcen ausgestattet werden, um die genannten Aufgaben angemessen erfüllen zu können.

Das BIBB wird darin bestärkt, die hohe Qualität und Quantität des Bibliotheksbestands sowie des Repositoriums konsequent aufrechtzuerhalten und seinen Status als führende wissenschaftliche Spezialbibliothek zum Themenfeld Berufsbildungsforschung im deutschsprachigen Raum zu wahren.

B.V ZU KOOPERATION UND VERNETZUNG

Das BIBB ist im deutschsprachigen Raum gut vernetzt und pflegt einige Kooperationen mit relevanten Akteuren der Berufsbildungsforschung sowie ein umfassendes Netzwerk mit praxisorientierten Einrichtungen der beruflichen Bildung. Allerdings beruhen v. a. die wissenschaftlichen Kooperationen bislang überwiegend auf individuellen Initiativen und folgen keiner institutsweiten Strategie. Um die Forschungsleistung und Innovationskraft des BIBB nachhaltig zu steigern, sollten Kooperationen künftig systematischer und strategischer angebahnt und bestehende Partnerschaften auf ihren Mehrwert hin überprüft werden.

Das BIBB hat seine Kooperationen mit Hochschulen in den letzten Jahren signifikant ausgebaut und dadurch seine Kompetenzen, insbesondere in Bezug auf digitale Methoden, gestärkt. Gleichwohl besteht in einigen Fällen – etwa in der Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln – weiteres Potenzial, die Kooperation zu intensivieren und über die formale Ebene hinaus planvoller für die Entwicklung gemeinsamer Forschungsprojekte und Drittmittelanträge zu nutzen. Das Vorhaben des BIBB, die bestehenden gemeinsamen Berufungen mit Hochschulen fortzuführen und weitere anzubahnen, wird nachdrücklich unterstützt. In diesem Zusammenhang könnte geprüft werden, die BIBB-Juniorprofessur für Methoden der soziologischen Berufsbildungsforschung an der Universität zu Köln nicht nur fortzuführen, sondern angesichts der empfohlenen Ausweitung der Methodenberatung (vgl. B.II.2.a) auch personell durch eine BIBB-W2-Professur – beispielsweise als Bestandteil des BIBB-FDZ – zu stabilisieren.

Die Kooperationen des BIBB bei der Datenerhebung und -auswertung, v. a. mit dem IAB und dem SOCIUM an der Universität Bremen, sind äußerst positiv zu bewerten. Künftig sollte das BIBB in Betracht ziehen, Kooperationspartner für die Datenerhebung und -auswertung auch über gezielte Ausschreibungen zu gewinnen. Die am BIBB vorgehaltenen Daten machen das Institut zu einem

attraktiven Partner. Sie sollten noch aktiver nach außen beworben werden und häufiger als Grundlage für gemeinsame Forschungsprojekte dienen. Im Rahmen des Berufe- und Kompetenz-Radars des BIBB wird empfohlen, eine Kooperation mit geeigneten Partnern im Ausland, z. B. dem Stellenmarkt-Monitor Schweiz an der Universität Zürich, einzugehen, um vorhandene Überschneidungen bei der Identifikation von Kompetenzprofilen produktiv zu nutzen und international vergleichende Ergebnisse zu erhalten.

Es wird positiv hervorgehoben, dass das BIBB in der Universität Maastricht einen starken europäischen Partner hat und zudem mit den nationalen Berufsbildungsinstituten anderer Länder vernetzt ist. Das BIBB sollte daneben sein globales Netzwerk gezielt ausbauen, z. B. durch eine internationale Besetzung der Nachwuchsgruppen, um seine Sichtbarkeit zu erhöhen und vermehrt länderübergreifende Vergleichsstudien durchführen zu können. Zudem sollte das BIBB die zuletzt vernachlässigte Option wieder nutzen, Mitarbeitende als experts on loan an die UNESCO-UNEVOC zu entsenden, und in diesem Rahmen gemeinsame Projekte mit international vergleichender Perspektive initiieren.

Insgesamt sollte die nationale, europäische und internationale Mobilität der Mitarbeitenden am BIBB deutlich gestärkt werden. Es wird anerkannt, dass Gastaufenthalte während der Covid-19-Pandemie nur eingeschränkt möglich waren, jedoch sollte das BIBB Mobilität künftig umso engagierter fördern. Allen Mitarbeitenden sollten Gastaufenthalte an ausländischen Einrichtungen ermöglicht werden (vgl. auch B.II.5).

Es wird begrüßt, dass das BIBB ein Programm für Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler etabliert hat, um sie als Research Fellows für Forschungsaufenthalte am Institut zu gewinnen. Derzeit ist die Einbindung der Research Fellows in die Forschungsaktivitäten des BIBB allerdings oft auf die punktuelle Zusammenarbeit mit einzelnen Mitarbeitenden beschränkt. Es wird empfohlen, Research Fellows künftig systematischer mit Blick auf die Forschung der Themencluster zu gewinnen und dort zu integrieren.

B.VI ZUM QUALITÄTSMANAGEMENT

Das BIBB verfügt über interne und externe Qualitätssicherungsmaßnahmen, die über die am Institut angewendete Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung (LQW) gut etabliert sind. Mit Blick auf die strategische Planung und Steuerung der Forschungs- und Transferaktivitäten am BIBB wird empfohlen, das bereits vorhandene Monitoring weiterzuentwickeln und auf die je spezifischen Aufgabenprofile am BIBB abzustimmen. Hierbei sollten geeignete qualitative und quantitative Indikatoren – etwa Publikationsleistungen, Impact der Transferprodukte, Förder- und Ablehnungsquoten bei Einzelprojekten sowie Qualität, Anzahl und Dauer von Qualifikationsprojekten – herangezogen

Die Empfehlungen des international und interdisziplinär besetzten wissenschaftlichen Beirats (WB) haben am BIBB eine wichtige Qualitätssichernde Funktion und werden in angemessener Weise bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Themencluster und Forschungsprojekte berücksichtigt. Der WB sollte allerdings klare Kriterien für die Begutachtung der Projekte der Eigenforschung definieren und diese transparent an die Mitarbeitenden kommunizieren. Zudem wird nachdrücklich empfohlen, den WB künftig deutlich intensiver in die Entwicklung der strategischen Ziele des BIBB und die Reflexion seiner Leistungsfähigkeit einzubinden. Wie bereits im Rahmen der zurückliegenden Evaluation wird empfohlen, dass der WB gemeinsam mit dem BIBB seine Rolle im Gremiengefüge, insbesondere sein Verhältnis zum HA, klärt.

Das BIBB hat Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis festgelegt, die sich an den Leitlinien der DFG orientieren, und einen Prozess zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten definiert. Es wird empfohlen, zusätzlich die Einrichtung einer Ethikkommission am BIBB zu prüfen, um v. a. einen verantwortungsvollen Umgang mit sensiblen Daten zu gewährleisten und selbstständig zu Ethikvoten zu gelangen. Unabhängig davon sollte das BIBB bei der Durchführung von Interventionsstudien ethische Implikationen vertieft reflektieren und bei seinen Datenerhebungen Maßnahmen wie Pre-Registration und Pre-Analysis-Plans in Betracht ziehen.

B.VII ZU ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

VII.1 Zur Organisation

Es ist dem BIBB gelungen, die Hauptarbeitsrichtungen des Instituts durch die Implementierung von drei Geschäftsfeldern sinnvoll zu strukturieren. Doch sollte diese neue Struktur noch stärker für die strategische Planung und Steuerung genutzt werden, z. B. für ein systematisches Monitoring (vgl. B.VI). Zudem verfügt das BIBB mit seinen Geschäftsfeldern, Abteilungen und Themenclustern über mehrere, sich überschneidende Organisationseinheiten, die teilweise – insbesondere hinsichtlich der Themencluster (vgl. B.II.1) – nicht optimal institutionalisiert sind und einer besseren Definition ihrer jeweiligen Funktion sowie einer Klärung von Verantwortlichkeiten für die übergreifende Governance bedürfen.

Die Abstimmungsprozesse mit dem vormaligen BMBF sowie mit dem vormaligen BMFSFJ und dem BMG im Bereich der Pflege waren anspruchsvoll, wurden vom BIBB aber sehr gut koordiniert. Es bestand ein vertrauensvolles und konstruktives Verhältnis, was auch bei der bevorstehenden Neuordnung infolge des veränderten Ressortzuschnitts eine Hilfe sein wird. Die Freiräume, die das

ormalige BMBF dem BIBB hinsichtlich des Personals nach Wissenschaftsfreiheitsgesetz (WissFG) eingeräumt hat, werden positiv bewertet und sind auch nach dem Übergang der Zuständigkeit für das BIBB an das BMBFSFJ unbedingt beizubehalten. Verbesserungsbedarf besteht gleichwohl in Bezug auf die wissenschaftlichen Freiheiten des BIBB bei der Forschungsplanung und Themensetzung. Es wird empfohlen, dem BIBB einen erweiterten Handlungsspielraum für die eigenständige Initiierung und Durchführung von Forschungsvorhaben zu gewähren, insbesondere im Sinne einer vorausschauenden Vorlaufforschung zu potenziellen künftigen Bedarfen. Auf diese Weise könnte die Innovationskraft des Instituts nachhaltig gestärkt, die proaktive Erschließung zukunftsrelevanter Themenfelder ermöglicht sowie die Qualität und wissenschaftliche Relevanz der Forschungsleistungen des BIBB weiter erhöht werden. Verzögerungen bei der Durchführung von Forschungsprojekten aufgrund komplexer Abstimmungserfordernisse mit den Ressorts gilt es künftig konsequent zu vermeiden.

Der HA des BIBB übernimmt eine zentrale Funktion in der kooperativen Entwicklung von praxisrelevanten Forschungsprojekten. Das BIBB und der HA sollten dabei stets ein ausgewogenes Verhältnis zwischen anwendungs- und grundlagenorientierter Forschung anstreben und den Forschenden angemessene Freiräume bei der Wahl ihrer Forschungsthemen gewähren. Hierfür wären eine engere Abstimmung mit dem WB und eine grundlegende Reflexion des Verhältnisses beider Gremien zueinander hilfreich.

Die Amtszeit des derzeitigen Präsidenten des BIBB endet voraussichtlich im Juni 2026. Es wird nachdrücklich empfohlen, die Position der Präsidentin bzw. des Präsidenten des BIBB künftig stets im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit einer Hochschule zu besetzen, um die wissenschaftliche Qualität und die Anbindung des BIBB an die universitäre Berufsbildungsforschung weiter zu stärken. In den Besetzungsprozess sollten die im HA des BIBB vertretenen Sozialpartner sowie der WB aktiv eingebunden werden, um die verschiedenen Perspektiven hinsichtlich der Aufgabenfelder des BIBB angemessen zu berücksichtigen und die Akzeptanz bei allen Stakeholdern sicherzustellen. Die künftige Präsidentin bzw. der künftige Präsident sollte in der Berufsbildungsforschung national und international ausgewiesen sein und zugleich über Kompetenzen in den weiteren Aufgabenfeldern des BIBB zur Ordnung der beruflichen Bildung verfügen.

VII.2 Zur Ausstattung

VII.2.a Zum Personal

Das hochmotivierte und engagierte Personal des BIBB schätzt die Arbeitsatmosphäre am Institut und bewertet die Arbeitsbedingungen insgesamt als gut. Verbesserungsbedarf besteht hinsichtlich des abteilungsübergreifenden Austauschs, der nicht zuletzt über eine stärkere Institutionalisierung der Themen-

Das BIBB sollte sein wissenschaftliches Personal stärker von administrativen Aufgaben entlasten, z. B. beim Abschluss von Kooperationsverträgen, bei Drittmitelanträgen sowie beim Finanzmanagement von Drittmittelprojekten, und diese in der Zentralabteilung oder der Forschungskoordination bündeln. Zudem sollte künftig darauf geachtet werden, den Forschenden – insbesondere denjenigen in frühen Karrierephasen und mit befristeten Verträgen – abhängig von den individuellen Zielen, genügend Freiräume für eigenständige Forschung zu schaffen. Die Mitarbeit an wissenschaftsbasierten Dienstleistungsaufgaben sollte auf einem Niveau gehalten werden, welches einer Qualifikation jenseits einer Karriere in der Wissenschaft dienlich sein kann. Dem BIBB wird darüber hinaus empfohlen, die Mitarbeitenden noch engagierter bei der Weiterqualifizierung zu unterstützen, die Weiterbildungsangebote, v. a. zu Forschungsmethoden (vgl. B.II.2), auszubauen und eine Strategie für planbare Karrierewege am BIBB zu entwickeln (vgl. B.II.5).

Bei der Besetzung von Leitungspositionen sollte auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen interner und externer Rekrutierung geachtet werden, um einerseits die im BIBB vorhandene Fachexpertise nachhaltig zu sichern und andererseits die kontinuierliche Integration innovativer Perspektiven zu gewährleisten.

Dem BIBB wurden in den letzten Jahren zusätzliche, teils dauerhafte Aufgaben übertragen, z. B. die Erstellung von Gutachten im Rahmen des Deutsch-Schweizer Abkommens zur gegenseitigen Anerkennung von Berufsqualifikationen. Allerdings wurde der Stellenplan des Instituts seit 2021 nicht an den Mehrbedarf angepasst. Die aktuelle personelle Ausstattung reicht nicht aus, um die sehr gute Qualität der Transferprodukte aufrechtzuerhalten, die wissenschaftlichen Mitarbeitenden von administrativen Aufgaben zu entlasten und somit das Potenzial für innovative Forschung am BIBB auszuschöpfen. Auch in Situationen mit angespannter Haushaltslage muss die Übertragung neuer Aufgaben an das BIBB stets mit adäquaten personellen Ressourcen hinterlegt oder durch Entlastungen bei nicht mehr zwingend erforderlichen Aufgaben kompensiert werden.

Das BIBB verfügt über eine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte und einen Gleichstellungsplan, in dem Maßnahmen zur Förderung von Gleichstellung, Diversität und Vereinbarkeit von Beruf und Familie definiert sind. Es wird begrüßt, dass das BIBB eine Zielquote von 50 % für Frauen in Führungspositionen bis 2025 festgelegt und hierfür geeignete Instrumente wie die Ausschreibung von Führungspositionen in Teilzeit geschaffen hat. Das BIBB sollte diesen Weg engagiert weiterverfolgen und eine diversitätsorientierte Organisationsentwicklung, z. B. im Hinblick auf die Internationalisierung des Personals, anstreben.

In Bezug auf das Gesundheitsmanagement verfolgt das BIBB einen ganzheitlichen Ansatz. Es wird darin bestärkt, seine Angebote künftig noch besser auf die

spezifischen Bedarfe der unterschiedlichen Zielgruppen abzustimmen, z. B. durch die Integration von Angeboten zu mentaler Gesundheit in das Graduiertenförderungsprogramm.

VII.2.b Zum Haushalt

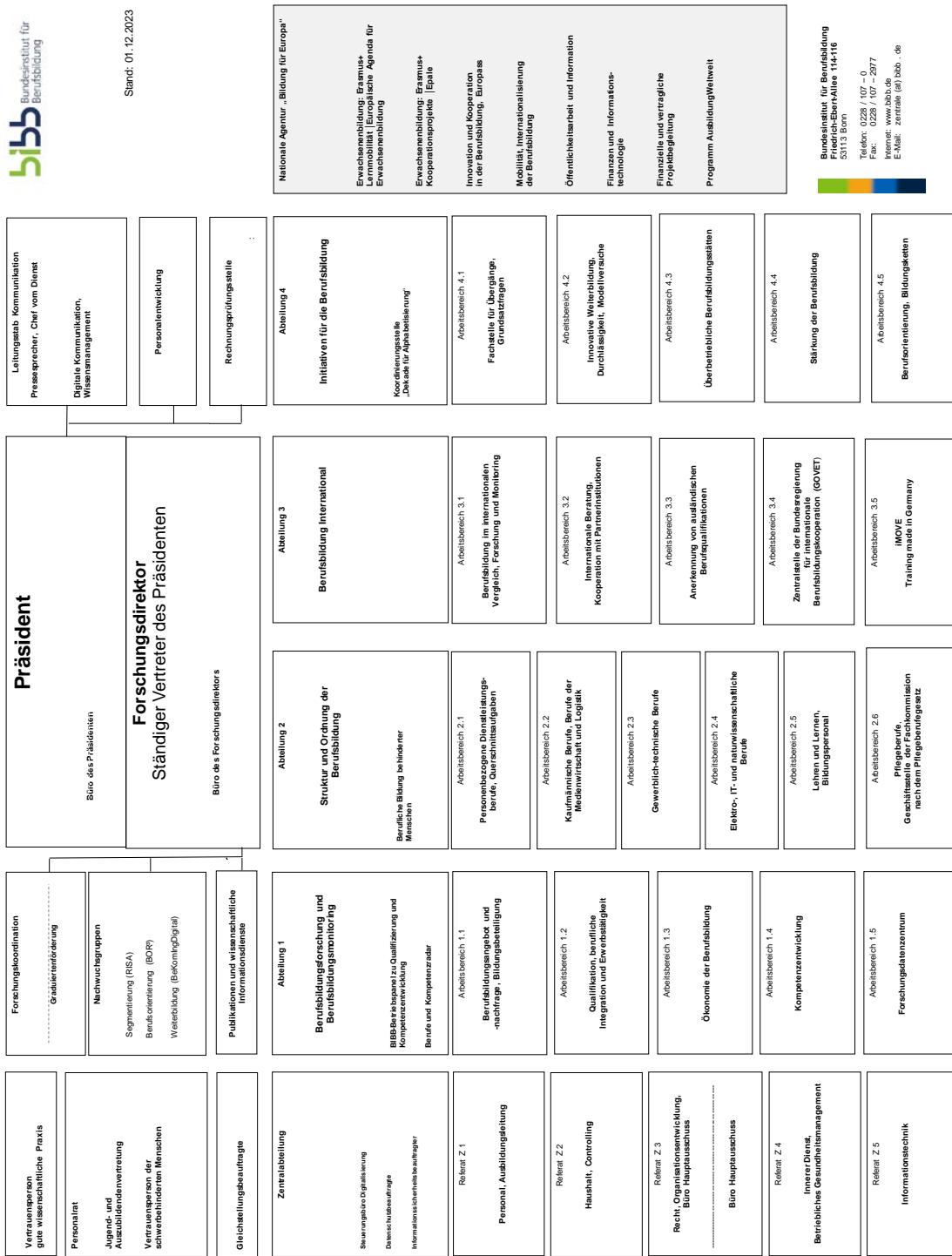
Die Grundfinanzierung des BIBB ist derzeit nicht ausreichend, um die ihm übertragenen Aufgaben dauerhaft angemessen zu erfüllen (vgl. B.VII.2.a). Zusätzlich zur Verbesserung der angespannten Personalsituation am BIBB ist es dringend geboten, die Tarif- und Betriebskostensteigerungen der letzten Jahre zeitnah auszugleichen. Die Möglichkeiten des BIBB zur flexiblen Haushaltsbewirtschaftung sind positiv zu bewerten und sollten beibehalten werden.

Es besteht Verbesserungsbedarf hinsichtlich der aktuell nur projektförmigen Finanzierung von Forschungsinfrastrukturen am BIBB, z. B. des DataWarehouse. Es wird anerkannt, dass das vormalige BMBF der Befristung von Projekten eine qualitätssichernde Funktion zuschreibt, gleichwohl bedürfen Forschungsinfrastrukturaufgaben einer dauerhaften und institutionellen Finanzierung, umso mehr als das BIBB in diesem Bereich ein Alleinstellungsmerkmal in der Berufsbildungsforschung entwickeln kann. Hierbei sollten auch die indirekten Kosten berücksichtigt werden.

VII.2.c Zur räumlichen und infrastrukturellen Ausstattung

Das BIBB verfügt über eine sehr gute räumliche Ausstattung und ein funktionierendes Desksharing-Konzept. Die technischen Infrastrukturen am Institut sind derzeit noch ausreichend. Künftig sollte das BIBB aber mit größeren und schnelleren Daten- und Arbeitsspeichern ausgestattet werden, die ihm umfangreichere Modellberechnungen ermöglichen würden.

Anhang



Quelle: BIBB

Anhang 2: Grundfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse des BIBB (ohne Drittmittelepersonal)

Stichtag: 31.12.2023

Personalgruppe	Wertigkeit (Besoldungs- / Entgeltgruppe)	Aus Grundmitteln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse	
		in VZÄ	Personenzahl
Wissenschaftliches Personal*	B7	1,00	1
	B4	1,00	1
	B3 / at B3	3,00	3
	A16 / at B	17,25	18
	A15 / E 15	28,50	32
	A14 / E 14	49,00	56
	A13h / E 13	66,25	78
Zwischensumme		166,00	189
Nichtwissenschaftliches Personal	A16 / at B	1,88	2
	A15 / E 15	14,13	15
	A14/E14	5,75	7
	A13h / E 13	13,63	17
	A13g	7,50	8
	A12/E12	10,38	11
	A11/E11	61,86	70
	A10/E10	14,13	17
	A9g/E9c/E9b	22,38	25
	A9m/E9a	29,77	33
	A8/E8	9,13	10
	E7	17,25	18
	A6m/E6	32,64	43
	A6e/E5	23,93	29
	E4	4,00	4
	E3	5,00	5
	E2	4,25	5
Zwischensumme		277,58	319
Insgesamt ¹		443,58	508

|¹ Die Abweichung der Gesamtzahl der grundmittelfinanzierten Personen zu den Angaben im Text ist auf das Fehlen der Auszubildenden in dieser Übersicht zurückzuführen.

Abteilung/Arbeitsbereich Finanzierung Befristung	Wissenschaftler/-innen insgesamt				davon grundfinanziert				davon drittmitfinanziert				davon aus Aushilfs-/ Annexmitteln finanziert		Stichtag: 31.12.2023	
	insgesamt ¹		darunter be- fristet besetzt		insgesamt		darunter be- fristet besetzt		insgesamt		darunter be- fristet besetzt		insgesamt			
	VZÄ	Per- so- nen	VZÄ	Per- so- nen	VZÄ	Per- so- nen	VZÄ	Per- so- nen	VZÄ	Per- so- nen	VZÄ	Per- so- nen	VZÄ	Per- so- nen		
Abteilung 1	68,87	79	21,00	24	51,35	60	10,50	13	17,52	19	10,50	11	1,00	1	1,00	1
Abteilung 2	63,74	73	21,50	23	45,49	51	4,75	5	20,25	22	16,75	18	1,63	2	1,63	2
Abteilung 3	44,25	50	11,00	13	34,25	39	3,00	4	10,00	11	8,00	9	2,50	3	2,50	3
Abteilung 4	84,44	97	38,62	44	17,12	19	1,62	2	67,33	78	37,00	42	-	-	-	-
NA	27,05	29	2,75	3	-	-	-	-	27,05	29	2,75	3	-	-	-	-
P	1,00	1	-	-	1,00	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FD	12,80	15	11,80	14	12,80	15	11,80	14	-	-	-	-	-	-	-	-
Foko	4,00	4	-	-	4,00	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ins gesamt	306,15	348	106,67	121	166,01	189	31,67	38	142,15	159	75,00	83	5,13	6	5,13	6

¹ Aufgrund von Mischfinanzierungen kommt es in dieser Tabelle zu Doppeltzählungen bei den Personen unter "davon grundfinanziert" und "davon drittmitfinanziert", sodass die Gesamtsumme dieser beiden Personengruppen von der Gesamtsumme des wissenschaftlichen Personals abweicht.

Anhang 4: Dauer der Zugehörigkeit zum BIBB, Altersstruktur, Fachrichtung und Geschlecht des wissenschaftlichen Personals

Stichtag: 31.12.2023

Personenzahl/Finanzierung	Grundfinanziert			Drittmitteleinfinanziert			Aus Aushilfs-/Annexiten finanziert			Wissenschaftliches Personal insgesamt		
	Geschlecht	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Zugehörigkeit zum BIBB												
20 Jahre und mehr	10	23	33	1	5	6	0	0	0	11	28	39
15 bis unter 20 Jahre	12	15	27	4	15	19	0	0	0	16	30	46
10 bis unter 15 Jahre	13	32	45	11	16	27	0	0	0	24	48	72
5 bis unter 10 Jahre	8	19	27	15	28	43	1	0	1	24	47	71
unter 5 Jahre	20	34	54	24	37	61	1	4	5	45	75	120
Alter												
60 Jahre und älter	11	16	27	3	6	9	0	0	0	14	22	36
50 bis unter 60 Jahre	13	30	43	12	25	37	0	0	0	25	55	80
40 bis unter 50 Jahre	21	39	60	18	22	40	2	2	4	41	63	104
30 bis unter 40 Jahre	17	31	48	21	41	62	0	2	2	38	74	112
unter 30 Jahre	1	7	8	1	7	8	0	0	0	2	2	14
Fachrichtung des Hochschulabschlusses												
Soziologie	14	18	32	7	11	18	0	1	1	21	30	51
Pädagogik	11	17	28	8	8	16	0	1	1	19	26	45
Sozialwissenschaften	3	10	13	6	8	14	1	0	1	10	18	28
Politikwissenschaften	5	9	14	5	8	13	0	0	0	0	10	17
Psychologie	4	7	11	3	3	6	0	0	0	7	10	17
Volkswirtschaftslehre	6	5	11	4	0	4	0	0	0	0	10	5
Wirtschaftswissenschaften	2	7	9	2	4	6	0	0	0	4	11	15
Erziehungswissenschaften	0	7	7	1	6	7	0	0	0	1	13	14
Kulturwissenschaften	1	3	4	3	5	8	1	0	1	5	8	13
Sprachwissenschaften	0	3	3	2	7	9	0	0	0	2	10	12
Rechtswissenschaften	5	2	7	0	3	3	0	0	0	0	5	10
Medienwissenschaften	0	3	3	2	4	6	0	0	0	2	7	9
Sonstiges	12	32	44	12	34	46	0	2	2	24	68	92
Geschlecht												
männlich	63	33,9%	55	35,3%	2	33,3%	120	34,5%				
weiblich	123	66,1%	101	64,7%	4	66,7%	228	65,5%				
Insgesamt	186		156		6		348	100,0%				

¹ Die Abweichungen in den Gesamtpersonenzahlen des grundfinanzierten und drittmitteleinfinanzierten wissenschaftlichen Personals zu den Übersichten 2 und 3 erklärt sich durch die in Übersicht 4 vorgenommene eindeutige Zuweisung der mischfinanzierten Personen zu einer der beiden Gruppen.

**Anhang 5: Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BIBB
nach Abteilungen im Zeitraum von 2021 bis 2023**

99

Veröffentlichungsform	Insgesamt	Summe pro Jahr			FD/Stabsstellen	FD/Stabsstellen	Nachwuchsgruppen		
		2021	2022	2023			2021	2022	2023
Aufsätze									
in referierten Zeitschriften (auch online)	82	24	24	34	-	-	1	1	-
in nicht referierten Zeitschriften (auch online)	154	57	48	49	3	2	1	7	6
Monographien	90	33	27	30	-	1	-	1	2
Herausgeberschaften von Sammelbänden	20	7	7	6	-	-	3	2	3
sonstige referiert	-	-	-	-	-	-	-	-	-
eigenständige Internetpublikationen nicht referiert	209	73	81	55	-	-	3	3	1
Beiträge zu Sammelwerken (im Fremdverlag)	82	20	33	29	-	1	-	5	3
Beiträge zu Publikationen (im Eigenverlag)	262	83	93	86	-	-	2	8	1
Publikationen insgesamt	899	297	313	289	3	4	2	22	24
nicht veröffentlichte Politikpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorträge	1044	281	336	427	31	33	48	22	21
darunter: referierte Konferenzbeiträge	475	125	155	195	-	1	-	19	15
								29	-
								19	19

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des BIBB

Veröffentlichungsform	Abteilung Z			Abteilung 1			Abteilung 2			Abteilung 3			Abteilung 4			NA	Abteilungs- übergreifend	
	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2023			
Aufsätze	-	-	-	17	15	18	1	3	4	3	1	1	-	2	-	-	-	
in referierten Zeitschriften (auch online)																		
Aufsätze	-	1	-	17	13	12	14	16	17	4	5	3	4	5	6	8	-	
in nicht referierten Zeitschriften (auch online)																1	-	
Monographien	-	-	-	6	6	5	14	15	14	7	1	6	4	3	3	1	-	
Herausgeberschaften von Sammelbänden	-	-	-	2	2	2	-	-	-	1	1	-	1	2	1	-	-	
sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
referiert																		
eigenständige	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Internetpublikationen	-	-	-	48	35	28	5	19	10	8	11	7	8	12	6	-	-	
Beiträge zu Sammelwerken (im Fremdverlag)	-	-	-	4	12	15	5	11	8	6	2	2	-	4	1	-	-	
Beiträge zu Publikationen (im Eigenverlag)	-	-	-	47	49	44	14	16	16	7	12	6	12	6	16	1	2	
Publikationen insgesamt	-	1	-	141	132	124	53	80	69	36	33	25	29	32	35	10	3	-
nicht veröffentlichte Politikpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Vorträge	-	-	1	78	92	99	29	48	55	86	82	112	35	37	35	-	8	
darunter: referierte Konferenzbeiträge	-	-	55	71	65	13	15	21	17	16	32	21	18	21	-	8	-	

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des BIBB

Friedrich, M. (Red.) (2023): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung; Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung. urn:nbn:de:0035-1060-2

Beckmann, J.; Wicht, A.; Siembab, M. (2023): Career Compromises and Dropout from Vocational Education and Training in Germany, in: Social Forces, 10 (2), S. 658–680. DOI: <https://www.doi.org/10.31235/osf.io/4ztv9>

Jürgensen, A.; Dauer, B. (2021): Handreichung für die Pflegeausbildung am Lernort Praxis (Pflegeausbildung gestalten); Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung. urn:nbn:de:0035-0921-4

Ertl, H.; Granato, M.; Helmrich, R.; Krekel, E. (Hrsg.) (2022): Integration Geflüchteter in Ausbildung und Beruf – Chancen für Geflüchtete und Herausforderungen für das Bildungssystem; Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB Discussion Paper). urn:nbn:de:0035-vetrepository-780508-8

Conein, S.; Felkl, T. (2023): Kompetenzerhalt für Nicht-Routine-Situationen an hochautomatisierten Arbeitsplätzen der chemischen und pharmazeutischen Produktion, in: Zeitschrift für Arbeitswissenschaft, 77, S. 230–242. DOI: <https://www.doi.org/10.1007/s41449-023-00359-5>

Quelle: BIBB

|⁶⁴ Autorinnen und Autoren des BIBB sind fett markiert.

Anhang 7: Vom BIBB vereinnahmte Drittmittel nach Drittmittelgebern im Zeitraum von 2021 bis 2023 nach Drittmittelgebern

Abteilung/ Arbeitsbereich	Drittmittelgeber	Drittmittel in Tsd. Euro (gerundet)			Summe
		2021	2022	2023	
Abteilung 1	DFG	-	-	-	-
	Bund	1.822	2.784	1.957	6.563
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	78	101	51	230
	Stiftungen	51	9	12	72
	Sonstige**	37	-	-	37
Summe		1.988	2.894	2.020	6.902
Abteilung 2	DFG	-	-	-	-
	Bund	1.203	5.082	8.744	15.029
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	32	-	23	55
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige**	-	-	-	-
Summe		1.235	5.082	8.767	15.084
Abteilung 3	DFG	-	-	-	-
	Bund	1.924	2.536	2.366	6.826
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	64	46	107	217
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	76	4	64	144
	Stiftungen	71	-	-	71
	Sonstige**	-	132	145	277
Summe		2.135	2.718	2.682	7.535
Abteilung 4	DFG	-	-	-	-
	Bund	11.935	12.945	13.174	38.054
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	28	63	108	199
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige**	-	-	-	-
Summe		11.963	13.008	13.282	38.253
Leitungsbereich	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	24	23	47
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	36	-	-	36
	Sonstige**	-	-	-	-
Summe		36	24	23	83
Nationale Agentur	DFG	-	-	-	-
	Bund	1.535	2.376	2.149	6.060
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	7.100	8.181	8.761	24.042
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige**	-	-	-	-
Summe		8.635	10.557	10.910	30.102
Institut insgesamt	DFG	-	-	-	-
	Bund	18.419	25.747	28.413	72.579
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	7.192	8.290	8.976	24.458
	ERC	-	-	-	-
	Wirtschaft	186	105	138	429
	Stiftungen	158	9	12	179
	Sonstige**	37	132	145	314
Insgesamt		25.992	34.283	37.684	97.959

**

-LMU (2021)

-Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V. und der Staat Paraguay (2022)

-Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V. und die Staaten Paraguay und Uruguay vertreten durch die jeweiligen Ministerien/Behörden (2023)

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des BIBB

**Anhang 8: Vom BIBB extramural in Auftrag gegebene und auf Antrag vergebene
Forschungsprojekte nach Mittelempfängern (Gesamtsumme 2021 bis
2023 in Tsd. Euro, gerundet)**

103

Mittelempfänger	Gesamtsumme 2021–2023 in Tsd. Euro (gerundet)	
	Auftragsforschung	Antragsforschung
Universitäten	8.745	-
Fachhochschulen/HAW	7.203	-
MPG	-	-
FhG	-	-
WGL	-	-
HGF	-	-
Andere Ressortforschungseinrichtungen	-	-
Private Forschungseinrichtungen	5.280	-
Wirtschaft	1.463	-
Sonstige	470	-
Summe	23.161	-
Insgesamt	23.161	

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des BIBB

Anhang 9: Liste der Forschungsinfrastrukturen des BIBB im Zeitraum von 2021 bis 2023

1. BIBB-Forschungsdatenzentrum	
Typ	Forschungsdatenzentrum
Struktur	virtuell/lokal
Zugang	User Access, Remote Access
Personal	6,75 VZÄ
Nutzung	208 Projekte mit 318 Nutzenden. Prozentualer Anteil der externen Nutzung: ca. 96% der Projekte und 97% der Nutzenden.
2. Bibliothek	
Typ	Bibliothek
Struktur	lokal
Zugang	User Access
Personal	4,25 VZÄ + 1 VZÄ befristet (2 Auszubildende)
Nutzung	Rund 9.200 Nutzungen der Bibliothek 2021-2023 (Ausleihen aus dem Präsenzbestand, Fernleihen, Beratung und Beantwortung von Anfragen, Nutzung vor Ort, Zugriffe auf die Zeitschriftenplattform "paperboy"). Nicht inkludiert ist die Teilnahme an DEAL sowie der Zugriff auf andere lizenzierte Datenbanken.
3. VET-Repository	
Typ	Repository
Struktur	virtuell
Zugang	Open Access
Personal	3,9 VZÄ (davon 0,9 VZÄ befristet)
Nutzung	1,3 Mio. Seitenansichten, 240.000 Downloads 2021-2023. Über das VET-Repository werden auch Daten an andere Repositorien abgeliefert (ECONSTORE/PEDOCS) außerdem gehen Daten an Google Scholar - hier erfolgten rund 422.000 Downloads (für 2021 liegen keine Daten vor). Das VET-Repository trägt damit entscheidend zur Sichtbarkeit der Fachpublikationen bei.
4. DataWarehouse	
Typ	A1 Server DataWarehouse, RADAR, HPC Environment für wissenschaftliches Rechnen und KI-Anwendungen
Struktur	lokal
Zugang	User Access, ggf. Shared Access bei Kooperationspartnern
Personal	2 VZÄ (derzeit befristet bis März 2026, da projektförmig finanziert)
Nutzung	Im Aufbau, sowohl interne als auch externe Nutzung geplant.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des BIBB

_ BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung

Die Erwerbstätigenbefragung führt das BIBB alle sechs bis sieben Jahre gemeinsam mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) durch. Ziel der Befragung ist es, den kontinuierlichen Wandel der Arbeitswelt zu dokumentieren und Erkenntnisse über Arbeitsbedingungen, Qualifikationsanforderungen, Arbeitsbelastungen und deren Auswirkungen zu gewinnen. Da die Fragestellung für beide Einrichtungen von Relevanz ist, erscheint dem BIBB eine gemeinsame Befragung sowohl inhaltlich als auch wirtschaftlich sinnvoll.

_ Zweite Befragung zur Verbreitung und Auswirkungen von Digitalisierung und Wandel der Beschäftigung (DiWaBe 2.0)

Das BIBB arbeitet bei DiWaBe 2.0 mit der BAuA sowie dem IAB und dem ZEW in der Fragebogenkonstruktion zusammen. Mit der Befragung von etwa 6.500 Beschäftigten in Deutschland sollen aktuelle Trends in der Nutzung neuer Technologien, v. a. KI-basierter Systeme, und deren Auswirkungen auf die Arbeitswelt untersucht werden.

_ wbmonitor – Die Weiterbildungslandschaft aus Anbietersicht

Gemeinsam mit dem DIE führt das BIBB den wbmonitor als jährliche Befragung durch. Er ergänzt die Bildungsberichterstattung im Bereich der Weiterbildung um eine trägerübergreifende Perspektive und kontrastiert dabei verschiedene Teilelemente. Neben einem gemeinsamen Kernfragebogen übernimmt jede Einrichtung alternierend die Verantwortung für themenspezifisches Schwerpunktfragen.

_ BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen (QuBe)

Bei QuBe haben sich BIBB und IAB auf das makro-ökonometrische Input-Output-Modell QINFORGE der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung (GWS) geeinigt. Während das BIBB die Entwicklung der Arbeitsangebotsseite inklusive der Modellierung beruflicher Mobilität finanziert, wird vom IAB die Entwicklung der Arbeitsnachfrageseite finanziert. Beide Institute bringen unter Berücksichtigung des Datenschutzes ihre aufbereiteten Daten in das Modellsystem ein. Im Modell aufbereitete Daten und methodische Erneuerungen können nach der jeweiligen Erstveröffentlichung und deren Finanzierung von allen Projektbeteiligten weiterverwendet werden. In diesem Vorgehen sieht das BIBB eine nachhaltige Nutzung einmal getätigter Investitionen in die Datenaufbereitung und Modellentwicklung.

_ BA/BIBB/IAB-Bewerberbefragung

Seit 1997 führt das BIBB in Kooperation mit der BA und dem IAB die BA/BIBB/IAB-Bewerberbefragung durch. Hierbei handelt es sich um eine repräsentative

schriftlich-postalische Befragung von Bewerbenden um Ausbildungsstellen. In der neuen Kooperation mit dem IAB sollen die erhobenen Daten im Nachgang mit Sozialdaten aus den Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) des IAB verknüpft werden. Hierbei handelt es sich um vollständige, historisierte und aufbereitete Prozessdaten, die es ermöglichen, Beschäftigungszeiten, Leistungsempfangszeiten, Arbeitslosen- und Arbeitssuchendenzeiten sowie die Teilnahme an Maßnahmen der Studienteilnehmenden nachzuvollziehen und in Verbindung mit den Befragungsdaten zu bringen.

– Berufe-Kompetenz-Radar (RADAR)

Im Rahmen des Berufe- und Kompetenz-Radars entwickelt das BIBB KI-gestützte Modelle zur Extraktion von Merkmalen aus Stellenanzeigen, u. a. Berufe, zu verrichtende Tätigkeiten oder Anforderungen an die Bewerbenden. Hierzu kommen überwiegend überwachte Lernverfahren zum Einsatz, die Trainingsdaten benötigen, um das Modell hinsichtlich der Aufgabe zu optimieren. Das Labeling dieser Daten ist aufgrund der Komplexität zeitaufwendig und erfordert zum Teil domänenspezifische Expertise. Bei einem Teil der Merkmale wird das BIBB daher durch Mitarbeitende des SOCIUM – Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik der Universität Bremen unterstützt. Die Auswertung der Daten hinsichtlich dieser Merkmale erfolgt gemeinschaftlich, wobei das BIBB insbesondere computerlinguistische und das SOCIUM sozialwissenschaftliche Expertise einbringen. Darüber hinaus greift das BIBB für die Annotationen auf Serverinfrastrukturen der Digital Humanities der Universität zu Köln zurück.

- Antworten auf die Fragen des Wissenschaftsrats zur Evaluierung des BIBB
- Abkürzungsverzeichnis
- BBiG – Berufsbildungsgesetz
- BIBB Satzung
- Geschäftsordnung des BIBB, Stand: 11.01.2024
- Pflegeberufegesetz
- Jahresforschungsprogramm 2024, Auflage 2
 - Mittelfristige Forschungsplanung
 - BIBB Haushaltsplan 2023
 - Publikationen
 - Vorträge
 - Mitgliederverzeichnis der Gremien des BIBB, Stand: 14.10.2024
 - Geschäftsordnung Wissenschaftlicher Beirat
 - Geschäftsordnung Hauptausschuss
 - Richtlinien Hauptausschuss
 - BIBB Leitbild
 - BIBB Strategie 2030
 - Generierung und Weiterentwicklung von Themenclustern
 - Mittelfristige Forschungs- und Entwicklungsplanung 2024 Fortschreibung (Entwurf)
 - BIBB Regeln guter wissenschaftlicher Arbeit
 - Leitlinien für den Transfer von Forschung und Entwicklung
 - BIBB Leitlinien wissenschaftlicher Politikberatung
 - BIBB Graduiertenförderung Strategiepapier
 - BIBB Arbeitsziele Internationalisierung
 - BIBB Digitalisierungsstrategie BIBB 2030
 - Indikatorenbericht 2023
 - Fünf wichtigste Publikationen des BIBB 2021–2023
 - Liste Lehrveranstaltungen
 - Modulhandbuch Graduiertenförderungsprogramm

- _ 2025 Hauptausschuss Empfehlungen
- _ 2025 Forschungs-/Entwicklungsaktivitäten in der Ordnungsarbeit
- _ Gastwissenschaftlerkonzept
- _ Jahresziele Konzept der Geschäftsfeldkonferenz
- _ IA DV Strategischer Institutsziele und Abteilungsziele
- _ IA DV Leistungsentgelt Änderungsvereinbarung
- _ Institutsanweisung (IA) / Dienstvereinbarung (DV) Leistungsentgelt
- _ IA Rahmen DV Mitarbeiterbeteiligung
- _ 2025 Zielerreichung BIBB Strategie 2025
- _ 2025 Leitfaden nachhaltige Veranstaltungsorganisation
- _ 2024 3. Quartal Info für Hauptausschuss
- _ Anforderungsprofil Führungskräfte
- _ Stellenausschreibung Leitung Zentralabteilung (B 3)
- _ Stellenausschreibung Leitung Forschungsabteilung (B 3)
- _ Stellenausschreibung Leitung Nationale Agentur (B 3)
- _ IA DV über die Grundsätze der Fortbildung im BIBB
- _ Verfahren für die Besetzung von Nachwuchsgruppen
- _ Jahresbericht 2023 barrierefrei
- _ Protokolle: Ständiger Unterausschuss, Unterausschuss Berufsbildungsbericht, Wissenschaftlicher Beirat, Hauptausschuss, Unterausschuss Berufsbildungsforschung, Ausschuss für Fragen behinderter Menschen
- _ Bewertungsberichte; audit berufundfamilie, EMAS, LQW
- _ Fortbildungsprogramm 2024
- _ 25 Jahre AGBFN

AA	Auswärtiges Amt
AbeDip	Die Akteure bei der Neuordnung von Ausbildungsberufen / „Diplômes professionnels“. Aufgabenbereiche, Rollenverständnis, Zusammenwirken
AES	Adult Education Survey
AFbM	Ausschuss für Fragen behinderter Menschen
AG BB	Arbeitsgemeinschaft Berufliche Bildung e. V.
AG BFN	Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz
AG-BRB	Arbeitsgruppe Bibliotheken der Ressortforschungseinrichtungen des Bundes
AK	Arbeitskammer
ASCOT+	Technology-Based Assessment of Skills and Competencies in VET
ASpB	Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken
AufenthG	Aufenthaltsgesetz
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAuA	Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
BBF	Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung
BBFK	Österreichische Berufsbildungsforschungskonferenz
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BeschV	Verordnung über die Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern
BeKomIng	Betriebliches Kompetenzmanagement älterer Beschäftigter in digitalisierten Lernumwelten
Digital	
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BIR	BIBB-IAB-ROA
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales

BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMBFSFJ	Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMI	Bundesministerium des Innern und für Heimat
BMJ	Bundesministerium der Justiz
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BMVg	Bundesministerium der Verteidigung
BMVI	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BOFplus	Berufliche Orientierung von Personen mit Flucht- und Migrationserfahrung
BOR ³	Berufliche Orientierung und ihre Realisierung: Übergänge junger Menschen in die Berufsausbildung im räumlichen Kontext
BWP	Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (Zeitschrift)
CARMA	Center for Arbejdsmarkedsforskning, Universität Aalborg
CC BY-SA	Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen
Cedefop	European Centre for the Development of Vocational Training

Céreq	Centre d'études et de Recherches sur les qualifications, Frankreich
CFs	Campus-Files für Studierende
CVTS	Continuing Vocational Training Survey
DABEI	Digitalisierung in der betrieblichen Ausbildung von Menschen mit Behinderung
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DGfE	Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaften
DGI	Deutsche Gesellschaft für Information und Wissen
DGS	Deutsche Gesellschaft für Soziologie
DIE	Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V.
DIPF	Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
DiWaBe 2.0	Zweite Befragung zur Verbreitung und Auswirkungen von Digitalisierung und Wandel der Beschäftigung
DMZ	demilitarisierte Zone
DOI	Digital Object Identifier
DQR	Deutscher Qualifikationsrahmen
DSpace	freie Software zum Betrieb eines Dokumentenservers
EARLI	European Association for Research on Learning and Instruction
EC	Europäische Kommission
ECAI	European Conference on Artificial Intelligence
EconStor	Repositorium für den Bereich Wirtschaftswissenschaften
EHB	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung, Schweiz

EMAS	Eco Management and Audit Scheme
EPALE	Electronic Platform for Adult Learning in Europe
ESCO	European Skills, Competences, Qualifications and Occupations
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESRA	European Survey Research Association
ETF	European Training Foundation
EU	Europäische Union
FAIR	Findable, Accessible, Interoperable, Reusable
FDI	Forschungsdateninfrastruktur
FDZ	Forschungsdatenzentrum
FIS	Fachinformations-System
FuE	Forschung und Entwicklung
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GOVET	Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskooperation
H2PRO	Wasserstoff – ein Zukunftsthema der beruflichen Bildung im Kontext der Energiewende
HA	Hauptausschuss
HubbS	Hub für berufliche Schulen
HWK	Handwerkskammer
HwO	Gesetz zur Ordnung des Handwerks
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
iABE	integrierte Ausbildungsberichterstattung
iBBZ	internationale Berufsbildungszusammenarbeit
ibw	Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft, Wien
IHK	Industrie- und Handelskammer
ILO	International Labour Organization

INAPP	Istituto Nazionale per l'Analisi delle Politiche Pubbliche, Italien
IndAu-Na	Indikator „Weiterbildung des Ausbildungspersonals im Bereich Nachhaltigkeit“
INEx-ÜBA	Initiative für eine exzellente überbetriebliche Ausbildung
INVITE	Innovationen in der digitalen Weiterbildung – Digitale Plattform berufliche Weiterbildung
InnoVET	Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung
ISB	Informationssicherheitsbeauftragte
KI	Künstliche Intelligenz
KMU	kleine und mittlere Unternehmen
KoDiA	Kompetenzen für die digitale Arbeitswelt
KonsortSWD	Konsortium für die Sozial-, Bildungs-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften
KPIs	Key-Performance-Indicators
KRIVET	Korean Research Institute for Vocational Education and Training, Südkorea
LQW	Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung
MFA	medizinische Fachangestellte
MIKA	Medien- und IT-Kompetenz für Ausbildungspersonal
NA	Nationale Agentur
NCVER	National Centre for Vocational Education Research, Australien
NEC	Nationales Europass Center
NEPS	Nationales Bildungspanel
NFDI	Nationale Forschungsdateninfrastruktur
NiB	Nachhaltig im Beruf – zukunftsorientiert ausbilden
NKS	Nationale Koordinationsstelle

NWS	Nationale Weiterbildungsstrategie
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
öibf	Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung
peDOCS	pedagogical documents – Repertorium für erziehungs- und bildungswissenschaftliche Literatur
PflBG	Pflegeberufegesetz
PflBRefG	Pflegeberufereformgesetz
PISA	Programme for International Student Assessment
PROSIMA	Ökonometrisches Prognose- und Simulationsmodell des Ausbildungssystems
PUFs	Public-Use-Files
QuBe	BIBB-IAB Qualifizierungs- und Berufsfeldprojektionen
RADAR	Berufe-Kompetenz-Radar
RatSWD	Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten
ReferNet	European Network of Reference and Expertise
RISA	Regionale (Infra-)Struktur und Segmentationsprozesse in der Ausbildung
ROA	Research Centre for Education and the Labour Market, Universität Maastricht
SECoTrain	Social Emotional Competences Training
SKOPE	Centre for Skills, Knowledge and Occupational Performance, Universität Oxford
SOCIUM	Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik, Universität Bremen
SPSS	Software für die statistische Datenanalyse
Stata	Software für statistische Datenanalyse
SUFs	Scientific-Use-Files
TM4VETR	Text Mining 4 VET Research
TU	Technische Universität

TUDa	Technische Universität Darmstadt
TVöD	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst
UA BBB	Unterausschuss Berufsbildungsbericht
UA BBF	Unterausschuss Berufsbildungsforschung
UBA	Umweltbundesamt
ÜBS	überbetriebliche Berufsbildungsstätten
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UNEVOC	International Centre for Technical and Vocational Education and Training
Verbund FDB	Verbund Forschungsdaten Bildung
VET	Vocational Education and Training
WVgV	Verordnung über die Vergabe öffentlicher Aufträge
VLAN	Virtual Local Area Networks
VPN	Virtual Private Network
VZÄ	Vollzeitäquivalente
WB	Wissenschaftlicher Beirat
WissFG	Wissenschaftsfreiheitsgesetz
WR	Wissenschaftsrat
WZB	Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
ZBW	Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
ZEW	Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung
ZIB	Zentralinstitut für Berufsbildung

Mitwirkende

Im Folgenden werden die an den Beratungen im Wissenschaftsrat und die im Evaluationsausschuss beteiligten Personen, die Mitglieder der fachlichen Bewertungsgruppe (siehe unten) sowie die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle aufgelistet.

Hinsichtlich der Arbeitsweise des Wissenschaftsrats ist zu beachten, dass bei Evaluationen von Einrichtungen bzw. institutionellen Akkreditierungen die von den Ausschüssen erarbeiteten Entwürfe der wissenschaftspolitischen Stellungnahmen in den Kommissionen des Wissenschaftsrats diskutiert und ggf. verändert werden. Im Ergebnis ist damit der Wissenschaftsrat Autor der veröffentlichten Stellungnahme.

Evaluationen von Einrichtungen bzw. institutionelle Akkreditierungen werden den Gepflogenheiten des Wissenschaftsrats entsprechend in Form eines zweistufigen Verfahrens durchgeführt, das zwischen fachlicher Begutachtung und wissenschaftspolitischer Stellungnahme unterscheidet: Die Ergebnisse der fachlichen Begutachtung können nach Verabschiedung durch die Bewertungsgruppe auf den nachfolgenden Stufen des Verfahrens nicht mehr verändert werden. Der zuständige Ausschuss erarbeitet auf der Grundlage des fachlichen Bewertungsberichts den Entwurf einer wissenschaftspolitischen Stellungnahme, bezieht dabei übergreifende und vergleichende Gesichtspunkte ein und fasst die aus seiner Sicht wichtigsten Empfehlungen zusammen.

Vorsitzender

Professor Dr. Wolfgang Wick

Universitätsklinikum Heidelberg | Deutsches Krebsforschungszentrum
Heidelberg (DKFZ)

Generalsekretärin

Esther Seng

Geschäftsstelle des Wissenschaftsrats

Wissenschaftliche Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Jutta Allmendinger

Humboldt-Universität zu Berlin | Freie Universität Berlin

Professorin Dr. Julia C. Arlinghaus

Universität St. Gallen

Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission

Professorin Dr. Liane G. Benning

Freie Universität Berlin | Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ) Potsdam

Dr. Ulrich A. K. Betz

Merck KGaA

Professor Dr. Folkmar Bornemann

Technische Universität München

Professorin Dr. Eva-Lotta Brakemeier

Universität Greifswald

Professorin Dr. Alena Michaela Buyx

Technische Universität München

Professorin Dr. Petra Dersch

Universität Münster

Professorin Dr. Nina Dethloff

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Professor Dr. Jakob Edler

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI |

Manchester Institute of Innovation Research

Professor Dr. Christian Facchi

Technische Hochschule Ingolstadt

Professorin Dr. Christine Falk
Medizinische Hochschule Hannover

Professorin Dr. Uta Gaidys
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Professor Dr. Michael Hallek
Universität zu Köln

Dr.-Ing. Frank Heinricht

Professor Dr. Frank Kalter
Universität Mannheim | Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) e. V.

Dr. Stefan Kampmann
Unternehmensberater, Knetzgau

Professor Dr. Wolfgang Lehner
Technische Universität Dresden

Professorin Dr. Anne Lequy
Hochschule Magdeburg-Stendal

Andrea Martin
IBM DACH

Professorin Dr. Gabriele Metzler
Humboldt-Universität zu Berlin

Professorin Dr. Friederike Pannewick
Philipps-Universität Marburg

Professorin Dr. Ursula Rao
Max-Planck-Institut für Ethnologische Forschung, Halle

Professorin Dr. Gabriele Sadowski
Technische Universität Dortmund

Professor Dr. Ferdi Schüth
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr
Stellvertretender Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission

Dr. Harald Schwager
Ehem. Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
bei EVONIK Industries AG

Professorin Dr. Christine Silberhorn
Universität Paderborn

Professor Dr. Thomas S. Spengler
Technische Universität Braunschweig

Professor Dr. Klement Tockner
Goethe-Universität Frankfurt am Main | Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung Frankfurt

Professor Dr. Wolfgang Wick
Universitätsklinikum Heidelberg | Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)
Vorsitzender des Wissenschaftsrats

Professor Dr. Oliver Zielinski
Universität Rostock | Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde

Verwaltungskommission (Stand: Oktober 2025)

Von der Bundesregierung entsandte Mitglieder

Dr. Rolf-Dieter Jungk
Staatssekretär im Bundesministerium für Forschung, Technologie
und Raumfahrt
Vorsitzender der Verwaltungskommission

Dr. Marcus Pleyer
Staatssekretär im Bundesministerium für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

N. N.
Bundesministerium der Finanzen

N. N.
Bundesministerium des Innern

Professor Dr. Dr. Markus Schick
Staatssekretär im Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat

Gitta Connemann
Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft
und Energie

Von den Länderregierungen entsandte Mitglieder

Baden-Württemberg
Petrina Olschowski
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Markus Blume
Staatsminister für Wissenschaft und Kunst
Stellvertretender Vorsitzender der Verwaltungskommission

Berlin
Dr. Ina Czyborra
Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege

Brandenburg
Dr. Manja Schüle
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Bremen
N.N.

Hamburg
Dr. Andreas Dressel
Präses der Behörde für Finanzen und Bezirke

Hessen
Timon Gremmels
Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur

Mecklenburg-Vorpommern
Bettina Martin
Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten

Niedersachsen
Falko Mohrs
Minister für Wissenschaft und Kultur
Vorsitzender der Verwaltungskommission

Nordrhein-Westfalen
Ina Brandes
Ministerin für Kultur und Wissenschaft

Rheinland-Pfalz
Clemens Hoch
Minister für Wissenschaft und Gesundheit

Jakob von Weizsäcker
Minister der Finanzen und für Wissenschaft

Sachsen

Sebastian Gemkow
Staatsminister für Wissenschaft im Staatsministerium für Wissenschaft,
Kultur und Tourismus

Sachsen-Anhalt

Professor Dr. Armin Willingmann
Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt

Schleswig-Holstein

Dr. Dorit Stenke
Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Thüringen

Christian Tischner
Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Professorin Dr. Julia C. Arlinghaus
Universität St. Gallen, Schweiz
Vorsitzende des Evaluationsausschusses
Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professor Dr. Oliver Speck
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Stellvertretender Vorsitzender des Evaluationsausschusses

Professor Dr. Jan C. Aurich
Technische Universität Kaiserslautern

Professorin Dr. Anja Katrin Boßerhoff
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Professorin Dr. Christine Falk
Medizinische Hochschule Hannover
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Petra Gehring
Technische Universität Darmstadt

Ministerialdirigentin Dr. Babett Gläser
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus

Professor Dr. Caspar Hirschi
Universität St. Gallen

Herr Professor Dr. Frank Kalter
Universität Mannheim | Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM)
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Dr. Stefan Kampmann
Unternehmensberater, Knetzgau
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Gudrun Krämer
Freie Universität Berlin

Professorin Dr. Sabine Maasen
Universität Hamburg

Professorin Dr. Ursula Münch
Akademie für Politische Bildung Tutzing

Professorin Dr. Ursula Rao
Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Christine Silberhorn
Universität Paderborn
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Ministerialdirigent Dr. Stefan Stupp
Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt

Professor Dr. Klement Tockner
Universität Frankfurt am Main | Senckenberg Gesellschaft für
Naturforschung
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professor Dr. Oliver Zielinski
Universität Rostock | Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Dr. Carola Zimmermann
Ministerium für Gesundheit und Wissenschaft Rheinland-Pfalz

Gast

Regierungsdirektor Dr. Carsten Diehl
Stellvertretender Generalsekretär der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz
(GWK)

Frau Professorin Dr. Heike Solga
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
Vorsitzende der Arbeitsgruppe

Herr Professor Dr. Martin Abraham
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Herr Dr. Enno Aljets
Freie Hansestadt Bremen

Herr Professor Dr. Holger Bonin
Institut für Höhere Studien (IHS), Wien

Herr Professor Dr. Michael Gebel
Universität Bamberg

Herr Professor Dr. Axel Haunschild
Leibniz Universität Hannover

Herr Professor Dr. Dr. h. c. Dirk Ifenthaler
Universität Mannheim

Frau Professorin Dr. Kathrin Leuze
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Herr Ministerialrat Dirk Mahlberg
bis 31.10.2025 Bundesministerium für Forschung,
Technologie und Raumfahrt (BMFTR), Bonn
ab 01.11.2025 Bundesministerium für Bildung, Familie,
Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ)

Frau Andrea Martin
IBM DACH, München
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Frau Professorin Dr. Katharina Scheiter
Universität Potsdam

Frau Professorin Dr. Susan Seeber
Georg-August-Universität Göttingen

Frau Professorin Dr. Sabine Walper
Deutsches Jugendinstitut e. V., München

Dr. Silviana Galassi (Abteilungsleiterin)

Margret Nomrowski (Teamassistentin)

Florian Remele (Referent)

Dr. Eva Maria Werner (stellvertretende Abteilungsleiterin)

Laura Weszkalnys-Piccolini (Sachbearbeitung)